Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,— für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt Lützow 3394. • Expedition: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Markenkammzeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 128. [52. Jahrgang.] **Dienstag den 3. Juni 1913.** **[52. Jahrgang.] Nr. 128.**

Berlin, den 2. Juni.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Serben und Bulgarien.

Sofia, 2. Juni. Der offiziöse „Mir" schreibt, die Serben hätten den Wunsch nach einer Begegnung der beiden Premierminister ausgesprochen, bevor Ministerpräsident Paschitsch sein Exposé gab. Infolge des letzteren habe Geschow die Begegnung absagen wollen, doch habe die Regierung beschlossen, auch dieses Opfer zu bringen. Die Regierung sei auf jede Eventualität vorbereitet. Serbien dürfe nicht auf die geringste Nachgiebigkeit seitens Bulgariens rechnen.

* Sofia, 1. Juni. Ministerpräsident Geschow begibt sich heute abend in Begleitung des bulgarischen Gesandten in Rom Rizow, des bulgarischen Gesandten in Belgrad Toschew und des serbischen Gesandten in Sofia Spalaikowitsch an die Grenze, wo er mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paschitsch zusammentreffen wird.

Belgrad, 1. Juni. Ministerpräsident Paschitsch ist heute nachmittag nach Paritrod abgereist, um mit dem Ministerpräsidenten Geschow zusammenzutreffen.

Die Pariser Finanzkonferenz.

Paris, 1. Juni. Das französische Ministerium des Aeußern übersandte den Mitgliedern der Mittwoch zusammentretenden internationalen Finanzkommission ein Schriftstück, durch das ihnen ein Ueberblick über die Finanzkommission obliegenden Arbeiten erleichtert werden soll.

Dieses Schriftstück beruht, wie in der Einleitung hervorgehoben wird, auf den von den türkischen Delegierten herrührenden Angaben über die Verwaltung der türkischen Schuld sowie auf den „sehr interessanten Arbeiten der deutschen Delegierten". Der „Temps" behauptet, daß dieses Schriftstück bei gewissen Delegierten Befremden hervorgerufen habe. Man habe sich gefragt, warum dasselbe lediglich den lebenden Hinweis auf die deutschen Darlegungen enthalte und die Darlegungen anderer Delegierten zu ignorieren scheine. Gewiß, die Konferenz sei eine fachmännische, und der erste französische Delegierte werde die Pflicht haben, unparteiisch den Vorsitz zu führen. Aber deswegen dürfe man die Politik nicht außer acht lassen. So bilde es für Rußland einen wesentlichen politischen Akt, in Paris für die Sache der Balkanstaaten einzutreten. Dabei habe Rußland das vollste Recht, auf den Beistand Frankreichs zu rechnen, wie Frankreich seinerzeit in Algeciras auf den Beistand Rußlands gezählt habe. Die Delegierten der beiden verbündeten Länder müßten miteinander in engster Fühlung bleiben, und wenn Frankreich auch die Pflicht habe, die wirtschaftlichen Interessen seiner Inhaber türkischer Wertpapiere zu verteidigen, so dürfe man doch nicht durch Ungeschicklichkeiten das Einverständnis der beiden Regierungen gefährden. Minister Pichon habe auch in dieser Richtung dem Botschafter Nowolski Zusicherungen gegeben. „Wir für unser Teil", so schließt der „Temps", „sind der Ansicht, daß Frankreich in den Orientfragen seinem russischen Bundesgenossen die führende Rolle überlassen muß, und daß Rußland das Recht hat, seine Auffassung zuerst zu äußern."

Konstantinopel, 1. Juni. Die Pforte hat ihre Delegierten bei der Pariser Finanzkonferenz angewiesen, sich bei den Verhandlungen wegen Konzessionen für Bahnbauten in Anatolien der französischen Regierung gegenüber möglichst entgegenkommend zu zeigen. Wie verlautet, hat die englische Botschaft wegen Verlängerung der Leuchtturmkonzession an eine französische Gesellschaft, die unter Umgehung der entsprechenden Angebote eines englischen Syndikats erfolgte, von der Pforte Aufklärungen erbeten.

Das Petersburger Protokoll.

Bukarest, 1. Juni. In der Thronrede, mit der gestern die Session der beiden Kammern geschlossen wurde, heißt es:

Indem Rumänien Neutralität beobachtete, hat es zur Lokalisierung des Balkankrieges beigetragen, die es Europa ermöglichte, die Wohltaten des Friedens zu genießen. Hierdurch haben wir nicht nur die wohlverstandenen Interessen des Landes wahrgenommen, sondern auch die Bemühungen der Mächte gefördert. Die Beziehungen zu Bulgarien, die infolge der radikalen Aenderung des Berliner Vertrages eine neue Basis erhalten mußten, die wir durch unmittelbare Verständigung herzustellen gewünscht hätten, haben uns zur Annahme einer Vermittlung geführt, deren Ergebnis das Petersburger Protokoll geworden ist. Das Parlament hat, indem es die Regierung ermächtigte, das Protokoll zur Anwendung zu bringen, die politische Reife des Landes bewiesen, und ich stelle dies mit um so größerem Stolze fest, als die Genehmigung nahezu einstimmig erfolgte. Die vom Parlament bewilligten außerordentlichen Kredite haben die Armee in den Stand gesetzt, dem unerschütterlichen Vertrauen des Landes in die Armee noch besser zu entsprechen, und haben gleichzeitig den Beweis für die günstige Finanzlage des Landes geliefert.

Der Deputierte Nikolaus Filipesco und zwei seiner Anhänger haben ihre Mandate niedergelegt. Der Präsident des Senats Theodor Rosetti legte die Präsidentschaft nieder; die Demission wurde aber einstimmig abgelehnt.

Mit Rücksicht auf die Annahme des Petersburger Protokolls durch das Parlament wird die rumänische Regierung in den nächsten Tagen eine Grenzkommission ernennen und die bulgarische Regierung verständigen, daß die gemischte Kommission die Arbeiten sogleich beginnen möge, da diese bis zum 26. Juli alten Stils, das ist die im Protokoll vorgesehene Frist, beendet sein müßten.

Die albanische Frage.

Rom, 1. Juni. Der Londoner Korrespondent der „Tribuna" meldet auf Grund authentischer Nachrichten aus guter Quelle, daß unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen dem italienischen und dem französischen Botschafter in London mehrfach lange Besprechungen über die Frage der Aegäischen Inseln und insbesondere über die Frage der Südgrenze Albaniens stattgefunden hätten.

Marquis Imperiali soll dabei dem französischen Botschafter Cambon gegenüber bemerkt haben, daß Italien und Oesterreich-Ungarn aus unabänderlichen Gründen der nationalen Verteidigung ein Interesse daran hätten, daß das Ufer am Kanal von Korfu von Santi Quaranta bis zur Bai von Ftella an Albanien falle. Er soll weiter sein Bedauern über die intransigente Haltung der französischen Presse ausgedrückt haben, die zugunsten des griechischen Interessenstandpunktes die italienischen Interessen vollständig unberücksichtigt lasse. Cambon habe darauf erwidert, daß die Haltung der französischen Presse nicht genau den Anschauungen und Absichten der französischen Regierung entspreche, die sich von den wichtigen Verteidigungsinteressen und der Würde Italiens Rechenschaft gegeben habe. Die Unterredungen, die jede freundschaftlich verlaufen seien, hätten in den Kreisen englischer Politiker die Ueberzeugung hervorgerufen, daß die französische Regierung gewillt sei, dem österreichisch-italienischen Standpunkt in der Frage des Kanals von Korfu seine Hindernisse zu bereiten. Man glaube, daß Italien, das Griechenland ein viele Kilometer langes Gebiet nördlich des Kalamaßflusses zugestanden habe, damit die größten Zugeständnisse gemacht habe, die noch mit keinem hohen Verteidigungsinteressen und seiner nationalen Würde vereinbar seien. Das neuerliche Zugeständnis Oesterreich-Ungarns und Italiens, daß Griechenland den Teil der Küste von der Mündung des Kalamas bis zur Bai von Ftella besitze, hatte schlimmere Folgen gehabt, wenn zahlreiche Proteste hervorgerufen, die mit guter Begründung sagten, daß das Gebiet südlich des Kalamas bis Parga zu Albanien gehöre, und daß Italien, um seine Nachgiebigkeit gegen die griechischen Bestrebungen und um seine Friedensliebe zu beweisen, sogar schon zu viel nachgegeben habe. Es sei deshalb nicht verwunderlich, daß Cambon mit Rücksicht auf diese Beweise des guten Einvernehmens, die von Italien geleistet worden seien, sich geneigt zeige, eine griechisch-albanesische Grenze von der Bai von Ftella bis südlich des Kaps von Stylos anzunehmen. Es bleibe nunmehr noch übrig, die inneren Südgrenzen Albaniens zu bestimmen. Es scheine, daß man schließlich die Linie Ftella—Gortiga annehmen werde, wobei die Stadt Gortiga albanesisch bleiben würde.

*

Wie die „Albanische Korrespondenz" berichtet, hat eine Anzahl Albanesenführer an die Botschafterversammlung in London telegraphisch ein Memorandum gesandt, in welchem die Vereinigung gebeten wird, auf die Idee einer Verlängerung des provisorischen Zustandes in Albanien zu verzichten und sich für die möglichst rasche Ernennung eines Souveräns zu entscheiden, der mit dem Prestige seiner Geburt und seiner hohen Stellung der moralische Mittelpunkt sein solle, um den sich alle Albanesen vereinigen.

Die Nachricht, die albanischen Stämme der Hoti und Gruda hätten König Nikolaus aufgefordert, das besetzte albanische Gebiet zu räumen, wird von amtlicher Seite aus Cetinje als Erfindung erklärt.

Zum Friedensschluß.

Sofia, 1. Juni. Zu dem Friedensschluß schreibt das Blatt „Mir":

Es war für niemand ein Geheimnis, daß die Türkei und Bulgarien den Frieden wünschten. Die beiden benachbarten Länder haben keinen Grund mehr, miteinander zu hadern. Im Gegenteil, die wohlverstandenen Interessen gebieten ihnen ein gegenseitiges Einvernehmen und die besten freundschaftlichen Beziehungen. Bulgarien zählt innerhalb seiner neuen Grenzen unter seiner Bevölkerung zahlreiche Muselmanen, die sich voller religiöser, politischer und persönlicher Freiheit erfreuen werden, wie sie bisher die Muselmanen in dem alten Bulgarien genossen haben, was aus ihnen die ergebensten bulgarischen Bürger gemacht hat. Von nun an haben wir keine nationalen Bestrebungen mehr in der Türkei und daher auch gar keine Eroberungsabsichten. Unsere wirtschaftlichen Interessen, die einzigen, die wir nunmehr in der Türkei haben, erlagen nur in Zukunft auf die ehrlichen und aufrichtigsten Schätzer der Integrität des türkischen Reiches zu sein. Alles deutet darauf hin, daß die Türkei sich vollkommen begreifen. Eine Aera der besten türkisch-bulgarischen Beziehungen kündigt sich an.

*

Konstantinopel, 31. Mai. Nach Informationen aus militärischen Kreisen ist noch keine Entscheidung über die Beurlaubung der Tschataldschatruppen getroffen worden. In Kreisen der Pforte erklärt man, daß darüber ein Uebereinkommen mit Bulgarien abgeschlossen werden solle. Die Entlassung könnte demnächst beginnen. Auf jeden Fall, heißt es offiziell, teilt die Regierung nicht die von gewissen Preßorganen unterstützte Idee, daß die Pforte die Armee auf dem Kriegsfuße erhalten sollte, um aus einem Kriege zwischen den Verbündeten Nutzen zu ziehen; denn die Türkei habe vor allem Ruhe nötig, um sich der inneren Sammlung zu widmen. — Gerüchtweise verlautet, daß die Ankunft des griechischen Ministers Rhallis, der stets Anhänger eines türkisch-griechischen Einvernehmens war, in Konstantinopel erwartet wird.

Athen, 31. Mai. Mit dem heutigen Tage werden die Durchsuchungen von Schiffen durch die griechische Flotte eingestellt.

Rundschau im Auslande.

Die dreijährige Dienstzeit.

Paris, 1. Juni. Für die morgen beginnende Kammerdebatte über das Gesetz betreffend die dreijährige Dienstzeit sind bereits 51 Redner eingetragen. An sieben Gegenentwürfe sowie 130 Zusatzanträge sind angemeldet. Einem vom Amtsblatt veröffentlichten Bericht zufolge werden während der Debatte dem Kriegsminister auch der Generalstabschef Joffre und General Pau als Regierungskommissare zur Seite stehen.

*

Paris, 2. Juni. Die Gattin des Kriegsminister Messimy, die im März dem Kriegsminister den Plan unterbreitet hat, im Kriegsfalle einen Teil des durch Offiziere und Unteroffiziere versehenen Verwaltungsdienstes durch Frauen versorgen zu lassen, hat von mehr als 800 Frauen Zustimmungsschreiben erhalten. Sie glaubt, daß die Verwirklichung ihres Planes gestattet wird, wodurch 2672 Offiziere und 5000 Unteroffiziere, die sonst vom Verwaltungsdienst in Anspruch genommen würden, als Kombattanten verwendet werden könnten.

Paris, 2. Juni. In Brest riefen mehrere Zuschauer bei der Aufführung des chauvinistischen Stückes „Servir": Nieder mit der Armee! Der Polizeikommissar wollte einschreiten, wurde jedoch von dem sozialistischen Bürgermeister Masson daran gehindert.

Paris, 2. Juni. Auf Veranlassung des Allgemeinen Arbeiterverbandes fanden gestern in verschiedenen Provinzstädten Protestversammlungen gegen die dreijährige Dienstzeit statt. In Rennes wurde ein Mann, der sich für einen Elsässer ausgab und der gegen eine Bemerkung eines Redners Einspruch erhob, von den Revolutionären schwer mißhandelt. Als die Polizei ihm zu Hilfe eilen wollte, entstand ein arges Handgemenge, sechs Antimilitaristen wurden verhaftet.

Das neue Kabinett Romanones.

Nach einer Meldung aus Madrid hat der König den Grafen Romanones mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Romanones erklärte, das neue Ministerium werde die Mitglieder des alten ohne jede Wenderung umfassen. — Ausführlich wird gemeldet:

Madrid, 2. Juni. Graf Romanones begab sich gestern um 7½ Uhr ins Palais, das er um 8¼ Uhr wieder verließ. Er erklärte Journalisten gegenüber, der König habe ihm sogleich angekündigt, daß er ihm die Regierung von neuem übertrage. Graf Romanones teilte dann den Journalisten folgende Note mit: Die von Maura am Donnerstag in der Kammer gehaltene Rede hatte im Parlament eine Störung in den gegenseitigen Beziehungen der Regierungsparteien hervorgerufen. Auch der Ministerpräsident, der auf die Unterstützung der Mehrheit der beiden Kammern rechnete, hielt es für seine Pflicht, der Krone unverzüglich die Gelegenheit zu verschaffen, die Meinung und die Ratschläge von Persönlichkeiten, die auf Grund ihrer Stellung in der konservativen oder in der liberalen Partei dazu autorisiert waren, über die neue Lage und die aus ihr zu ziehenden Konsequenzen zu hören. Der König glaubt, nachdem er verschiedene Persönlichkeiten gefragt und die von ihnen geäußerten Meinungen erwogen hat, daß kein Grund vorliege, auch nur die geringste Aenderung an der politischen Lage vorzunehmen, und hat die Frage gelöst, indem er von neuem sein Vertrauen dem Grafen Romanones übertrug, der an der Spitze des Kabinetts in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung bleibt. Die Cortes werden sofort ihre Sitzungen wieder aufnehmen, um die politische Debatte fortzusetzen und die Gesetzentwürfe, die das Regierungsprogramm darstellen, zu beraten.

Die amerikanische Tarifvorlage. — Die Einwanderung.

London, 2. Juni. Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 1. Juni: Morgen wird eine Sonderkommission der Justizkommission des Senats ihre Untersuchung über die Beeinflussung von Senatoren gegen bestimmte Klauseln der Tarifvorlage beginnen. Jeder Senator wird unter Eid elf Fragen zu beantworten haben, und zwar, ob und von wem er, seit die Tarifvorlage eingebracht wurde, angegangen worden ist, ob er finanziell oder in anderer Weise an irgendeinem Gegenstand der Vorlage interessiert ist, und ob er irgendeinen Sektor in bezug auf irgendeinen Teil zu beeinflussen versucht hat. Es geschieht zum ersten Male in der Geschichte des Senats, daß alle seine Mitglieder in einer solchen Weise eidlich vernommen werden.

Washington, 2. Juni. Senator Dillingham wird heute einen Gesetzentwurf einbringen, der die jährliche Einwanderung aus einem Lande auf 10% von der Anzahl Personen gleicher Nationalität beschränkt, die nach der letzten Zählung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wohnen. Dillingham nimmt an, daß der Gesetzentwurf die Einwanderung aus Griechenland, der Türkei, Italien und Oesterreich-Ungarn vermindern und die aus England, Deutschland und den übrigen Ländern des nördlichen und westlichen Europas vergrößern wird.

Die Lage in Persien.

*

Teheran, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Es wird gemeldet, daß eine Truppe von 600 Gendarmen, die am 27. April von Teheran nach Schiras abgegangen war, in der Nähe von Sinend, im Norden von Schiras, über eine Truppe von Arabern einen leichten Sieg davongetragen hat. Die Araber haben seit langem die Nachbarschaft terrorisiert. Mehrere Ortschaften, die seit längerer Zeit die Autorität Teherans nicht anerkannt haben, sind wieder unterworfen. Mehrere Ballen Waren, die im März der Firma Ziegler gewandt worden waren, sind gefunden worden. — Der Minister des Neußern ist heute von hier abgereist. Er wird sich zuerst nach Paris begeben, um dort den Regenten Nasr-el-Mulk zu treffen. Man hofft, daß Nasr-el-Mulk dann sofort nach Teheran zurückkehren wird.

Aus Indochina.

Paris, 1. Juni. Wie aus Hanoi gemeldet wird, erhält der Generalgouverneur von Indochina Sarraut von den anwältischen Verschwörern unaufhörlich Drohbriefe. Es heißt, daß die Verschwörer es hauptsächlich auf den achtjährigen Sohn Sarrauts abgesehen haben. Die französischen Behörden treffen große Sicherheitsvorkehrungen. Die Stadt wird militärisch bewacht. Es wurden bereits über 300 Verhaftungen vorgenommen.

Frühjahrsparade des Gardekorps.

Die diesjährige Frühjahrsparade der Truppen des Gardekorps aus den Garnisonen Berlin, Charlottenburg und Berlin-Lichterfelde fand heute vormittag 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde vor Seiner Majestät dem Kaiser und König statt. — Als Gäste des Kaisers wohnten der Parade bei der württembergische Oberst von Körbling, Kommandeur des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württemb.) Nr. 120, Oberst Nähring, Kommandeur des K. u. K. österr.-ung. Infanterieregiments Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, Generalmajor Baron der Generalstabschef Joffre und General Pau als Regierungskommissare zur Seite stehen.

*

Die Parade befehligte der kommandierende General des Gardekorps, General der Infanterie Freiherr von Plettenberg, Chef des Generalstabes des Gardekorps: Generalmajor von Volgis-Rheß.

Im ersten Treffen standen: die 1. Gardedivision: Kommandeur Generalleutnant von Hutier; die Hauptkadettenanstalt unter ihrem Kommandeur, Oberst von Zedrowski, das 3. Gardegrenadierregiment zu Fuß, Kommandeur Oberst von Zeminski; die 3. Gardeinfanteriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Schäer; 2. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst Graf zu Rantzau, Gardeschützenregiment, Kommandeur Oberst von Nostitz, 4. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst von Hüssen. Die 2. Gardedivision: Kommandeur Generalleutnant von Winckler; die 3. Gardeinfanteriebrigade: Führer: Oberst Schach von Wittenau, Kommandeur des Regiments Kaiser Alexander, Regiment Kaiser Alexander, Führer Oberstleutnant von Below, Regiment Königin Elisabeth, Kommandeur Oberst von Brauchitsch, Gardeschützenbataillon, Kommandeur Oberst Graf Finck von Finckenstein, die 4. Gardeinfanteriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Gontard; Regiment Kaiser Franz, Kommandeur Oberst Freiherr Raitz von Frentz, Regiment Königin Augusta, Kommandeur Oberst von Below; die 5. Gardeinfanteriebrigade: Allerhöchst mit der Führung beauftragt: Oberst von Below; 5. Garderegiment zu Fuß, Kommandeur Oberst Scheich, Gardegrenadierregiment Nr. 5, Kommandeur Oberst von Petersdorff, Gardemaschinengewehrabteilung Nr. 2, Führer Hauptmann von Schierstädt, das Gardefußartillerieregiment, Kommandeur Oberstleutnant von Berendt, das Gardepionierbataillon, Kommandeur Major Nigmann. Die 1. Eisenbahnbrigade: Kommandeur Generalmajor Walter; Eisenbahnregiment Nr. 1, Kommandeur Oberst Bock, Eisenbahnregiment Nr. 2, Kommandeur Oberstleutnant Sommerfeldt; das Kraftfahrbataillon: Kommandeur Major Meyer, das Luftschifferbataillon 1, Kommandeur Major Neumann.

Im zweiten Treffen standen: die Gardekavalleriedivision, Kommandeur Generalleutnant Freiherr von Richthofen, die zusammengesetzte Gardekavalleriebrigade, Führer Oberst von Baerensprung, Gardekürassierregiment, Kommandeur Oberstleutnant Graf von Spee, 2. Gardeulanenregiment, Kommandeur Oberstleutnant Freiherr von Malzahn; die 3. Gardekavalleriebrigade: Kommandeur Generalmajor von Bülow, 1. Gardedragonerregiment, Kommandeur Oberstleutnant und Flügeladjutant Freiherr von Holzing-Berstedt, 2. Gardedragonerregiment, Oberstleutnant Freiherr von Zedlitz u. Leipe; ferner das 1. Gardefeldartillerieregiment, Kommandeur Oberstleutnant Freiherr von Rotsmann, die 1. Abteilung des 3. Gardefeldartillerieregiments, Abteilungskommandeur Major von Ulsiar, das Telegraphenbataillon Nr. 5, Kommandeur Major Kuhlwein, das Telegraphenbataillon Nr. 6, Kommandeur Major Schroeder, das Gardetrainbataillon, Kommandeur Major Paschen.

Die Fußtruppen standen in Tiefsolonnen, Gardemaschinengewehrabteilung 2, Maschinengewehrkompagnien und Luftschifferkompagnien in Zugkolonne; die berittenen Truppen: Kavallerie in Regimentskolonne, Feldartillerie in Tiefkolonne, Train in Breitkolonne.

Die Truppen waren im Paradeanzuge, Fußtruppen und Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien in weißen Hosen, Regiment Kaiser Alexander in Grenadiermützen.

Beim Erscheinen Seiner Majestät wurden die Ehrenbezeigungen zuerst im ganzen, dann brigadeweise ausgeführt. Der Kaiser ritt die Front des 1. Treffens vom rechten Flügel, demnächst die des 2. Treffens vom linken Flügel ab. Hierauf formierten sich die Truppen zum Parademarsch. Es fand nur ein Vorbeimarsch, in Richtung von Tempelhof nach Berlin zu, statt.

Nach dem Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillonskommandeure bei dem kommandierenden General und begaben sich dann zur Kritik bei Seiner Majestät. Die Fahnenkompagnie und Standartenskadron erwarteten am Steuerhaus den Befehl zum Abmarsch. Nach beendeter Kritik brachte Seine Majestät der Kaiser und König an der Spitze der Fahnenkompagnie die Fahnen und Standarten nach dem Königlichen Schlosse. — Hier meldeten sich bei Seiner Majestät: General der Kavallerie z. D. von Rabe, aus Anlaß der Verleihung der Uniform des Kürassierregiments Nr. 3, Generalleutnant z. D. von Rabe, anläßlich der Verleihung der Uniform des Dragonerregiments Nr. 6, Generalleutnant z. D. von der Lancken, dem die Uniform des Gardegrenadierregiments Nr. 5 verliehen worden ist, Generalleutnant Staabs, Departementsdirektor im Kriegsministerium, anläßlich seiner Beförderung, Generalleutnant Riedel, der unter Beförderung zum Kommandeur der 7. Division ernannt worden ist, württembergischer Generalleutnant von Darrer, aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommandeur der 11. Division, ferner der neuernannte Inspekteur der Eisenbahntruppen Generalmajor von Werner, sowie der neuernannte Kommandeur der 1. Eisenbahnbrigade Generalmajor Walter, Reichsmilitärgerichtsrat Endres, anläßlich seiner Ernennung zum Reichsmilitärgerichtsrat beim III. Bayerischen Senat des Reichsmilitärgerichts, Oberst Weise, zum Inspekteur der Traindepotinspektion ernannt, württembergischer Oberst von Bendler, zum Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Oberst von Wenckstern und Petersheyde, zum Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade ernannt, sächsischer Generalmajor Graf von der Schulenburg, Kommandeur der 2. Kavalleriebrigade, Oberst Graf Finck von Finckenstein, Kommandeur des Gardeschützenbataillons, Oberst Freiherr von Zedlitz und Leipe, Kommandeur des 2. Gardedragonerregiments, Oberst von Düring, Abteilungschef im Kriegsministerium, anläßlich ihrer Beförderung.

Ferner nahm Seine Majestät der Kaiser von den Militärattachés, rumänischem Major Mircesco, spanischem Major der Artillerie de Valdivia, schwedischem Major von Adlercreutz, die Ranglisten der Armeen der betreffenden Staaten entgegen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Ihre Kaiserlichen Majestäten nahmen gestern morgen in Potsdam an dem Gottesdienst in den Communs teil. — Zur Frühstückstafel war der deutsche Gesandte in Mexiko von Hintze geladen.

* Prinz Rupprecht von Bayern, Generaloberst und Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, ist gestern abend zur Besichtigung der bayerischen Truppen in Metz eingetroffen.

* Die russische Kaiserliche Familie ist gestern vormittag in Kostroma eingetroffen.

Wie heute aus Kostroma gemeldet wird, haben der Kaiser und die Kaiserin von Rußland das Ipatjewskloster besucht, in dessen Nachbarschaft Michael Feodorowitsch Romanow während der Wirren bis zu seiner Berufung auf den Thron gelebt hatte. Auf dem Landungsplatze wurden der Kaiser und die Kaiserin von einer Kirchenprozession und den Nachkommen der Moskauer Bojaren empfangen, die im Jahre 1613 zu Michael Feodorowitsch Romanow entsandt worden waren. Die Geistlichen trugen historische Reliquien dieser Abordnung. Stab, Kreuz und Laterne. Dem Gottesdienste in der Klosterkirche wohnten auch die dort eingetroffenen Großfürsten bei. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten dann das Romanowhaus und kehrten in die Stadt zurück.

* Der König Georg von Großbritannien und Irland vollendet morgen das 48. Lebensjahr.

* Der König von Schweden kam gestern nachmittag an Bord des Panzerkreuzers „Oskar II." mit einer Eskorte von vier Torpedobooten in Kopenhagen an, um dem dänischen König einen offiziellen Gegenbesuch abzustatten. König Christian von Dänemark war in Begleitung der in Kopenhagen anwesenden Prinzen sowie der Spitzen der Behörden am Hafen erschienen.

Anläßlich des Besuches des Königs Gustav von Schweden fand am Abend eine Galatafel statt, an der die Mitglieder der Königlichen Familie, das diplomatische Korps, die höchsten Zivil- und Militärbehörden usw. teilnahmen. Die beiden Könige brachten herzliche Toaste aus, in denen sie die nahe Stammesverwandtschaft der beiden Völker hervorhoben.

* Papst Pius X. vollendet heute sein 78. Lebensjahr.

* Der deutsche Botschafter in Madrid, Prinz von Ratibor und Corvey, gab gestern abend zu Ehren des päpstlichen Nuntius Mons. Ragonesi ein Festmahl mit Empfang. Unter den Anwesenden befanden sich auch der spanische Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen.

* Kaiser Franz Joseph hat den Ministern Trnka und von Hluges den Orden der Eisernen Krone erster Klasse verliehen.

Deutsches Reich.

* Gestern vormittag unternahm der **Verband Deutscher Beamtenvereine** eine Dampferfahrt nach Rüdesheim. Nach einer genußreichen Fahrt wurde der Berg zum Niederwaldbenkmal bestiegen, wo ein Festakt stattfand. Am Fuße des Denkmals wandte sich Ministerialdirektor a. D. Just mit einer Ansprache an die Versammlung, in der er u. a. sagte: Sie alle werden es mit mir als eine glückliche Fügung betrachten, daß der Verband Deutscher Beamtenvereine heute hier zu Füßen unseres herrlichen Niederwaldbenkmals die Jahrhundertfeier des großen Befreiungskampfes und das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers begehen darf. Ich will Ihre Blicke und die der deutschen Beamtenschaft auf einige Gesichtspunkte lenken, die von besonderer Bedeutung für Sie sind. Wenn man deutlich sagt, Preußen habe sich groß gedrungen, so hat die Beamtenschaft sich um Preußens Größe besonders verdient gemacht. Beschieden in materieller Beziehung, stolz auf seine verantwortungsvolle Stellung, suchte und fand der Beamte der Zeit nach 1813/15 seinen Lohn im Bewußtsein hirengter Pflichterfüllung und untadelhafter Lebensführung. Das waren die Eigenschaften, die die preußische und neben ihr die gesamte deutsche Beamtenschaft zu dem gemacht haben, was sie jetzt ist, zur wichtigsten Stütze unseres friedlichen Staatswesens, zur besten Beamtenschaft der Welt. Alle Beamten, besonders aber unser Verband, müssen bestrebt sein, das deutsche Beamtentum auf seiner Höhe zu erhalten und in Anpassung an die nie rastende Fortentwicklung weiter zu heben und zu veredeln. Haben wir doch an dem, der nun seit 25 Jahren die Geschicke des Reiches in seiner Hand hält, an unserem Kaiser und König, das beste, leuchtendste Beispiel. Danken wir heute Gott aus vollem Herzen, daß er uns diesen Mann als Kaiser und König geschenkt, bitten wir Gott, daß er ihn uns noch lange erhalte, sowie der deutschen Beamtenschaft Fähigkeit und Kraft verleihe, ihm und ihren Landesherren schlecht und recht, treu und erfolgreich zur Seite zu stehen! Lassen Sie uns unser Gelöbnis, danach zu handeln, zusammenfassen in den Ruf: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, er lebe hoch, hoch, hoch!

Mit diesem Festakt fand der 23. Verbandstag Deutscher Beamtenvereine sein Ende.

An Seine Majestät den Kaiser wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Vom Siegesdenkmal auf dem Niederwald entbietet Euerer Majestät der Verbandstag Deutscher Beamtenvereine, der hier in Vertretung von 270 000 Beamten Allerhöchstderen Regierungsjubiläum und die Hundertjahresfeier der Befreiungskriege begeht, ehrfurchtsvollsten Gruß. Wir danken Gott, daß er die Regierung Euerer Majestät während der verflossenen 25 Jahre so reich segnete. Wir bitten ihn, daß er Euere Majestät dem deutschen Volke noch lange erhalten und der deutschen Beamtenschaft die Fähigkeit und Kraft verleihen möge, Euerer Majestät treu und erfolgreich zu dienen."

Bei den gestrigen Wahlen wurden neu gewählt: Geheimer Oberregierungsrat Dammann vom Reichsamt des Innern zum Ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimer Rechnungsrat Hinsch vom Ministerium des Innern zum Zweiten stellvertretenden Vorsitzenden.

* In Gegenwart von bremischen, preußischen und oldenburgischen Regierungsvertretern ist gestern in Bremen eine das **Unterwesergebiet umfassende Ausstellung für Gewerbe, Schiffahrt und Industrie** feierlich eröffnet worden. Die reichbeschickte Ausstellung gibt einen guten Ueberblick über den augenblicklichen Stand der Leistungsfähigkeit auf dem gewerblichen und industriellen Gebiet des linken und rechten Weserufers. Nach einem Rundgang durch das Ausstellungsgebäude fand an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" des Norddeutschen Lloyd ein Festmahl statt, an welchem die Regierungsvertreter, die städtischen Behörden von Bremerhaven, Geestemünde und Lehe und die Ausstellungsleitung teilnahmen.

* Der **Deutsche Buchdruckerverein** hält in Metz seine diesjährige Jahresversammlung ab. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Stadt gestern einen Begrüßungsabend. Bürgermeister Foret begrüßte die Gäste, worauf der Vorsitzende des Vereins Dr. Klingbeck dankte. Gestern vormittag versammelten sich die Mitglieder im Gewerbehause und wurden namens des Statthalters von Unterstaatssekretär Mandel begrüßt. Zu Ehren der Teilnehmer an der Jahresversammlung, für deren Verhandlungen drei Tage vorgesehen sind, veranstaltet die Stadt Metz heute abend ein Festessen.

In seiner heutigen Sitzung bestimmte der Deutsche Buchdruckerverein Leipzig als nächsten Tagungsort und wählte Geheimen Kommerzienrat Oldenbourg aus München einstimmig durch Zuruf zu seinem Ehrenpräsidenten.

epd. Die **21. Jahreskonferenz des Verbandes der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands**, welcher etwa 5000 evangelische Jungfrauenvereine Deutschlands zusammenfaßt, trat gestern in Breslau unter dem Vorsitz des Pfarrers Burckhardt-Berlin zusammen. Nachdem Vormittags in einer Anzahl von dortigen Kirchen Festgottesdienste stattgefunden, bildete den Auftakt der Tagung eine Festversammlung in der Jahrhunderthalle, die den weiten, 7000 Personen fassenden, imposanten Raum bis auf den letzten Platz füllte und durch Chorgesänge verschönt wurde. Pastor Thon-Breslau sprach als erster Redner über das Thema: „Der Herr ist unser Richter", Frau Ufer-Held-Barmen über: „Der Herr ist unser Meister" und Pastor Haese-Essen über: „Der Herr ist unser König". Die Beteiligung war so stark, daß eine Nebenversammlung stattfinden mußte. Es waren im ganzen etwa 10 000 Personen anwesend. An die Kaiserin wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Die Verhandlungen beginnen heute.

Parlamentarisches.

* Dreißig Reichstagsabgeordnete treffen heute in Wilhelmshaven ein und nehmen heute an in Helgoland Besichtigungen vor. Vom Reichsmarineamt nehmen Geheimrat Harms, Kapitän Koehlen und Fregattenkapitän Regmann teil.

Parteibewegung.

* **Die Kandidaten der vereinigten rechtsstehenden Parteien Berlins** für die Landtagswahlen am 3. Juni 1913 sind folgende Herren: im 2. Wahlkreise: Graveur Paul Kluge, Berlin, Unter den Linden 20, im 8. Wahlkreise: Oberingenieur Franz Schwartz, Berlin, Bredowstr. 36, im 9. Wahlkreise: Geheimrat F. Wilh. Schmidt, Berlin, Schönhauserstr. 1, im 10. Wahlkreise: Kommissionsrat F. Galow, Berlin, Chausseestr. 84, im 12. Wahlkreise: Rechtsanwalt Kurt Ulrich, Berlin, Alt-Moabit 138.

* Die Fortschrittliche Volkspartei für Ober- und Niederdarnim hat den Kompromißvorschlag der vereinigten Konservativen abgelehnt. Die Konservativen, die 724 Wahlmänner haben, hatten den Liberalen, die 529 Wahlmänner haben, zwei Mandate überlassen wollen und eins für sich beanspruncht. Die Sozialdemokraten haben in dem Wahlkreise 1084 Wahlmänner.

Arbeiterbewegung.

* Zum sozialdemokratischen Generalstreik in Emden wird uns mitgeteilt: Das sozialdemokratische „Nordwestliche Volksblatt" gibt am 25. Mai mitzuteilen zu, daß die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter in Emden die Arbeit niederlegen haben, weil christlich organisierte Arbeiter beschäftigt wurden. Dieser Generalstreik wird von der Zentralleitung des sozialdemokratischen Transportarbeiterverbandes gebilligt, indem derselbe für die Unterstützung der Streikenden aufkommt. Der christliche Verband wird den schon zur gezwungenen Kampf durchführen, was es kosten, was es will. Die Arbeit ist jetzt hat im Emdener Hafen eine Unterbrechung nicht erlitten und geht alles seinen geregelten Gang, da keine Dampfer an andere Hafenplätze umgeleitet werden brauchen.

Heer und Flotte.

* Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers fand gestern auf dem Gelände der Kavallerie-Kaserne in Erfurt ein militärisches Reiterfest statt, das von den hart liegenden drei Regimentern veranstaltet wurde. Es hatten sich mehrere tausend Zuschauer aus Erfurt und den umliegenden Ortschaften dazu eingefunden. Ferner waren erschienen der Regierende Fürst Günther zu Schwarzburg mit Gemahlin, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der in Erfurt beim 71. Infanterieregiment stehende Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, der kommandierende General des 11. Armeekorps Freiherr von Scheffer-Boyadel und andere hervorragende Persönlichkeiten. Das Programm, dessen Hauptnummer in den preußischen Uniformen von 1813 ausgeführt wurde, wurde äußerst beifällig aufgenommen. Das Ganze schloß mit einem großen Blumenkorso.

* Hamburg, 2. Juni. Das **Marineluftschiff „L. 1."** ist heute morgen 7 Uhr 5 Min. zur Fahrt nach Johannisthal aufgestiegen.

* Kiel, 2. Juni. Der im Großen Belt auf Grund geratene Panzerkreuzer „Blücher" ist gestern abend 10 Uhr unter Assistenz des Kreuzers „Augsburg" und einiger Werftfahrzeuge freigekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 1. Juni. Der ungarische Ministerpräsident wurde heute vom Kaiser in Audienz empfangen, welcher einen Bericht über die politische Lage zur Kenntnis nahm.

* Triest, 31. Mai. Die Volksversammlung der ausständigen Hafenarbeiter beschloß heute Vormittag, die Vermittlung der Redner anzunehmen und die Arbeit am 2. Juni einstweilen wieder aufzunehmen. Sollte die Vermittlung der Redner bis zum 9. Juni ergebnislos bleiben, würden die Hafenarbeiter wieder in den Ausstand treten.

China.

* Man schreibt uns: Im März 1911 starb in Tsingtau (China) der deutsche Arzt Dr. Wunsch, der in unserer Kolonie hochgeachtet bei den Deutschen war und sehr beliebt bei den Chinesen, denen er mit seiner ärztlichen Kunst in dem Faberhospital bei Krankenhaus des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins in Tsingtau viel Gutes getan hatte. Er ward als ein Opfer seines Berufs vom Flecktyphus hinweggerafft. Zahlreiche deutsche Professoren der Medizin und Aerzte schickten einen Aufruf an die deutsche Aerztewelt zu einer Sammlung, die helfen sollte, dem Andenken Dr. Wunschs einen neuen Pavillon zu erbauen zur Erweiterung des Faberhospitals. Diesen Pavillon hatte er sich selbst gewünscht zur Aufnahme geblieben, seiner Chinesen. Der Aufruf hat guten Erfolg gehabt. Zu gleicher Zeit hat in Tsingtau der Seegoldarbeiter Dähner unter den Chinesen um Gaben geworben. Jetzt sind von den Chinesen 30 000 ℳ zur Errichtung des Wunschpavillons dem Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsverein zur Verfügung gestellt worden.

Amerika.

* Washington, 31. Mai. Senator Tillmann hat einen Brief des Präsidenten Wilson veröffentlicht, in welchem dieser eine sofortige Währungsreform empfiehlt und erklärt: Wir sind loyaler Weise dem Lande gegenüber verpflichtet, sie durchzuführen, so daß jeder Versuch, eine künstliche Verwirrung zu schaffen, nachdem die Tarifvorlage Gesetz geworden ist, durch ein freies Kreditsystem ausgeschaltet wird, das es ermöglicht, reich oder arm, ermöglicht, im Geschäftsleben selbst seine Vorsorge zu treffen.

* Santiago di Chile, 1. Juni. In der bei Eröffnung der Kammer verlesenen Botschaft des Präsidenten wird erklärt, daß das Defizit des Jahres 1912 29 Millionen Franks beträgt. Die Einnahmen für 1913, die auf 411 Millionen geschätzt sind, würden einen Ueberschuß ergeben. Die Produktion an Salpeter überstiege 25 Millionen Doppelzentner und sei um 617 000 Doppelzentner höher als die des Vorjahres.

* Montevideo, 1. Juni. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über den achtstündigen Arbeitstag angenommen.

Australien.

* Melbourne, 1. Juni. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Am Sonnabend haben die allgemeinen Wahlen zum neuen Bundesparlament stattgefunden. Soweit sich auf Grund der bisher eingegangenen Berichte ein Urteil bilden läßt, wird die Arbeiterregierung mindestens über die gleiche Majorität wie früher verfügen.

Luftfahrt.

Berliner Frühjahrsflugwoche.

Der gestrige letzte Tag der Flugwoche war von schönem Wetter begünstigt. Infolge des Ablebens des am Donnerstag verunglückten Fliegers Michaelis wurde zum Zeichen der Trauer nur 20 Minuten lang geflogen. Eine Preisbewerbung fand nicht statt.

* Die von der „Società Aviazione Torino" veranstaltete **3. Internationale Flugzeugausstellung in Turin** ist vor kurzem eröffnet worden. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" auf Grund zuverlässiger Informationen bekannt gibt, ist das Königlich italienische Kriegsministerium Hauptaussteller. Es umfaßt 10 Flugzeuge verschiedener Typen, von denen ein Teil während des tripolitanischen Krieges in Tätigkeit war, zur Darstellung gebracht hat. Flugzeuge haben ferner ausgestellt: die Società Italiana Transaereea (Sit) in Turin, Ing. Darbello u. Co. (Alterio) in Turin; Ditta Bobba in Gale 12 Pinerolo; Società Italiana Verna (Siva) in Mailand; Maison Borel einen Hydroplan, Lup Camisi; Bendome Christophe A. P., während mit Motoren für Flugzeuge die folgenden Firmen: „Gnome", Gnome, Mitt, Labetto Uberlali u. Cavalchini (LUCI), Sanlich in Turin, und die deutsche Firma Gasse u. Gelse in Altona, Westf., vertreten waren. Von deutschen Ausstellern seien u. a. ferner genannt: Spindler u. Hover in Göttingen, mit optischen Instrumenten, und Felten u. Guillaume, Carlswerk, Akt.-Ges. Mühlheim a. Rh. mit Draht und Drahtseilen für Flugzeuge. Die Beteiligung des übrigen Auslandes ist für schwach gewesen; ein Ausstellungskatalog ist nicht zur Ausgabe gelangt.

Aus Berlin.

Montag, 2. Juni.

1. Der **Fischereiverein für die Provinz Brandenburg** hielt gestern seine diesjährige Mitgliederversammlung im Sitzungssaal des Landeshauses der Provinz Brandenburg, Matthäikirchstr. 20/21, unter zahlreicher Beteiligung der Fischereiinteressenten und Fischereivereine ab. Vom Oberpräsidium der Provinz Brandenburg und vom Regierungspräsidium in Potsdam wohnten die Regierungsräte Dr. Kunz und Dr. Thymann den Verhandlungen bei. Anwesend war auch der Ehrenvorsitzende des Vereins Fortmeister Reuter. Der Vorsitzende, Geheimrat Lies, hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, daß der Verein auch im verflossenen Jahre eine umfassende Tätigkeit entfaltet habe durch seine Fischerschule, Wandervorträge, Verteilung von Saatfischen, Druckschriften und umfangreiche schriftliche Arbeiten und Veröffentlichungen. Generalsekretär Dr. Zink erstattete den Geschäftsbericht. Danach hat sich die Mitgliederzahl auf 1556 erhöht. Die Vermittlungsstelle für Fischzucht und Besatzfische wurde im vergangenen Jahre lebhaft in Anspruch genommen. Es wurden insgesamt für 19 360 ℳ Besatzfische durch die Geschäftsstelle besorgt. Für die Ausfütterung von Fischen hat der Verein ein Merkblatt herausgegeben. Zur Vermehrung der Regenbogenforellen sind durch Vermittlung der Fischereidirektion in Hamburg 200 Forelleneier aus Amerika eingeführt worden, die sich gut entwickelt haben sollen. Der vom Schatzmeister, Rechnungsrat Schiefelbein erstattete Kassenbericht weist ein Gesamtplus des Vereins für 1912 von 45 925 ℳ und eine Ausgabe von 45 674 ℳ nach. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils der Verhandlungen hielt Dr. Zikenemann-Münster einen interessanten Vortrag über den Hechsel in der Zusammenfassung der Klausen der Lebensfisch. Und. Den Wunsch des Vortragenden, daß im Interesse der Fischzucht baldmöglichst auch eine Anstalt für Hydrologie in Angriff genommen werde, stimmte auch die Versammlung zu. Nach Schluß der Versammlung versammelten sich die Teilnehmer zu einem geselligen Beisammensein im Restaurant „Alt Bayern" in der Potsdamerstraße.

* Der **Berliner Schützenbund** eröffnete gestern in Kaulsdorf sein Bundes- und Königsschießen. Auf den Höfen des Rathauses versammelten sich etwa 70 Vereine mit 40 Bannern. Bald nach 12 Uhr Mittags erfolgte mit Ringenbum ein Ausmarsch. Der Zug eröffnete das Bundesbanner und die Deputierten der städtischen Behörden. Im flotten Zug ging es zum Schlesischen Bahnhof, wo am Wriezener Bahnsteig ein Sonderzug bereitstand. Um 2 Uhr Nachmittags hielten die Schützen ihren Einzug in Kaulsdorf und marschierten zum Schützenhaus. Hier erwartete zunächst ein Festmahl die Kommandeure. Dann begann der Wettkampf um die Königs- und Ritterwürde, der erst am nächsten Sonntag beendet sein wird.

pf. Die **Eröffnung der Stahnsdorfer Friedhofsbahn.** Die von den Besuchern des Stahnsdorfer Zentralfriedhofs lange ersehnte Eisenbahnverbindung nach Stahnsdorf ist nunmehr heute feierlich dem Verkehr übergeben worden. Die erste Fahrt machten heute vormittag auf der neuen Linie die Mitglieder der Berliner Stadtsynode, die die Bahn auf ihre Kosten gebaut hat. Auf dem Mittelbahnsteig des Potsdamer Fernbahnhofs stand der Sonderzug für die Herren der Stadtsynode bereit, denen sich noch zahlreiche Gäste anschlossen hatten, so Vertreter der Eisenbahnverwaltung, der Regierung usw. Auf der Spitze der Stadtsynodalen erschienen die Herren des Geschäftsführenden Ausschusses, dessen Vorsitzender der Generalsuperintendent D. Lahusen ist. Um 9 Uhr 35 Min. setzte sich der Sonderzug in Bewegung. In Wannsee zweigt die Linie nach Osten ab. Hier sonst mit der Wannseebahn kommt, muß hier umsteigen; die direkten Züge kommen von der Stadtbahn her. Die Bahn ist als Hauptbahn gebaut. Die eigentliche Neubaustrecke ist 4400 m lang. Mitzuerwähnen sind darchweg vermieden worden. Die Bahn Grüneberg-Berlin ist absolut. Man schwebt auf der Fahrt auch den Teltowkanal, über den eine Brücke von 65 m führt. Die Potsdamer Fernbahn wird in einer Unterführung gekreuzt. Südlich von dieser Kreuzung liegt der Zwischenbahnhof Dreilinden, der für die Kolonisation des Waldgebietes nördlich vom Teltowkanal bestimmt ist. — Drauße angekommen, begrüßten die Teilnehmer zunächst die Verkehrsanlagen. Dann folgte eine Besichtigung des Zentralfriedhofes selbst, der mit seiner schönen Kapelle (im nordischen Stil) einen wunderbollen Eindruck macht. 21 Berliner Gemeinden haben jetzt hier beerdigen. Die Beerdigungsgebühr sind sehr niedrig (20 ℳ für Erwachsene, 15 ℳ für große, 5 ℳ für kleine Kinder, einbegriffen Beförderung des Sargs auf der Eisenbahn, Benutzung der Kapelle, Herrichtung der Gruft und erste Anlegung des Grabhügels). — Eine Ansprache an die Besucher hatte Generalsuperintendent D. Lahusen übernommen. Man sah ferner die beiden Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates D. Voigts und Oberhofprediger D. Dryander, den Präsidenten des Konsistoriums Steinhausen, Generalsuperintendent Händler. Vom Kultusministerium war erschienen Geheimrat Paul, von der Eisenbahndirektion Geheimrat Sarrazin u. a.; endlich sei noch der Vorsitzende der Stadtsynode, Justizrat v. Loebell, erwähnt.

* Am Donnerstagvormittag 10½ Uhr findet in Hoffnungstal die jährliche Mitgliederversammlung des **Vereins Hoffnungstal** statt. Nach dem Mittagessen schließt sich die Besichtigung der Kolonie und die Eröffnung der neuen Hauptstraße an. Alle Freunde dieser Bodenschwingschen Arbeit sind willkommen. Anmeldungen auf Wagen und Mittagessen sind an den Vorsteher der Kolonie zu richten. Man fährt am besten von Berlin 8 Uhr 58 Minuten nach Nüdnitz, Kreis Oberbarnim, an der Stettiner Fernstrecke.

* **Für die Reisezeit.** Viele Hausfrauen rüsten sich jetzt freudig mit den übrigen für die Sommerreise. Wie viele Dinge, besonders Kleidungsstücke, Schuhzeug, Wäsche und dergleichen mehr, erweisen sich da als nicht mehr brauchbar oder unmodern. Wie alljährlich möchte die „Brockensammlung" bei dieser Arbeit behilflich sein und die verehrten Hausfrauen von all diesem Ballast befreien, der nur zu oft für die Motten zurückbleibt und dann gänzlich unbrauchbar wird.

Die Erste Berliner Brockensammlung, Hasenhaide 7, Leiterin Frau Marie von Grünwaldt, bittet, solche entbehrlichen Sachen zu freundlich gewonnener Abholung bereitzustellen, die ist durch Geschäftsschlage an eine Erholung nicht denken können, oder solchen, die für ihre kleine Urlaubsreise die nötigsten Neuanschaffungen zu machen nicht in der Lage sind, auf diese Weise geholfen werden kann. Die Abholung erfolgt durch eigene Gespanne kostenlos. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Zentralstelle der Ersten Berliner Brockensammlung, Hasenhaide 7. Fernsprecher: Moritz 8753.

* Die von dem **Mark Brandenburgverein** seit einer Reihe von Jahren veranstalteten Spreewaldfahrten, die immer den vollen Beifall der Teilnehmer fanden, werden auch in diesem Sommer wieder ausgeführt. Seit Bestehen des Vereins hat hierfür über 2000 Personen in den Spreewald geführt. Die Fahrt geht mit Wagen von Welzsau aus durch die altwendischen Dörfer Salschow und Müschen bis Burg. Hieran schließt sich dann die abwechslungsreiche Kahnfahrt, die vom Vormittag bis zum Abend dauert, wobei der Kahnfahrer Gerdes-Blenhimen in Burg sachkundig das „Spreewaldlied" vorsingt. Der Preis für Teilnehmer beträgt 10,50 ℳ. In diesen geringen Betrag sind eingegriffen sämtliche Bahnfahrten 2. Klasse, Wagen- und Kahnfahrten sowie Mittagessen (Gurken, Fisch mit „Spreewaldsauce", Kaffee, Kuchen) und Nachmittagskaffee. Die nächsten Spreewaldfahrten finden am Sonntag den 8., 15. und 22. Juni statt. — Teilnehmerkarten und Auskunft in den Geschäftsstellen des Vereins: Zigarrengeschäft A. Keller, Poststr. 15 (Sentr. 5263); Redaktion „Die Mark", Freytag, Grafstr. 15, und Louisenbuchhandlung H. Mues, Charlottenstr. 34. (Programme kostenlos.)

* „Weltbild und Himmelskunde bei den Babyloniern" lautet das Thema, das Herr Pfarrer D. Jeremias, Privatdozent an der Universität zu Leipzig, unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder am Mittwoch, Abends 8 Uhr, im großen Vorsaal der **Treptowsternwarte** behandeln wird. Der Vortragende will die Lehre von der Offenbarung des göttlichen Willens und Willens im Kosmos und im Kreislauf, den Tierkreis, die Planeten und Fixsterne der Babylonier und über Astronomie und Astrologie sprechen. Mit dem großen Fernrohre finden vor und nach dem Vortrage Beobachtungen statt.

* Die Lose 1. Klasse **3. Preußisch-Süddeutscher (229. Königlich Preußischer) Klassenlotterie** werden den bisherigen Inhabern, sofern sie nach beendeter Ziehung, also vom 5—19. Juni, aufbewahrt. Die Einlösung muß in dieser Zeit gegen Vorlegung der Lose 5. Klasse 2. (228.) Lotterie erfolgen.

* Das **Gewitter am Sonnabend** hat besonders die nördlichen Teile von Berlin, Pankow, Niederschönhausen und Weißensee betroffen. Die gewaltigen Wassermassen, die niederprasselten, in den Kellerwohnungen, namentlich an der Schönhauser Allee, großen Schaden angerichtet. In diesen Wohnungen schwammen alles leichtere Mobiliar umher. An verschiedenen Stellen hatte die Mehr- bis gestern abend zu tun, um einigermaßen wieder Ordnung zu schaffen. In Weißensee und die ganze Nacht hindurch zu gro mitgenommen worden, daß es eine Weile dauern dürfte, bis alles wieder instand gesetzt sein wird. In der Wolfsgangstraße wurde das achtjährige Kind eines Rohrlegers, in Kungendorf in der Hickermann die Frau eines Kutschers mit ihrem kleinen Sohne von dem Blitz erschlagen.

* Die Direktoren Meinhard und Bernauer haben soeben einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge sie das **Komödienhaus** vom 15. September d. J. ab auf eine Reihe von Jahren übernehmen. Die diesbezüglichen Verhandlungen waren deshalb erschwert, weil einerseits die Herren Meinhard und Bernauer sich nur unter für sie außerordentlich günstigen Bedingungen bereit erklärt haben, anderseits die Uebernahme des Komödienhauses durch Meinhard und Bernauer dem Käufer des Hauses von den Bankhäusern, die die Regelung der Hypotheken übernommen hatten, zur Bedingung gestellt wurde.

tr. **Verwirrt** werden seit dem 27. Mai die beiden Söhne des Postschaffners Bier aus der Bauernstraße 13 zu Schöneberg. Die beiden Knaben, von denen der ältere 9, der jüngere 6 Jahre zählt, sind am Mittag des genannten Tages von der Mutter zum Schlächter geschickt worden und seit der Zeit spurlos verschwunden. An dem Tage ist ein großer Wandertrieb von Kindern der über das Feld gekommen, wobei man bringt Aufsehen, so mehr, da an dem gleichen Tage auch ein zehnjähriger Knabe aus der Boxhagenstraße zu Treptow unter denselben rätselhaften Umständen verschwunden und noch nicht wieder ermittelt ist. Es ist zu mutmaßen, daß sich die Kinder entweder dem Zirkus angeschlossen haben, der den Namen Wallner führen soll, oder daß die Kleinen einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Von den beiden Knaben waren bekleidet der ältere mit blaugestreiften Matrosenhosen, blauen Seitenhosen, braunen Kniestrümpfen und schwarzen Schnürschuhen, der jüngere mit blaugrauem Russenkittel, grauen Luchshosen, braunen Strümpfen, schwarzen Schnürstiefeln und blauer Wachstuchschärpe. Kopfbedeckung tragen die Knaben nicht. Wohin sich der Wanderdrang gewandt hat, konnte bisher nicht ermittelt werden.

* Eine nächtliche Ruhestörung. In der Nacht zu gestern wollten führten an der Ecke der Kaiser- und Wilhelmstraße vier Männer einen derartigen Lärm, daß sich der Schutzmann Kautenberg zum Einschreiten veranlaßt sah. Als er nun höflichst Antworten erhielt, nahm er einen der Burschen, den Arbeiter Wilhelm Sambo, Koppenstr. 95 wohnhaft, fest. Auf dem Wege zur Wache wurde er von den Kumpanen Sambos so hart bedrängt, daß er zu seinem Schutz den Säbel ziehen mußte. Nachdem der Transport vor der Wache des Polizeireviers, Fruchtstr. 70, angelangt war, übergab Kautenberg seinen Arrestanten dem im Hofe stehenden Schutzmann Schwartzpuffer. Sambo gegen die Zur anflüchtete und sie einzurennen versuchte. Dabei wurden die beiden großen Spiegelscheiben der Hauptstr zertrümmert, und ein Regen von Glassplittern prasselte auf die Beamten nieder, von denen der Telegraphist Kühn Schnittwunden an der Nase und linken Wange erlitt. Die zierlichste Wachtmeisterschaft zerstreute die Menge und nahm noch zwei der Ergebenen fest. Kautenberg ist mit einigen Hautabschürfungen davongekommen, doch hatte man ihm, als er an der Erde lag, seine Dienststiefel entrissen und den Helm herauf zugerichtet, daß er völlig unkenntlich geworden ist. Die vier Ausbrecher wurden noch in der Nacht dem Polizeipräsidium zugeführt.

* Eine **Falschmünzerwerkstatt** wurde von der Berliner Kriminalpolizei in der Neuen Hochstraße entdeckt. Im April gab ein Mann auf der Straße einem Schüler ein Dreimarkstück mit dem Auftrage, es bei einem Kaufmann in der Nähe zu wechseln zu lassen. Der Kaufmann erkannte, daß es ein Falschstück vor sich hatte, und hielt den Schüler an, um sich von ihm zu seinem Auftraggeber führen zu lassen. Dieser war aber spurlos verschwunden. Im Laufe der Zeit tauchten nun an verschiedenen Stellen andere falsche Dreimarkstücke auf. Als Verfertiger wurde schließlich der 47 Jahre alte Bäcker August Becker aus der Liebenwalderstraße ermittelt. Als er verhaftet wurde, bestritt er, mit der Verbreitung der Falschstücke irgend etwas zu tun zu haben, legte aber ein Geständnis ab, nachdem ihm der Schüler bei einer Gegenüberstellung wiedererkannt hatte. Die Werkstatt, in der die Fälschungen hergestellt wurden, befand sich in der Wohnung des Friseurs Gustav Fuhr in der Neuen Hochstraße, der sich wegen einer anderen Straftat bereits in Untersuchungshaft befand.

tk. **Vier Leitungsdrahtmarder** wurden am Sonnabend erwischt, als sie bei einem Prachtexemplar Kaninchen in Moabit acht Zentner Kupferdraht zu einem ungewöhnlich niedrigen Preis zum Kauf anboten. Der Händler benachrichtigte das nächste Polizeirevier. Die vier Männer ergriffen nach verschiedenen Richtungen hin die Flucht, als einige Polizeibeamte erschienen; diese setzten sofort hinter den Flüchtlingen her, und es konnten auch drei von den Dieben ergriffen werden. Der eine ist der „Gelegenheitsarbeiter" Wilhelm Schulze, die beiden anderen verweigern hartnäckig die Angabe ihrer Namen. Dagegen gestanden alle drei ein, die acht Zentner Draht bei verschiedenen Gelegenheiten auf der Chausseestr und Potsdamer Chaussee von den Leitungsmasten gestohlen zu haben.

rg. **Eine kostspielige Bekanntschaft** machte gestern ein junger Mann am Schlesischen Bahnhof. Er lernte dort auf der Straße ein Mädchen kennen, das sich bereit fand, mit ihm ein Hotel in der Nachbarschaft aufzusuchen. Als die lustvoll Stunden nach einem Schlummerstündchen erwachte, war seine Begleiterin verschwunden, mit ihr auch sein Portemonnaie, seine silberne Taschenuhr und ein Spazierstock. Das Portemonnaie enthielt 550 ℳ, außer Banknoten und deutschem Papiergeld auch einen österreichischen 50 Kronenschein.

* Eine **auffallend hohe Zahl von Selbstmorden und Selbstmordversuchen** sind von den letzten heißen Tagen zu verzeichnen. Der Polizeibericht meldet darüber: Die Lissabonerstraße Henriette D. wurde vorgestern morgen im Schlafzimmer ihrer Wohnung in der Linienstraße tot von einem Chambregarnisten aufgefunden. Sie hatte sich im Zustande hochgradiger Nervosität aus Eifersucht mit Gas vergiftet. — In ihrer Wohnung in der Sandeberger Allee starb die 60 Jahre alte Gastwirtswitwe Ernestine A. gestern. Es hängt von ihrer Tochter aufgefunden. Zwei herbeigerufene Aerzte vermochten keine Hilfe mehr zu bringen. Die Unglückliche hatte bereits seit Ostern vielfach Aeußerungen getan, die ihren Lebensüberdruß kundtaten. — Mit Gas hat sich vergiftet die Ehefrau des Schlosser Emalie G. in den Wohnung ihrer Dienstherrschaft in der Winterfeldstraße. Wiederbelebungsversuche führten zum Erfolge. Motiv: Kündigung ihrer Stellung. — Die 23 Jahre alte Stenographistin Anna K. vergiftete sich in der Nacht zum Sonntag in dem von ihren Eltern bewohnten Sommerhäuschen Zimmer am Nordufer mit Leuchtgas. Nachdem gerei Schutzmänner erfolgreiche Wiederbelebungsversuche angestellt hatten konstatierte man Akut infolge der Gasvergiftung eingetretene Gehirnkämpfe und sorgte für ihre Ueberführung nach dem Rudolf Virchowkrankenhause. Nach einem hinterlassenen Brief hatten Verlaumdungen und Verdächtigungen sie zu dem Schritte getrieben. — Die Näherin Gertrud Sch. vergiftete sich in ihrer Wohnung in der Eckertstraße mit Leuchtgas. Ein herbeigerufener Sanitätsrat konnte der Polizeiwachtmeister mit ein Ersatzen erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an. Nach ihrer eigenen Angabe fürchtete sie, nachdem sich ihre Schwester kürzlich verlobt hatte, als alleinstehende Frau nicht mehr durchs Leben zu kommen. — Die Ehefrau des Kaufmanns Emil Blumenstraße hat sich gestern der 23 Jahre alte Schmiedegeselle Franz W., der in derselben Straße bei seinen Eltern wohnte, durch einen Revolverschuß getötet. Beweggrund: Schulden. — Die 20 Jahre alte Tochter Frieda des Bahnarbeiters August H. in Tichtenberg wurde in einem Straßenbahnzug in der Koppenstraße, wo sie am Abend vorher abgeschlagen war, besinnungslos aufgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt. Nachdem man sie wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, ließ ein Arzt sie nach der elterlichen Wohnung schaffen. Motiv: Liebeskummer. — In derselben Stadtbahnwagen der Gleimstraße durchschnitt sich der Falzer Wilhelm W. mit einem Küchenmesser die Pulsader am linken Handgelenk. Ein Arzt legte ihm die ersten Verbände an und sorgte für seine Ueberführung nach dem Lazarustrankenhause. Nach Angabe der Eltern ist der Sohn hochgradig nervös und soll wiederholt Selbstmordgedanken geäußert haben. — Vor dem Haus Dänenstr. 16 wurde ein dem Arbeiterstande angehörender etwa 20 Jahre alter Mann bewußtlos auf dem Bürgersteig liegend aufgefunden und durch einen Schutzmann nach der Hilfswache in der Gneisenaustraße transportiert. Hier stellte man Vergiftungserscheinungen fest und sorgte für seine Ueberführung nach der Charité. — Auf dem unbebauten Gelände gegenüber dem Hause Wickerstraße 141 am Zaun der Schrebergärten wurde heute früh der Maurer Hermann F. erhängt aufgefunden. Nach Angabe seiner Wirtin ist F. ein arbeitscheuer Mensch und notorischer Trinker gewesen, der im Delirium Hand an sich gelegt haben dürfte.

* **Opfer der Hitze.** Am Sonnabendvormittag wurde der 72 Jahre alte Schlosser Emil Walter von dem Hause Königgrätzerstraße 121 vom Hitzschlage getroffen. Er wurde nach der Wohnung des alten Mann mittels Droschkenfuhr von der Hilfswache in der Eichenhornstraße und dann nach dem Elisabethkrankenhause. — Auf dem Exerzierplatz an der einsamen Puppel brach der wohnungslose Pantoffelmacher Theodor Liebenau besinnungslos zusammen. Ein von der nächsten Hilfswache herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

* **An einem Bissen Fleisch erstickt** ist der 54 Jahre alte verheiratete Buchdrucker August Schneider aus der Gitschinerstraße 80. Frau Schneider hatte für den gestrigen Sonntag Schweinekotelette eingekauft. Ein Stückchen Fleisch, das der Schlächter gelondert bergegeben hatte, nahm Schneider, um es zu kosten, auch mit in den Mund. Er hatte es roh zu kauen gesucht, da begann er auch schon um Luft zu kämpfen und schwer zu rocheln. Nach wenigen Minuten, bevor noch die Angehörigen recht wußten, was eigentlich geschehen war, verschied der Mann. Ein Arzt, der

№ 128.
3. Juni 1913.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Beiblatt.

Versammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse.

Düsseldorf, 1. Juni. Die diesjährige Delegiertenversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse, der gestern eine Begrüßungsfeier vorausgegangen war, wurde vormittag in der städtischen Tonhalle mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse Dr. Dresemann eröffnet. Es folgte eine Reihe von Begrüßungsansprachen, die in beredtesten Worten verständnisvolle Sympathie für das Wesen der Presse und die großen Aufgaben ihrer Organisation erkennen ließen. So sprachen Oberregierungsrat Dr. Momm als Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Regierungspräsident Dr. Kruse, Landeshauptmann Dr. von Renvers, Oberbürgermeister Dr. Oehler, die Oberlandesgerichtspräsidente Exzellenz Dr. Holtgreven-Hamm und Natsen-Düsseldorf sowie Chefredakteur Westphal. Anwesend waren ferner Major Fiebler als Vertreter des Kriegsministeriums, Kapitän zur See Löhlein als Vertreter des Reichsmarineamts, die Spitzen der Militärbehörden in Düsseldorf, Vertreter der Düsseldorfer akademischen Anstalten und Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Chefredakteur **Marx-Berlin**, betonte in seiner Eröffnungsrede mit Begeisterung am für vorher gefallenen Wort, daß die Presse sich von sittlichen Grundlagen aller Freiheit bewußt sei, wenn sie Rechte und Freiheiten für sich in Anspruch nehme, und daß sie nicht herrschen, sondern dienen wolle. Hieran schlossen sich die Referate.

Ministerialdirektor **Dr. Hermes-Berlin** referierte über die **Aufgaben der Presse in Kriegszeiten.** Dr. Hermes führte aus:

Krisen und Krisengerüchte, wirkliche und eingebildete Gefahren, die unerwartet im Leben an uns herantreten, bilden die echte Probe auf Herz und Nieren. Und was vom einzelnen gilt, gilt vom Volke in der Gesamtheit. Von allen gilt das Dichterwort, das zu den unvergänglichen gehört: „Eines Mannes Wort erprobt allein die Stunde der Gefahr!" Und wenn es eine Zeit gibt, die uns die Wahrheit dieses Wortes erneut vor Augen stellt, dann ist es die jetzige, nicht bloß im Hinblick auf die jüngste Vergangenheit, sondern auch wegen der Jahrhundertereignisse, die uns in diesem Gedächtnisjahre umrauschen. Da lohnt es sich wohl, den Blick auf die Aufgaben zu lenken, die der Presse, diesem wichtigen Macht- und Kulturfaktor, in solchen Krisenzeiten gegeben sind. Daß diese Aufgaben aber ganz besondere sind, liegt auf der Hand. Ganz anders wie sonst greift in solchen Zeiten der Unruhe die Hand nach dem Zeitungsblatt. Hoch und niedrig verlangt nach den Nachrichten, den neuesten Tatsachenberichten, die man, mit Wahrnehme ganz weniger Eingeweihter, doch nur in der Presse findet. Die übergroße Mehrheit der Menschen will aber mehr. Sie verlangt nicht bloß den verbindenden Faden, der als redaktionelle Bearbeitung die einzelnen Tatsachen aneinanderreiht und die Verschiedenheiten der Ereignisse in Zusammenhang bringt. Sie will auch die Ansicht, das Urteil der Zeitung hören. Das gilt zunächst dem einfachen Publikum. Es gilt aber auch für die geistig Hoberstehenden, sei es, daß es sich um ein Blatt des eigenen Vertrauens handelt, sei es, daß der Leser nicht die Zeit und die Begabung besitzt oder aufwenden will, sich ganz allein seine Ansicht zu bilden und der Meinung der Zeitung zu entraten.

Welches sind nun die Aufgaben der Presse? Auch sie ist Menschenwerk. Ihre Leiter, ihre Mitarbeiter unterliegen persönlich denselben Anforderungen, die kritische Momente an jeden Menschen stellen; Besonnenheit, Anspannung der Geistes- und Willenskraft, Entschlossenheit und, wo es sein muß, Opfermut und Entsagung sind vonnöten. Was ergibt sich nun aber daraus für ihre Berufstätigkeit? Beim näheren Zusehen erkennt man leicht, daß Krisen- und Gefahrenzeiten der Presse keine neuen Aufgaben stellen. Es werden nur ihre gewöhnlichen potenziert, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkung gesteigert. Daraus ergibt sich ein erhöhtes Maß von Verantwortung und Verantwortlichkeitsgefühl für alle Beteiligten. Eine erhöhte Bedeutung hat zunächst die Gewinnung von zuverlässigem Tatsachen- und Nachrichtenmaterial. Man kennt das Wort laute erscheit ewnto, man weiß, wie in außergewöhnlichen Zeiten Gerüchte entstehen und sich vergrößern, man erinnert sich, wie im Kriege und sonstigen Momenten höchster Erregung selbst Sinnestäuschungen und Suggestionen, selbst Massenphosphen ihre Rolle gespielt haben. Die Nachrichtenbeschaffung ist also erschwert, sie stellt erhöhte Aufgaben. Hier wie sonst ist der Redakteur nicht für die sachliche Richtigkeit der von ihm gebrachten Meldung verantwortlich, es sei denn, daß ihre Unmöglichkeit oder völlige Unglaubhaftigkeit ihm klar sein mußte, sondern für die Zuverlässigkeit seiner Quelle. Er kann auch an Gerüchten nicht immer vorbeigehen, denn die Tatsache, daß in bestimmten Kreisen ein Gerücht verbreitet ist, ist eine Tatsache und kann sehr erheblich sein. Er muß sie nur als Gerüchte bezeichnen und darf sie natürlich nicht als Wirklichkeit, auch wenn sie ihm glaubhaft sind, angeben. Neue Nachrichten offizieller, amtlicher Art ist natürlich die Regierung am besten unterrichtet und hat darin ein wichtiges Mittel, durch Orientierung und richtige Benutzung der Presse ihre Politik in kritischen Zeiten zu vertreten. Ich erinnere nur an die wie ein Blitz einschlagende Veröffentlichung des Bundesrätlichen Vertragsentwurfes im Sommer 1870. Aber auch die Presse, die des eigenen Landes wie die fremde, wird durch ihre Nachrichten der Regierung häufig wertvolles Informationsmaterial bieten, ganz abgesehen von dem Beistande, den gut informierte, mit den ausländischen Verhältnissen vertraute Berichterstatter der Diplomatie zu leisten vermögen. Nur ein Beispiel aus neuester Zeit. Vor kurzem ging das Gerücht durch die Blätter, daß Börsenspekulationen einer der maßgebenden Persönlichkeiten den Abschluß der Feindseligkeiten auf dem Balkan gehindert hätten. Als Stimmungsmoment wäre diese Nachricht, falls begründet, von hoher politischer Bedeutung, und ich hoffe, daß die Diplomatie, in erster Linie die österreichische, der Sache nachgehen wird. Ich erwähne den Fall nur als Beispiel. Es liegt auf der Hand, daß bei Vorkommnissen solcher Art die erste Spur nicht durch den offiziellen Apparat der Regierungen und Botschafter aufgedeckt werden kann, sondern nur durch die Geheimpolizei der Presse. Die Beobachtung und die Erkundigungen eines findigen Börsenredakteurs müssen da den ersten Anstoß geben.

Auf die für den Nachrichtendienst so wichtige Kriegsberichterstattung gehe ich hier nicht ein, da sie noch von anderer Seite behandelt wird. Nur soviel darf ich sagen, daß die glänzenden Zeiten der Kriegsberichter des 19. Jahrhunderts nach meiner Ansicht der Vergangenheit angehören. Ein strenger Abschluß der Kriegsschauplätze wird den Zeitungen ein anderes System der Berichterstattung auferlegen. Wippchen aus Berneu gehört die Zukunft, scherzhaft ausgedrückt (große Heiterkeit), im Ernst: dem hochqualifizierten militärischen Mitarbeiter, der am Sitz der Redaktion oder in Berlin das Tatsachenmaterial sammelt, sichtet und danach den Gang und die Bedeutung der kriegerischen Ereignisse erläutert.

Nur die eine Hauptaufgabe der Redaktion liegt in der Beschaffung des Nachrichtenmaterials, die andere liegt in der Beherrschung und Verwertung des Stoffes. Beherrschung will sagen, daß es der leitende Redakteur in der Hand hat, ob die Nachricht überhaupt in seinem Blatte gebracht werden soll oder ob er sie, vielleicht nur vorläufig, unterdrücken will. Die Entscheidung, immer auf eine Zahl von Minuten abgestellt, ist oft sehr schwierig, schwieriger als es nachträglich der kritische Leser gewöhnlich sich vorstellt. Das Nachrichtenwesen ist der Beruf der Zeitung. Eine Meldung zu unterdrücken, bringt das Blatt nicht bloß gegenüber anderen ins Hintertreffen, es kann auch der Zweck ins Gegenteil verkehrt werden, wenn die Umstände nachträglich dazu nötigen, von der Nachricht verlegen Notiz zu nehmen.

Hier, wie auch sonst, kann nur der patriotische auf das Ganze gerichtete Blick, d. h. das politische Urteil im richtigen Sinne, die Richtlinie geben. Gerade in kritischen Zeiten, wo die Gemüter aufgeregt sind, muß sich die Presse bewußt sein, daß ihre Hauptmacht in dem Einfluß auf die Stimmungen liegt. Sie kann eine populäre Stimmung verschärfen, aber sie kann auch durch ein zielbewußtes Verhalten der Besorgnis und Zurückhaltung beruhigend wirken, und nicht selten wird das im Interesse der Landes liegen. Von der rufenden Seite, dem Direktor **Helfferich** von der Deutschen Bank, ist auf dem vorjährigen Bankiertage in München darüber Klage geführt, daß über den wirtschaftlichen Einfluß der Warenkrise auch Deutschland und Frankreich bei unrichtige, der Wirklichkeit diametral zuwiderlaufende Ansichten zum Nachteil Deutschlands in der ganzen Welt verbreitet worden sind, und daß wesentlich die durch die Presse verbreiteten Nachrichten über vereinzelte Massenabhebungen bei deutschen Sparkassen beigetragen haben. Ich will diese bedeutsamen Ausführungen hier gern unterstreichen und glaube wohl, daß unsere Zeitungen hier von der Presse in England und Frankreich, den Ländern älterer politischer Bildung, manches lernen können. Ich beschränke das aber auf den politischen Gesichtspunkt, in Bezug auf Sachlichkeit und Zuverlässigkeit ist die deutsche Presse der französischen durchaus überlegen. (Lebhafte Zustimmung.) Unbemerkt darf ferner nicht bleiben, daß an der falschen Orientierung die Presse nicht allein schuld trägt. Die Nachrichten über einzelne Sparkassenrunde, z. B. in Königsberg, sind meines Erinnerns von offiziösen Depeschenbureaus ausgegeben und dadurch in die Presse übergegangen. Auch die beruhigenden Nachrichten über die wirtschaftliche Lage wurde die Presse gerne gebraucht haben, wenn sie ihr damals von der Regierung oder durch die Großbanken zugänglich gemacht worden wären. Aber die Bedeutung jener ernsten Mahnung soll darum doch hier, wo sie am Platze ist, in keiner Weise herabgesetzt werden.

Die Haltung der deutschen Presse in der jüngsten Balkankrise ist meines Erachtens im großen und ganzen eine durchaus einwandfreie gewesen. Freilich war ihr die Stellungnahme erleichtert, weil es nicht zweifelhaft war, daß unsere Interessen und unsere Sympathien völlig auf der Seite des verbündeten, stammverwandten Oesterreich stehen müßten. Der Befreiungskrieg, der vor 100 Jahren die schwerste Krisis unseres Vaterlandes rühmvoll beendete, ist auch für die Presse eine Befreiung von dem Eroberer gewesen. Mit rücksichtsloser Härte hatte Napoleons Herrschaft auf der Presse gelastet, namentlich im Westen Deutschlands. Hier in Düsseldorf wurde im Februar 1813 der Redakteur des „Echo der Berge" in schwere Gefängnisse genommen, nur weil er die in Stuttgart herausgegebene amtliche Verlustliste abgedruckt hatte. So ist auch die Presse als solche von den unterjochten Erinnerungen beteiligt, und dankbar gedenken auch wir der Männer und Helden und Opfer jener großen Zeit.

Leben heißt Kampf, auch das Leben der Völker, und wenn wir auch das stolze, berühmte Bewußtsein haben, daß jeder in der Fremdherrschaft nicht wiederkehren werden, so werden doch auch künftig Krisen Deutschland nicht erspart bleiben. Möge die Presse ihrer hohen Aufgaben sich denn immer bewußt sein, der ideale Sinn, der in den Kreisen der Redakteure und Schriftsteller doch weithin verbreitet ist, gibt hoffentlich die Gewähr, daß die deutsche Presse auch in ernsten Zeiten ihren Mann stehen wird. (Lebhafter Beifall.)

Im Laufe der Verhandlung erklärte der Vertreter des Wolffschen Bureaus, letzteres habe in der Königsberger Sparkassenangelegenheit lediglich das bekannte Beruhigungstelegramm des Reichskanzlers an die Presse gegeben.

Chefredakteur **Nipler-Berlin** und **Dr. Grautoff-Leipzig** sprachen über die **Behandlung von militärischen Nachrichten durch die Presse.** Nach lebhafter und eingehender Debatte, in der sich besonders Verlagsdirektor Bernhard-Berlin gegen die Bestimmungen des Spionagegesetzentwurfes wandte, wurde folgende **Resolution** gegen eine Stimme, die die Fassung der Resolution schärfer wünschte, angenommen:

„Der Reichsverband der deutschen Presse erkennt an, daß die Presse auf die Interessen der Landesverteidigung die weitestgehende Rücksicht zu nehmen und bei Aufnahme von militärischen Nachrichten und Artikeln die größte Wachsamkeit zu betätigen hat. Der Reichsverband lehnt aber die zu weit gehenden Forderungen, die eine Ausschaltung der militärischen Nachrichten und Artikel aus der deutschen Presse bezwecken, als undurchführbar und für das Heer ebenso schädlich wie für die Presse, ab. Ebenso erhebt er scharfen Widerspruch gegen die Bestimmungen im neuen Spionagegesetz, die die Sicherheit des Heeres durch eine enge Rechtsunsicherheit der Presse erkaufen wollen. Der Reichsverband erwartet die Erfüllung der meisten Wünsche der Heeresleitung von einem engeren, vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen Heer und Presse unter Mitwirkung der zuständigen Berufsorganisation des Reichsverbandes der Presse und des Reichsvereinsrat. Er bittet um die Errichtung einer großen, nach modernen Gesichtspunkten geleiteten Zentralstelle für Auskunfterteilung an die Presse beim Kriegsministerium oder beim Generalstab und um die Errichtung von Auskunftstellen bei allen selbständigen Truppenteilen."

Ueber den Plan der Schaffung eines **Reichszeitungsmuseums** und über die vorbereitungsvollen Vorarbeiten auf diesem Gebiet erstattete Universitätsprofessor **M. Spahn** Straßburg ein eingehendes Referat. In der Debatte, an der sich insbesondere Stadtbibliothekar Dr. Nörrenberg-Düsseldorf, Dr. Mayr-München, Dr. Hermes-Berlin und Günschel-Posen beteiligten, wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich die Delegierten des Reichsverbandes für eine lebhafte Unterstützung dieses Gedankens aussprachen.

Abends fand auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Oehler und der Stadt Düsseldorf ein Bankett zu etwa 500 Gedecken im Kaisersaale der städtischen Tonhalle statt.

Gerichtshalle.

th. **Der** wegen ihr erwähnte Strafprozeß gegen den Rechtsanwalt **Dr. Ehrhardt und Genossen** begann heute vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors **Delkeskamp.** Durch die Anklage werden geschuldigt: 1) Rechtsanwalt Dr. jur. **Fritz Ehrhardt:** in drei Fällen des Betruges, wobei es sich um Summen von 140, 150 und 200 ℳ handelt, ferner in einem Falle der Nötigung einer Person zur Unterzeichnung eines Honorarscheins, in einem weiteren Falle des versuchten Betruges gegenüber dem Dr. jur. Karl Wetzmann um die Summe von 8000 ℳ in Frage steht, endlich in drei Fällen der falschen eidesstattlichen Versicherung; 2) der Kaufmann **Emil Jacobi** in Charlottenburg, der in der Angelegenheit König Herrn Dr. E. Ehrhardt geleitet haben soll; 3) der Ingenieur **Erik Mathiae,** 4) der Landwirt **Freiherr G. von Schleinitz** und 5) der Zahnarzt **Richard Zander,** die sich wegen der Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen zu verantworten haben. Ein sechster Angeklagter, Kaufmann **Karl Werner,** der der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung beschuldigt ist, hat ein Krankheitsattest eingereicht; das Verfahren gegen ihn muß deshalb abgetrennt werden. — Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat **Weismann.** Da die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, ist ein Gesperrtsitz bestellt. — Angeklagter **Dr. Ehrhardt,** gegen den zunächst verhandelt wird, bestreitet entschieden jede Schuld. Er ist 1873 geboren; wegen Kartellträgers ist er einmal zu einer Woche Festungshaft und im Jahre 1907 wegen Beleidigung eines Richters zu 200 ℳ Geldstrafe verurteilt worden. Er ist seinerzeit in dieser Strafsache verhaftet, aber schon einen Tag später gegen Stellung einer Kaution von 200 000 ℳ wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der erste Anklagefall, der etwa 6 Jahre zurückliegt, betrifft eine sehr komplizierte Hypothekensache, bei der Erhardt Mandatar des Generalagenten Ellerbrock war, dessen Frau Jenny Ellerbrock war. Der Angeklagte Dr. Ehrhardt soll nun bei Erledigung seines Auftrages, wobei Kündigung von Hypotheken, Anträge auf Zwangsversteigerung mehrerer Grundstücke, etwaige Verlängerung fälliger Hypotheken, Andahnung und Abschluß eines Vergleiches 2c. 2c. in Frage kamen, einem der bei diesen Rechtsgeschäften beteiligten Interessenten nicht zutreffende Mitteilungen gemacht haben. Er soll diesem Interessenten, dem Techniker Wilhelm Rothe, gegenüber so getan haben, als ob er persönlich großen Einfluß auf den Frau Ellerbrock, den Ehemann der in Frage stehenden Hypotheken habe, und es von ihm abhänge, ob zwei Hypotheken in Höhe von je 10 000 ℳ stehen bleiben oder nicht. Für diese seine angebliche Tätigkeit soll Dr. E. für sich eine Provision von 300 ℳ verlangt haben, auf die er keinen Anspruch gehabt haben soll.

— Dr. Ehrhardt gibt die hier in Frage stehenden Vorgänge ein sehr umfangreiche Darstellung, um zu beweisen, daß die von der Anklage gegen ihn erhobenen Vorwürfe völlig haltlos seien. Er habe mit Wissen und im Einverständnis beider Teile mit beiden Parteien wegen Aufhebung bzw. Verlängerung der Hypotheken verhandelt und dabei keineswegs sein eigenes Interesse wahrgenommen, sondern das Interesse der von ihm beratenen Parteien. Es habe sich keineswegs um eine von ihm unberechtigt und unter Täuschung der wirklichen Rechtslage erfundene Tätigkeit gehandelt, sondern um eine durchaus berechtigte Vergleichsgebühr. Dr. Ehrhardt beruft sich auf seine in dieser Angelegenheit mit den Parteien geführte Korrespondenz, auf seine Handakten, auf angeführte Reverse 2c. und es müssen zahlreiche Schriftstücke verlesen werden, die für niemand, der nicht in der Lage war, die umfangreichen Akten vorgeführt durchzustudieren, einen Wegweiser durch den Wirrwarr juristischer Vorgänge darstellen können.

Handel und Industrie.

* **Zweimonatsbilanzen.** Die Zweimonatsbilanzen der Großbanken sind auch der übrigen 91 Kreditbanken, die Ultimo April abgeschlossen werden, zeigen eine ganz erhebliche Verschlechterung der Liquidität. Bei allen Instituten haben die Verpflichtungen stark zugenommen, dagegen Reports und Lombards infolge der Verringerung des Börsengeschäfts wesentlich abgenommen. Bei der Deutschen Bank hat sich die Summe der fremden Gelder weiter um 111 Mill. Mark auf 1723 Mill. Mark erhöht, nachdem sie seit Jahresschluß bis Ultimo Februar von 1573 auf 1592 Millionen Mark gestiegen war. Die Kreditoren weisen eine Zunahme um 56 Millionen Mark auf 1018 Millionen Mark auf, die Depositengelder, in der den meisten übrigen Großbanken keine nennenswerten Steigerungen zeigen, sind bei der Deutschen Bank weiter um über 10 Prozent von 630 Millionen Mark auf 705 Millionen Mark angewachsen, dagegen haben die Akzeptverbindlichkeiten eine Abnahme um 19 Millionen Mark auf 296 Millionen Mark erfahren. Die gesamten Verbindlichkeiten sind von 1907 Millionen Mark auf 2019 Millionen Mark gestiegen. Auf der anderen Seite haben sich die greifbaren Aktiven nur um 25 Millionen Mark auf 1436 Millionen Mark vermehrt. Die Debitoren sind um 36 Millionen Mark auf 730 Millionen Mark, und die ungedeckten Aufsteilande um 12 Millionen Mark auf 148 Millionen Mark in die Höhe gegangen. Konsortialbeteiligungen haben keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen. Reports und Lombards, die bereits nach dem letzten Zweimonatsausweis um 240 Millionen Mark auf 230 Millionen Mark zurückgegangen waren, haben sich weiter und zwar in erheblichem Maße bis auf 199 Millionen Mark vermindert. — Die Disconto-Gesellschaft weist an Verbindlichkeiten insgesamt 883 Millionen Mark auf gegen 825 Millionen Mark ultimo Februar. Diese Zunahme von rund 60 Millionen Mark resultiert aus einer sehr starken Abnahme der fremden Gelder um rund 70 Millionen Mark. Die Depositengelder, die das letzte Mal eine starke Abnahme erfahren hatten, sind wieder um 21 Millionen Mark gestiegen, hingegen gingen die Akzeptverbindlichkeiten um 13 Millionen Mark zurück. Die greifbaren Aktien erhuhren eine Vermehrung um 11 Millionen Mark. — Bei der Dresdner Bank haben sich die Verschiebungen auf den einzelnen Konten trotz ihrer hohen Summen in engen Grenzen gehalten. Depositengelder gingen um 5 Millionen Mark auf 474 Millionen Mark und Akzeptverbindlichkeiten um 3 Millionen Mark auf 278 Millionen Mark zurück. Die fremden Gelder stiegen um 11 Millionen Mark auf 914 Millionen Mark. Einer Zunahme der Gesamtverbindlichkeiten von 8 Millionen Mark auf 1192 Millionen Mark steht eine Minderung der greifbaren Aktiven um 20 Millionen Mark auf 675 Millionen Mark gegenüber. — Bei der Darmstädter Bank sogen die fremden Gelder um 60 Millionen Mark und die Gesamtverbindlichkeiten um 72 Millionen Mark an, während die greifbaren Aktiven nur um 24 Millionen Mark zunahmen. Bei den übrigen Großbanken sind wesentlichere Veränderungen nicht zu registrieren. Die Liquidität stellt sich bei der Deutschen Bank auf 71,1 % gegen 74 % vor zwei Monaten, bei der Disconto-Gesellschaft auf 65 % gegen 68,2 %, bei der Dresdner Bank auf 57 % gegen 59 %, bei der Darmstädter Bank auf 53,3 % gegen 57,3 %, beim Schaaffhausenschen Bankverein auf 50,6 % gegen 50,1 %, bei der Nationalbank auf 59 % gegen 61,5 %, bei der Commerzbank auf 62,8 % gegen 62,4 % und bei der Mitteldeutschen Creditbank auf 51,7 % gegen 54,3 %.

— **Italienische Mittelmeerbahn.** Nach dem „Sole" hat die Regierung ihre Genehmigung kundgegeben, die Frage der Besteuerung der von der Mittelmeerbahn kapitalisierten Annuitäten nach dem Wunsch der Gesellschaft zu regeln.

* **Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft.** Die dem Konzern der Gesellschaft angehörende Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Revier verteilt für 1912 wieder 4½ % Dividende auf 1 Million Mark Vorzugsaktien und 3,3 % auf 3 Millionen Mark Aktien. Bei 576 848 ℳ (1. V. 574 557 ℳ) Gesamtumsatzen, wovon 361 775 ℳ aus dem Bahnbetriebe, 215 073 ℳ aus dem Elektrizitätswerke stammen, gegenüber 358 065 ℳ (360 184 ℳ) Betriebsausgaben blieb ein Betriebsüberschuß von 218 783 ℳ (214 374 ℳ). Der Betriebsüberschuß stieg von 62,7 auf 62,1 % zurück.

* **Dividendenvorschläge.** Badische Lokalseebahn 1 % (11 %).

Oesterreichische Siemens-Schuckertwerke 8 % (6 %).

* **Kohlensyndikat.** Zur Erneuerung des Rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats wurde in der Generalversammlung der Zeche Konstantin der Grube in Bochum mitgeteilt, daß die Hauptschwierigkeiten, welche der Verlängerung entgegenstehen, in der Verschiedenheit der Anschauung über die Vorrechte der Hüttenzechen liegen. Wenn von dieser Seite Konzessionen nicht gemacht würden, so sei nicht daran zu denken, daß das jetzige Syndikat vor seinem Ablauf am 31. Dezember 1915 erneuert werde und weiter erscheine es fraglich, daß es überhaupt zustande komme, wenn eine grundsätzliche Einigung zwischen den beiden Gruppen nicht erfolge.

* **Kalisyndikat.** In der gestrigen Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats wurde mitgeteilt: Während das Kalisyndikat im ersten Quartal dieses Jahres einen Mehrabsatz von 6 Millionen Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielen konnte, ist der Mehrabsatz in den abkäufschwachen Monaten April und Mai je 250 000 ℳ gewesen, sodaß sich also das Plus in den ersten fünf Monaten 1913 auf zirka 6½ Millionen Mark gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres stellt. Dieser Mehrabsatz, der an sich befriedigend ist, hat nicht genügt, um die Beteiligung der 28 neuen Werke zu decken, welche in den letzten Monaten des Jahres 1912 und ab 1. Januar 1913 dem Kalisyndikat als Gesellschafter beigetreten sind, sowie derjenigen Werke, welche Zusatzquoten erhalten haben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß das Ausland an dem Mehrabsatz weniger beteiligt ist als das Inland, und daß besonders das Geschäft in den östlichen Staaten Europas unter den Balkanwirren und der Geldkrisis gelitten hat. Auch der Absatz nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ließ in den ersten Monaten dieses Jahres infolge ungünstiger Verhältnisse auf dem amerikanischen Düngemittelmarkte zu wünschen übrig. Die Versammlung genehmigte die Aufnahme von 19 neuen Werken. Sie genehmigte die Erhöhung des Stammkapitals um bis 100 000 ℳ zur Verwendung für neu hinzutretende Werke. Die provisorisch bis 1. Juli beschlossene Fassung des Verkaufsvertrags in bezug auf Uebertragung von Quoten wurde bis 1. November d. J. verlängert.

* **Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat.** Die in Bochum abgehaltene Versammlung, welche über Erneuerung des Syndikats Beschluß fassen sollte, kam zu keinem Resultat. Es findet am 7. cr. eine neue Versammlung statt.

* **Transatlantischer Güterverkehr.** Die Geschäftsfrachte New York-Hamburg wurde um 2½ auf 60 ₰, die Rate New York-Bremen um 5 auf 50 ₰ ermäßigt.

* **Inuit-Gesellschaft in Hamburg.** Das Unternehmen verzeichnet für 1912 allerdings etwas geringere Kopraabladungen, denen aber die höheren europäischen Koprapreise gegenüberstehen. Von dem Gesamtgewinn von 1 588 895 ℳ (1 579 774 ℳ) erforderten die Unkosten 370 563 ℳ (335 313 ℳ), Schiffsbetrieb 93 269 ℳ (107 244 ℳ), Abschreibungen 125 198 ℳ (166 779 ℳ). Die Aktionäre erhalten 13 % Dividende gegen 25 % i. V., außerdem werden auf 6000 Genußscheine je 130 ℳ außergesetzlich gegen 250 ℳ auf 2400 Genußscheine im Vorjahre.

* **Chemische Fabrik Buckau.** In der Generalversammlung bemängelte ein Berliner Rechtsanwalt den Verwaltungsbericht und erklärte sich weder mit der Zahlung von 10 % Dividende noch mit der Erhöhung des Grundkapitals um 1 000 000 ℳ auf 6 Millionen Mark einverstanden. Aus Aktionärkreisen wurden diese Bemängelungen zurückgewiesen. Die Opposition, die mit 1200 ℳ gegen 1 888 800 ℳ vertreten war, legte gegen jeden Punkt der Tagesordnung, die schließlich nach den Vorschlägen der Verwaltung angenommen wurde, Protest ein. Ueber die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres äußerte sich der Vorsitzende dahin, daß das Werk gut beschäftigt sei, und daß man deshalb unter normalen Verhältnissen auf einen befriedigenden Erfolg rechnen könne.

* **Kalliope Musikwerke A.-G.** Die Generalversammlung soll auch über Erhöhung des Grundkapitals von 1 350 000 ℳ auf 1 470 000 ℳ Beschluß fassen.

* **Kiefmann, Stjuo u. Co.** Essen-Ruhr. Die Gesellschafterversammlung war nicht beschlußfähig, da sie nicht mit der gesetzlichen Frist einberufen war. Die erschienenen Gesellschafter waren sich darüber einig, daß die Gesellschaft zur Liquidation gebracht werden soll. Die Gesellschafter schlossen sich der Ansicht der Geschäftsführung an, daß bei einer Abwicklung der Liquidation die Gläubiger in vollem Umfange befriedigt werden können. Es wird eine neue Gesellschafterversammlung und zugleich eine Gläubigerversammlung auf den 9. Juni einberufen.

* **A.-G. für Hoch- und Tiefbauten.** Die Gesellschaft erzielte nach Abzug der entstandenen Verluste an Bau- und Betriebsgewinnen sowie Gewinnen aus Terraingeschäften 686 300 ℳ (i. V. 818 021 ℳ), wovon noch 55 035 ℳ (13 654 ℳ) Vortrag kommen. Nach Abzug der Unkosten und Zinsen 413 068 ℳ (356 425 ℳ), der Talonsteuerrückstellungen von wieder 5000 ℳ und der Abschreibungen von 318 427 ℳ (255 998 ℳ) verbleiben 4838 ℳ, die vorgetragen werden (214 251 ℳ Reingewinn, woraus 5 % Dividende gezahlt wurden). Außer den bereits in Abzug gebrachten Verlusten bei einzelnen Bauten werden nach dem Geschäftsbericht auf den investierten Betrag von 2 187 515 ℳ noch weitere Verluste entstehen, doch sei zu erwarten, daß die Reserven zu deren Deckung ausreichen werden.

Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, nervöse Magenschwäche
beseitigt die nach Vorschrift von Prof. Dr. O. Liebreich hergestellte
Schering's Pepsin-Essenz
(Pepsin-Wein). Fl. 1,50 u. 3,00 Mark. Für Berlin freie Zusendung.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. 4, Chausseestr. 24.
679

Grand Hôtel Victoria
beide allerersten Rangos
Interlaken
Grand Hôtel Jungfrau
4373

Weinhaus Traxbuch, Behrenstr. 47 und Kaiserstr. 8 (Grundstück Theater des Westens), bieten, ersteres durch seinen herrlichen Garten, letzteres durch seine imposante Terrasse, kühlen Aufenthalt zur Erholung nach des Tages Mühen. Küche und Keller sind bekanntermaßen vorzüglich. Bedienung außerordentlich aufmerksam. Es kann demnach nicht überraschen, daß beide Etablissements Traxbuch nach wie vor der beliebte Treffpunkt der besten Berliner Gesellschaft und der distinguierten Fremden bleiben.

Für jeden Wasserfreund von großer Bedeutung, speziell für Ruderer, Segler, Angler, Bootsvereine ist der in den letzten Jahren sich großer Beliebtheit erfreuende Ruder- und Segelbootmotor „Evinrude" geworden. Evinrudemotor kann mittels zweier Flügelschrauben in wenigen Minuten an jedem Boote angebracht werden, ist leicht zerlegbar, und da er nur 24 kg wiegt, bequem transportabel; derselbe kann überall, so z. B. auch auf Reisen an in die Sommerfrische mitgenommen werden. Die bekannte Firma Hermann Buchloh, Charlottenburg, Sybelstr. 5, Telephon Steinplatz 5930, hat diesen Motor vor 3 Jahren eingeführt und infolge gesammelter Erfahrungen durch mehrere, dieser Firma, gesetzlich geschützte Erfindungen verbessert. Eine besondere Bedienung erfordert der Motor nicht, ebenso ist die Handhabung kinderleicht, auch ist der Verbrauch von Betriebsstoff sehr minimal. Geschwindigkeiten von 8—14 km in der Stunde sind leicht zu erzielen. Genannte Firma unterhält in Wannsee eine eigene Reparaturwerkstatt, und wird jeder Motor vor Versand genau geprüft. Interessenten wird derselbe im Restaurant Hofjäger am Kleinen Wannsee jederzeit bereitwilligst vorgeführt und zu Probefahrten höflichst eingeladen.

Große Briefmarken-Versteigerung in einzelnen Stücken aus einer Prachtsammlung, Altdeutschland und übriges Europa, ca. 3000 wenige Stücke komplett, am Dienstag, den 3. Juni 1913, bis Freitag, den 6. Juni, einschließlich, Nachmittags 3 Uhr beginnend, im Künstlerhaus, Berlin W. 9, Bellevuestraße 3, im Parterresaal. — Interessenten wollen auf Wunsch den Katalog (Preis 1 Mk.) Besichtigung der Marken Morgens 10—1 Uhr im Geschäftslokale von Heinrich Koehler, Berlin, Friedrichstraße 166, 1 Treppe, Zentrum 4888, Zwischen Behren- und Französische Straße. (1 Minute von „Unter den Linden".)

Neuenahr verdankt das anhaltende Wachsen seiner Besuchsziffer den erzielten Heilerfolgen bei DIABETES — GICHT — MAGEN-, DARM-, LEBER-, NIEREN- u. BLASENLEIDEN — GALLENSTEINEN u. KATARRHEN.
Trink- und Badekur mit den einzigen alkalischen Thermen Deutschlands. Außerdem im Thermalbadehaus alle zeitgemässen Spezialbäder.
Wohnung im Kurhotel, mit dem Thermalbadehaus unmittelbar verbunden, oder in anderen Hotels, Pensionen und Privatvillen.
Die Neuenahrer Hauskur bewährt als Vorkur und selbständige Kurform.
Illustrierte Broschüre umsonst und postfrei von der Kurdirektion
Bad Neuenahr Rheinland. 3929

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Kohlensäure-Bad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Medico-mechan. Institut. Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Luftbad mit Schwimmteichen. 500 M. ü. d. M., gegen Winde geschützt, umsäumt ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig—Eger. Besucherzahl ständig wachsend, 1912: 17 278. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Aerzte, 2 Aerztinnen. 3300
Elster hat hervorragende Erfolge
bei Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Nervenleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Brunnenversand durch die Hofrenapotheke in Dresden.

Berlinerstr. 86/87
Charlottenburg, vornehmes Eckhaus m. Fahrstuhl, Heizung, Warmwasser, Vacuum, Telephon, reichl. Zubehör 2c., II. Etg. 7 Zimmerwohng. p. 1. Octbr. äußerst preiswert. 4814

Letzte Handelsnachrichten.

* **Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers.** Die Verordnung hat beschlossen, am Tage der Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, Montag, den 16. Juni, ihre sämtlichen Bureaus, Haupt- und Depositenkassen in Berlin und Vororten für den Verkehr mit dem Publikum zu schließen.

* **Deutsche Orientbank A. G.** In der Aufsichtsratssitzung wurde an Stelle des in den Aufsichtsrat der Bank eintretenden Herrn Direktor Paul Thomas Herr Paul Müller, stellvertretender Vorstandsmitglied des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, zum Vorstandsmitglied der Deutschen Orientbank ernannt. In der Generalversammlung wurde außer Herrn Thomas neu Herr Leon Rueff, Administrateur délégué des Schweizerischen Bankvereins in London, in den Aufsichtsrat gewählt. Die Dividende wurde auf 5% festgesetzt.

* **Grausberg-Herzfelder Kleinbahn-A.-G.** Der Generalversammlung lag der Geschäftsbericht für das Jahr 1912 vor, der mit einem Reingewinn von 86 446 (97 166) ℳ abschließt. Es gelangen weiter 6% Dividende zur Verteilung, außerdem werden 10 (20) Aktien mit einem Aufgeld von 50% des Nennwertes eingezogen, sodaß nach Tilgung des Reservefonds 13 330 (7248) ℳ zum Vortrag verbleiben. Von der Verwaltung wurde bezüglich der Aussichten bemerkt, daß zwar durch das Inbetriebnehmen des Baumarktes auch die Erträgnisse der von der Gesellschaft betriebenen Kleinbahnen nicht unbeträchtlich geringer seien, im Mai jedoch bereits wieder die Vorjahrshöhe erreicht haben.

* **Gesellschaft für electrische Hoch- und Untergrundbahnen.** Im Mai wurden 4 960 783 Personen (5 235 905 Personen) befördert. Die Einnahmen betragen 640 248 ℳ (685 361 ℳ). Die Flachbahn Warschauer Brücke–Lichtenberg befförderte im Mai 189 886 Personen (180 043 Personen).

* **Allgemeine Berliner Omnibus-A.-G.** Die Bruttoergebnisse des Pferde- und Automobilbetriebes beliefen sich im Mai auf 1 135 795 ℳ (+ 140 478 ℳ).

* **Deutsch-Ueberseeische Elektrizitäts-Gesellschaft.** Die Betriebseinnahmen des Elektrizitätswerks in Buenos Aires betrugen im Dezember 1 689 196 Papierpesos (1 403 807 Papierpesos), vom 1. Januar bis 31. Dezember 21 298 560 Papierpesos (18 536 959 Papierpesos).

* **Delbrück Schickler u. Co., Berlin.** In das Bankhaus Delbrück Schickler u. Co. in Berlin sind die Herren Dr. Gustav Ratjen, bisher Direktor der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft A.-G. in Frankfurt am Main, und Gerichtsassessor Dr. Ludwig Kirte als weitere persönlich haftende Gesellschafter eingetreten, Herr Ratjen gleichzeitig auch in die beiderseitige Firma Gebrüder Schickler. Herr Ratjen ist ein Enkel des Herrn von Mevissen, eines Mitbegründers der Firma und kennt durch seine frühere Tätigkeit im Hause Delbrück dessen Geschäfte. Herr Kirte ist ein Neffe des verstorbenen Herrn Ludwig Delbrück und seit längerer Zeit in der Firma tätig. Die bisherigen persönlichen Inhaber, die Herren Karl Koerger, Freiherr von Schickler und Frau Gräfin von Pourtalès, sowie die Erben des Herrn Ludwig Delbrück, bleiben in unveränderter Stellung in den Firmen Delbrück Schickler u. Co. und Gebrüder Schickler, in letzterer mit Herrn Wilhelm Kelisch. Die Kommanditbeteiligungen bleiben unverändert.

* **Carl Ernst & Co., A.-G.** Während in Berlin eine weitere Besserung des Geschäfts konstatiert werden konnte, ist der Geschäftsgang hauptsächlich durch die Ausschlüsse der Filialen, die teils bereits beendet, teils noch in der Durchführung begriffen ist, ein Verlust von ca. 30 000 ℳ erwachsen. Sämtliche Verluste, welche übrigens vollständiger Abwicklung der Filialgeschäfte noch entstehen können, sind entweder bereits abgeschrieben oder als Rückstellungen verbucht worden. Hierdurch hat sich der Verlust um weitere ca. 35 000 ℳ erhöht. Die Gesellschaft ist zurzeit voll beschäftigt. Mit Rücksicht auf den kurzen Zeitraum, für den zufriedenstellende Zahlen vorliegen, erscheint es angemessen, den Abluf des Geschäftsjahres abzuwarten, ehe man an die Aktionäre wegen einer Umorganisation der Gesellschaft herantritt. Eine solche dürfte die Verwaltung dann im nächsten Jahre in Vorschlag zu bringen in der Lage sein.

* **Ann A.-G. in Berlin.** Das Unternehmen, das u. a. das Restaurant „Zum Prälaten" am Alexanderplatz betreibt, erzielte in 1912/13 an Restaurationseinnahmen 620 826 ℳ (1. Jt. 504 836 ℳ). Der Reingewinn (inkl. Vortrag) beträgt 84 934 ℳ (90 208 ℳ).

* **A.-G. für Kohlendestillation.** In der Generalversammlung wurde über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres mitgeteilt, daß die Gesellschaft in der bisherigen Weise wie im Vorjahre beschäftigt sei und daß die englischen Anlagen unverändert weiterarbeiten.

* **Neues Hansaviertel Terrain-A.-G. in Liqu.** Die Gesellschaft, die bekanntlich allmähliche Abtragung ihres in der Nähe des Bahnhofs Tiergarten gelegenen Hauptbesitzes beabsichtigt, hat in diesen Tagen das Haus Lüle Wardenbergstr. Nr. 23 verkauft.

* **Schöneberger Terrain-A.-G.** Auch diese Terraingesellschaft hat nach dem Rechenschaftsbericht infolge der schwierigen Lage des Grundstücksmarkts im Jahre 1912 keine Verkäufe abschließen können. Die Vermietung von Wohnungen hat sich besser gehoben. In Büchtenberg ist ein bedeutender Rückgang leerstehender Wohnungen festzustellen. Der Abschluß ergibt einen Verlust von 6798 ℳ, um den sich der Gewinnvortrag von 86 940 ℳ auf 80 142 ℳ ermäßigt. Der Rückfluß von 500 000 ℳ Aktien ist in den Besitz zur Ausführung gelangt, daß die von den Aktionären angebotenen 500 Stück Aktien zum Totalkostenpreise von 274 750 ℳ erworben wurden. Die Rückzahlung an die Aktionäre kann erst nach Ablauf des Sperrjahres erfolgen.

* **Deutscher Anker, Pensions- und Lebensversicherungs-A.-G. in Berlin.** In der am 31. Mai d. J. stattgehabten Generalversammlung wurde die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz 1912 genehmigt. Das Geschäftsergebnis des Jahres 1912 hat sich, trotzdem der weiteren Steigerung der Schadensziffern in der Krankenversicherung, durchaus befriedigend gestaltet; es weist einen Gesamtgewinn von 550 293 ℳ auf (gegen 521 708 ℳ i. V.). Daraus erhalten die Aktionäre wieder eine Dividende von 8%, während den mit Gewinnanteil Versicherten 315 101 ℳ überwiesen werden. Die Gesamteinnahme der Gesellschaft an Prämien und Zinsen bezifferte sich auf 6 393 500 ℳ; die Prämienreserven und Prämienüberträge erhöhten sich auf 17 820 885 ℳ, während die gesamten Garantiemittel am Schluß des Geschäftsjahres 1912 die Summe von 26 761 554 ℳ erreichten.

Berliner Börse vom 2. Juni.

Obschon in dem gespannten Verhältnis der Balkanstaaten eine Klärung zu verzeichnen ist, da die Ministerpräsidenten Bulgariens und Serbiens sich dahin geeinigt haben, mit den übrigen Balkanstaaten über die strittigen Fragen zu verhandeln, zeigte die Börse doch weiter eine schwache Haltung. Die Stimmung war aber doch beruhigter als am Wochenschluß, da bei den hiesigen Kommissionsfirmen kein nennenswertes Angebot aus der Provinz vorlag. Die weiter verbreiteten lauternden Nachrichten aus der Industrie, insbesondere die pessimistischen Auslassungen der Verwaltung in der Gewerkenversammlung des Steinkohlenbergwerks Konstantin der Große über die Erneuerung des Kohlensyndikats und weiteres heftiges Eisenverkaufsmäßigungen bewirkten eine allgemeine Zurückhaltung der Spekulation, sodaß die Werte zum größten Teil auf dem Tiefstand des Sonnabendschlusses eröffneten. Am Montanaktienmarkte lagen hauptsächlich Luxemburger, Laura und Nordbacher schwach, anderseits waren hier aber auch Kursbesserungen, so namentlich in Bochumer, Harpener und in Dortmunder Unionen, da von einem Eingang größerer Bestellungen beim Stahlwerksverband verlautete. Unwesentlich blieben andauernd die Kursveränderungen der Phönixaktie. Sehr schwach lagen A. E. G. auf die Meldung von einem schlechteren Geschäftsgang bei dem Unternehmen, das Papier erreichte um 2 % niedriger und konnte dann weiter unter Abgaben zu leiden. Durch den scharfen Rückgang der A.E.G.-Aktien wurden dann auch die übrigen Elektrizitätsaktien ungünstig beeinflußt. Sehr schwach lagen im späteren Verlauf Daimler, Bergmann, Deutschbank und Lloyd sich späterhin leidlich zeigten. Heimische Banken bröckelten bei stillem Geschäft leicht ab, die Zweimonatsbilanzen blieben einbruchslos. Gebessert waren russische Banken. Am Markte der Kriegsanleihen war das Geschäft zunächst sehr still bei kaum veränderten Kursen. Spätterhin trat jedoch stärkere Nachfrage ein in Canadaaktien hervor sowohl für Londoner und Montrealer Rechnung als auch von einer hiesigen Großbank, wodurch das Papier um 3 % gewonnen wurde. Nach vorübergehender Erholung verstärkten sich die Realisationen, sodaß das Papier insgesamt 4½ % einbüßte. Dadurch wurde der ganze hiesige Markt stark in Mitleidenschaft gezogen, namentlich schlugen Montanpapiere eine stärker rückläufige Bewegung ein. Der Anfangsmarkt lag matt. Die Nachbörse war leicht erholt. Privatdiskonten unverändert 4½ resp. 4¾ %.

Am Kassamarkt notierten höher: Neue Boden Ges. 2½, Ottensener Eisenwerk 2½, Frankf. Schuhfabrik 2.

Niedriger: 4% Reichsanleihe 0,30, 3½ % Reichsanleihe 0,20, 3% Reichsanleihe 0,10, 4% Konsols 0,30, 3½ % Konsols 0,90, 3% Konsols 0,10, Julius Berger 2, Deutsche Schachtbau Ges. 4, Engelhardt Brauerei 2½, Hilfers Brauerei 2½, Hydrola Kupfer 1, Adler Fahrrad 2, Bremer Vulcan 3½, Daimler Motoren 1½, Deutsche Maschf. 2, Fr. Fischer 2, Hanf Motorwagen 3½, Max Jüdel 2½, Kappel Masch. 3½, Krämer u. Co. 4, Haller Metall 3, Langer 1,90, Schubert u. Salzer 3½, Hilpert Masch. 3, Seiger Masch. 2, Wiedow Zucker 3½, Bremer Wollkämmerei 2½.

Cartonnagen Ind. Ges. junge 3, Carl Lindström 5½, Zingel Schuhfabrik 2, Rahla Porz. 2½, Accumulatoren Fabrik 3,10, Deutsche Jute Spinnerei 2½, Glashütter Wolle 2, Geisweider 3, Königsborn 3½, Stolberger Zink 3, Westeregeln 3,90.

London, 31. Mai. (Schlußkurse.) Anglo French 0,84, Bantjes 1,09, Brakpan 3,96, Central Mining 10,00, Chartered 21 s 0 d, City Deep 3,09 B., Colversfeld 5 s 9 d, Cons. Goldfields def. 2,59 G., Crown Mines 7,25, De Beers 21,53, East Rand 2,65, *Geduld 1,21, Geldenhuis Deep 1,68, *Z. Goerz u. Co. 0,62, Jchbg. Cons. Investm. 22 s 3 d, Jupiter — Knights 3,62, *Lancaster Estt 1 s 0 d, *Van Ommeslaffate 0,25, Meddersontein 3½, 3,81, *Moddersfontein Deep 1,78, Moddersfontein Leases 1,18, New Kleinfontein 1,09, New Modderfontein 13,18, New Primrose —,—, Premier Diamond 12,81, *Princess Estate 0,37, Randfontein 1,37, Randfontein Deep 0,25, Rand Mines 6,68 B., Robinson 3,25, Robinion Deep 1,87, Roodepoort U. M. R. 0,43, Rietz Deep 3,06, Sumner u. Jock 0,68, South Randfontein Deep —,—, South West Africa 1,15, Springs Mines 0,93, Transvaal Cons. Land 1,37, *Zuder 6 s 0 d, *Van Dyk Propr. 0,12, Village Deep 2,06. — *) Die mit einem Stern bezeichneten Werte gehören zur Goerz-Gruppe. — Tendenz: Ruhig.

Berliner Börse, 2. Juni 1913

Notierungen für 1 Pfund Sterling: 1 Dollar, 1 Gulden Holland, 1 Gulden Oesterreich, 1 Gulden Ungarn, 1 Rubel, 1 Lira, 1 Franc, 1 Peseta, 1 Milreis, 1 Dinar, 1 Leu, 1 Leva, 1 Dinar, 1 Kronen Dänemark, Schweden, Norwegen, 1 Kronen Schweiz, Frankreich, Belgien, 1 Peso Argentinien, 1 Peso Mexiko, 1 Peso Chile, 1 Peso Peru, 1 Peso Bolivien, 1 Peso Uruguay, 1 Milreis Brasilien, 1 Kronen Japan, 1 Dollar Ostasien, 1 Dollar Canada, 1 Dollar Australien, 1 Dollar Neuseeland, 1 Rand Südafrika.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5⅝ %. Gold-Agio.

Erläuterungen siehe Kursblatt. Von den Gesellschaften sind die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, von den Gesellschaften mit beschränkter Haftung sind die Gesellschaften mit beschränkter Haftung gekennzeichnet.

Unverbindliche Loseblätter, Aktien Handlungen Gesellschaften, Versicherungsaktien, Banken und Bankscheine werden überhaupt von den Zinsen in Berlin und Stück, notierbare Papiere in Prozenten notiert.

Verlosungen siehe Kursblatt: Von den Obligationen der Industrien Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet. Die mit 10, 100, 100 oder 100 Rückzahlungen Obligationen sind mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Ultimo-Notierungen gegen 3 Uhr

Ultimo-Notierungen gegen 3 Uhr	vor.	heut.	Ultimo-Notierungen gegen 3 Uhr	vor.	heut.	Ultimo-Notierungen gegen 3 Uhr	vor.	heut.
3% Reichs-Anleihe	73.80	73.80	Graff. Kattowitz	197.25	197.50	Lauenburg. Pr. Staat	169.37	169.50
3½% Deutsche Reichsanl.			Laura-Ges. Dortm.	268.00	268.25	Lübeck-Büchen	149.50	149.50
3½% Preuß. Anleihe			Laurahütte	148.75	148.75	Marienburg-Mlawka	84.75	84.75
3½% Preuß. Schatzanw.			Lothringer Hüttenw.	57.12	57.50	Ostpreußische Südbahn	134.50	134.50
3% Bayerische Anleihe			Mannesmann	114.75	114.50	Rumänische Eisenbahn	77.25	77.25
3% Sächsische Anleihe			Phönix			Russische Eisenbahn	141.75	142.37
3% Schutzgebiete Anl.			Rheinstahl	114.75	114.50	Schantung-Handelsbahn	112.50	112.50
4% Russen 1894			Rombacher Hütten			Tomsk-Rybinsk	77.25	77.25
4% Russen 1904			Stahlwerk Thale	77.25	77.25	Transkaspische Eisenbahn	134.50	134.50
4% Russen 1909			Thyssen	112.50	112.50	Transvaal-Anleihe	77.25	77.25
4% Russen 1910			Vereinigte Stahlwerke	112.50	112.50	Transvaal-Goldanleihe	77.25	77.25
4% Russen 1911			Westfälische Kupfer	112.50	112.50	Transvaal-Staatsanleihe	77.25	77.25
4% Russen 1912			Westfälische Stahl	112.50	112.50	Türkische Anleihe	77.25	77.25
4% Russen 1913			Bochumer Gußstahl	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1912	77.25	77.25
4% Russen Gold			Dortmunder Union	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Gelsenkirchener Bergw.	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Harpener Bergbau	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Hibernia	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Ilse Bergbau	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Aschersleben	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Salzdetfurth	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Wintershall	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Ronnenberg	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Westeregeln	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Wolmirstedt	112.50	112.50	Türkische Anleihe 1913	77.25	77.25
4% Russen Kronschatz			Kaliwerke Zielitz

Unterhaltungs-Beilage zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.

Nr. 128. Berlin, Dienstag den 3. Juni 1913.

Dankbarkeit und Wehen gedeihen nur auf gutem Boden.
Sprichwort.

Die Lust der Knaben und der Vögel.

Eine Plauderei für die Kirschenzeit.

Von Dr. Hans Bohr.

Als der später durch seinen Reichtum und durch seine üppigen Gastmähler berüchtigt und sprichwörtlich gewordene römische Feldherr L. Licinius Lucullus nach seinem Siege über den pontischen König Mithridates im Jahre 64 vor Christus in Rom seinen Triumph hielt, wurde im Triumphzuge u. a. ein sechs Fuß hohes goldenes Kolossalbild des Königs Mithridates, dessen reich mit Edelsteinen und Gemmen besetzter Schild sowie eine Unzahl goldener und silberner Gefäße mitgeführt. Die Römer staunten über diese Herrlichkeiten; hätte aber der siegreiche Feldherr in dem Zuge einige unscheinbare Bäumchen mitführen lassen, so hätte das römische Volk diesen sicherlich keine Beachtung geschenkt.

Wir sind heute anderer Ansicht; uns lassen alle die kostbaren Schätze, die damals das römische Volk in Staunen und Verwunderung versetzt hatten und die schon längst den Weg alles Irdischen gegangen sind, vollständig kalt, aber wir bewahren den kleinen Kirschbäumen, die Lukullus in jener Zeit aus der pontischen Stadt Kerafos, der Kirschenstadt, nach Rom gebracht hat und die er bei dem Triumphzuge wohlweislich in seinem Garten gelassen hatte, ein um so freudigeres und dankbareres Angedenken. Mit diesen Kirschbäumchen, die sich in den Gärten des Lucullus prächtig entwickelt haben und die bald in Italien eine stattliche Nachkommenschaft heranwachsen sahen, hat dieser römische Feldherr eine Tat geleistet, die der Nachwelt viel viel höher gelten muß als seine vergänglichen Siege und sonstigen Ruhmestaten. Aus Italien fanden die Nachkommen dieser Bäumchen ihren Weg nach Deutschland, Frankreich, England sowie nach den übrigen Ländern Europas, deren nicht zu nördliche Lage noch die Kultur der Kirsche ermöglicht.

Die Gelehrten streiten sich darüber, welcher Art die Kirschbäume gewesen sind, die Lucullus von den pontischen Gestaden nach Rom verpflanzt hat; die einen behaupten, es sei eine Art der Weichselkirsche gewesen, die anderen wieder legen dar, daß es sich um eine Süßkirsche gehandelt habe. Die Vertreter der letzten Ansicht führen in der Tat so triftige Gründe an, daß man sie für die wahrscheinlichere halten muß. Dies nun lieferte wieder Wasser auf die Mühle solcher Leute, die es beinahe als Geschäft betrachten, die Ruhmestaten zu verkleinern, durch die sich dieser oder jener einen bekannten Namen in der Geschichte gemacht hat. In den Pfahlbauten der Schweiz, Norditaliens und Ungarns sind nämlich massenhaft Kirschkerne aufgefunden worden, die unzweifelhaft einer Sorte der Süßkirsche angehören. Zu Unrecht wird, so sagt man uns also, dem Lucullus das Verdienst zugeschrieben, Europa die Kirsche geschenkt zu haben, denn diese hatte man bei uns schon in der Bronzezeit, also etwa 3000 Jahre vor Lucullus. Die guten Leute beachten aber nicht, daß die in den Pfahlbauten vorgefundenen Kirschkerne viel kleiner sind als die Kerne derjenigen Kirschsorten, die zur Kirschenzeit unser Herz und unseren Gaumen erfreuen. In der Zeit der Pfahlbauten besaß Europa natürlich schon den Vogelkirschenbaum, der zu den Süßkirschen gehört, aber zwischen der Frucht dieses Baumes und einer saftigen Glaskirsche oder Herzkirsche besteht ein sehr großer Unterschied. Lucullus bleibt für uns doch ein großer Mann, schon mancher vor ihm hat sich im Pontus die dort heimischen großen und süßen Kirschensorten wohl munden lassen; das Verdienst dieses Römers besteht eben darin, daß er es sich angelegen sein ließ, die herrliche Frucht nach seinem Heimatlande zu verpflanzen, und daß er damit die Grundlage zu der großen und hervorragenden Kirschenkultur Europas gelegt hat.

„Die Lust der Knaben und der Vögel" hat einst ein bedeutender Mann die Kirschen genannt. Wenn ein frischer Junge einen Teller süßer und trefflich schmeckender Kirschen vor sich hat, so verspeist er die Früchte mit dem größten Wohlbehagen; die Stiele und die Kerne läßt er natürlich liegen, wie es sich gehört, aber merkwürdig, Kirschen sind ein Gericht, von dem man nicht genug bekommen kann und das einem, auch wenn man noch so sehr darin geschwelgt hat, eigentlich nie zuwider wird. Der erste Teller Kirschen schafft dem Knaben Appetit auf einen zweiten, er verschnabuliert auch diese Ladung mit dem größten Wohlbehagen und läßt im übrigen Lucullus einen guten Mann sein, auch wenn er in der Schule schon von diesem gehört hat. Noch weniger wissen die Vögel von Lucullus Auch das ist ihnen nicht bekannt, daß die Menschen eigentlich die Früchte des Vogelkirschenbaumes für sie bestimmt haben. Wo sie diese antreffen, gehen sie ihnen mit wohlweislich aus dem Wege, und sie halten sich dafür an die schönen saftigen Früchte der von Lucullus in Europa eingeführten Arten. In ihrem Verhalten den süßen Früchten der Kirsche gegenüber zeigen uns die Vögel, daß sie durch die Bank freche Kerle sind und dazu einen ganz unverschämten Raubbau treiben. Die frechsten und unverschämtesten Kerle von ihnen sind aber die Stare und die Spatzen. Sie sind in der beneidenswerten Lage, sich auf dem Baume die schönsten und reifsten Exemplare auszusuchen. Aber wenn sie sich nur mit so vielen Exemplaren, und dies noch auch die schönsten, begnügen wollten, als sie zur Stillung ihres Appetits gebrauchen! Gott bewahre; es ist ihnen viel zu umständlich, an einer einzigen Kirsche rings um deren Kern mit dem Schnabel so lange herumzuhacken, bis sie deren saftiges Fleisch verspeist haben. Sie picken mit einigen Schnabelhieben diejenige Frucht an, die ihnen am schönsten erscheint, und dann lugen sie nach einer noch schöneren aus, und so geht es fort, bis sie gerade die allerschönsten Früchte zu mindestens dreißigen beraubiert haben. Diese sind ja noch ihrer Ansicht für die Menschen gerade gut genug. Da sind die Knaben doch edlere Individuen; unter ihnen gibt es zwar manchmal ganz unverschämte Kirschenräuber, die, wenn es ginge, tagelang auf einem mit herrlichen Früchten behangenen Baume zubringen könnten; einen so unerhörten Raubbau treiben sie aber doch nicht, daß sie die einzelnen Früchte nur anknabbern wollten.

Das Interesse an der prächtigen Frucht des Kirschbaumes beschränkt sich aber keineswegs auf die Welt der Knaben und der Vögel; auch die Mädchen weisen einem an dit zufolge einen Teller oder ein Körbchen voll appetitlicher süß mundender Kirschen nicht zurück, ja es soll unter ihnen sogar verwegene Naturen geben, die ebenfalls der Ansicht huldigen, daß die Kirsche am besten schmeckt, wenn man sie selbst vom Baume pflückt. Aber auch die Erwachsenen sind keine Kostverächter; jer unter den Vögeln, Knaben und sogar den Mädchen grassierende Sport, diese Früchte direkt an der Quelle oder vielmehr auf dem Baume selbst zu genießen, hat zwar in diesen Kreisen bisher nur wenig Anhänger gefunden, aber wer weiß, ob sich in unserer so sehr dem Sport ergebenen Zeit nicht bald unter den Erwachsenen ein „Kirschen-frisch-vom-Baume-Genießungssport" entwickelt. Gesund wäre dieser auf alle Fälle. Eine Portion guter saftiger Kirschen läßt sich aber jeder, auch der kränkste Mann, vorzüglich munden, und mancher spricht dann noch das Verlangen nach einer zweiten Portion aus.

Solche Leute, die es sich leisten können, verspeisen schon lange vor der Zeit, in der bei uns die Kirschen zu reifen pflegen, womöglich täglich ihre Portion Kirschen, die ihnen das Ausland, zumeist Italien, Südfrankreich, Algier oder Aegypten, zu einem verhältnismäßig hohen Preis liefert. Diejenigen, die sich dieses Vergnügen nicht gestatten können, haben aber wahrlich wenig Ursache, die Bevorzugten ihres Geschlechtes ob dieses immer etwas zweifelhaften Genusses zu beneiden. Sein Hauptvorzug besteht nämlich in der Betriebigung einer gewissen Sportleidenschaft, die darauf gerichtet ist, die Erstlinge einer Fruchtart zu einer Zeit haben zu können, in der andere nicht so gut gestellte Menschen darauf verzichten müssen. Reife Kirschen vertragen keinen längeren Transport. Man muß also die aus südlichen Ländern vor unserer Kirschenzeit zu uns gelangenden Früchte in unreifem Zustande vom Baume pflücken; auf dem Transport reifen sie zwar etwas nach, aber sie befinden sich doch nur in halbreifem Zustande, wenn sie zum Genusse gelangen. Kurz vor unserer Kirschenzeit erscheinen, wie bekannt, auch in größeren Mengen italienische Kirschen auf unseren Märkten; ihr Preis ist nicht viel höher, als er später für die einheimischen Kirschen bezahlt werden muß, aber sie finden nur verhältnismäßig wenig Abnehmer, weil sie eben halbreif sind.

Da sind doch unsere einheimischen Kirschen, wenn sie in reifem Zustande zum Verkauf gelangen, ganz andere Kerle. Deutschland hat glücklicherweise viele gelegene Landstriche, in denen die Kirsche vorzüglich gedeiht. Die ältere Kirschenkultur weist die oberrheinische Tiefebene auf, wohin sie gleich dem Wein aus Italien gelangt ist. Von hier aus hat sich die Anpflanzung der Kirsche nach den übrigen Gegenden Deutschlands verbreitet, trotzdem aber hat sich dieser fruchtbare und durch besonders günstiges Klima ausgezeichnete Landstrich bis zum heutigen Tage den Ruhm bewahrt, das reichste Kirschengebiet unseres Vaterlandes darzustellen. In der Schweiz und in Deutschland, besonders im Schwarzwald, wird bei jeder guten Kirschernte ein Teil der Früchte zur Fabrikation des Kirschbranntweins verwandt, der unter dem Namen „Kirschwasser" allgemein bekannt ist. Wir haben noch andere Kirschschnäpse, von denen die berühmtesten der englische Cherry Brandy (cherry heißt im Englischen die Kirsche) und der Maraschino (sprich: Maraskino) sind, der aus der marasca, der Sauerkirsche, in Venedig, Triest, Dalmatien usw., gebrannt wird. Von den beiden letzten Kirschschnäpsen sollen, wie man munkelt, gelegentlich auch Damen ein Gläschen nicht verschmähen. Schrecklich!

Zum Glück ist aber die Menge der Kirschen, die zur Herstellung von Kirschschnäpsen verwandt werden, verhältnismäßig gering. Die übrigen reif gewordenen Früchte finden, wie wir gesehen haben, auch über den Kreis der Knaben und Vögel hinaus zahlreiche Liebhaber, und dies mit vollem Recht. Die Kirsche gehört zu den erfrischendsten und bekömmlichsten Früchten, die wir besitzen. Ihr Hauptvorzug besteht darin, daß sie sich im Gegensatz zu allen übrigen einheimischen Fruchtarten mit dem Reifwerden besonders beeilt und uns als allererste Gabe des Sommers durch ihren Wohlgeschmack erfreut. Die europäische Menschheit hat wahrlich alle Ursache, das Andenken des Lucullus zu segnen.

Aus der Welt der Frau.

Die Brüchigkeit von gefärbtem Frauenhaar.

Der Gebrauch von Haarfärbemitteln wird von Frauen nicht selten noch über den meist auch schon zu hohen Preis des Mittels selbst teuer bezahlt. Nur die schärfste Aufsicht hat den Anbrang an derartige Waren, die nach ihrer Zusammensetzung als schädlich ausgemerzt werden müssen, einigermaßen herabgesetzt. Die Folgen des Gebrauchs schädlicher Haarmittel können sehr verschiedenartig sein. Am schlimmsten sind selbstverständlich eigentliche Vergiftungen, die sich auf den ganzen Menschen erstrecken. Aber es ist schon eine hinreichend harte Strafe, wenn eine Dame mit ihrem eitlen Bestreben das Gegenteil erreicht, indem die Haare ausfallen oder verunstaltet werden. Einen ganz merkwürdigen Fall dieser Art hat jetzt Professor Herxheimer am Städtischen Krankenhaus in Frankfurt am Main beobachtet und in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" beschrieben.

Es handelt sich um eine Dame, die schon reichlich hätte gewarnt sein können, da sie früher bereits von einem bedenklichen Haarausfall heimgesucht worden war. Diesmal hatte sich der Haarverlust in einer anderen, aber nicht weniger unerfreulichen Art eingestellt, indem viele Haare abgebrochen waren. Man kann sich kaum vorstellen, wie dieser Frauenkopf ausgesehen haben mag, wenn das Abbrechen der einzelnen Haare in ganz verschiedener Länge erfolgt war. Wie gewöhnlich wollte die Dame durchaus nichts getan haben, was diesen Vorgang hätte verschulden können. Der Arzt, der sie schon früher behandelt hatte, sagte ihr aber auf den Kopf zu, daß sich die Haarfarbe verändert hätte, und darauf gestand die Patientin, ein Haarfärbemittel benutzt zu haben, natürlich ein Pariser Fabrikat mit dem schönen Namen Mixture Vénétienne. Es bestand aus zwei Lösungen, die bei gemeinsamer Benutzung eine gleichmäßig tiefschwarze Färbung bewirken sollten. Eine chemische Untersuchung des Mittels zeigte, daß die eine Flüssigkeit Ammoniak mit salpetersaurem Kobalt enthielt, die zweite Pyrogallol mit einem alkalischen Schwefelsalz. Die Alkalien, die in beiden Lösungen vorhanden waren, mußten zu einer so starken Entsetzung der Haare führen, daß ihre Brüchigkeit eintrat, und damit war die erschreckende Folge ihres Gebrauchs vollauf erklärt. Auch die noch erhalten gebliebenen Haare wiesen fast sämtlich Einkerbungen an verschiedenen Stellen auf. Danach ist es nur wunderbar, daß ähnliche Fälle nicht schon häufiger beobachtet worden sind.

Bunte Chronik.

Vom Rosenmond.

Uns wird geschrieben: Wie kommt es, daß der Juni von den Dichtern im Vergleich zum Mai gar so stiefmütterlich behandelt wird? Schon Walther von der Vogelweide feiert den Zauberer Mai in den höchsten Tönen:

„Da, der Mai, er hat Gewalt;
Weiß nicht, ob er zaubern kann!
Kommt mit seiner Lust er an,
Dann ist niemand alt."

Aber vielen wird beim Lesen dieser Zeilen nicht gegenwärtig sein, daß Walther von der Vogelweide Verherrlichung des Mai eigentlich nur zu zwei Drittteln dem Mai zugedacht war und zu einem Drittel unserem Juni zukommt. Denn zu Lebzeiten des Minnesängers begann der Mai erst an unserem heutigen 9. Mai und endete erst am 9. Juni. Das lag an der damaligen julianischen Zeitrechnung, die, wie bekannt, erst im Jahre 1582 durch den Gregorianischen Kalender ersetzt wurde. Der Ruhm des Mais soll nicht verkleinert werden; es liegt aber auf der Hand, daß der mittelalterliche Mai im allgemeinen milder gewesen sein muß. Neuzeitliche Dichter lassen dem Juni volle Gerechtigkeit widerfahren, und Heinrich Seidel behauptet von ihm: „Vom Frühling und vom Sommer vereinigt er, der Juni, das Schönste. Er bringt die Rosen und die Erdbeeren, taufrische glänzende Morgen, glühende Mittage, stille sonnige Abende und helle, träumerische Nächte. Die Sonne und das Jahr sind auf der Höhe angelangt, am Feldrand blühen die roten Rosen, und ihr Duften mischt sich mit dem köstlichen Geruch frischgemähter Wiesen. Wohl dem, der nun wandern kann in die herrliche Welt hinaus, daß er all diese Schönheit sein eigen nennen darf!" Wie sich's gebührt, nennt der Dichter unter den Freuden des Juni an erster Stelle die Rosen. Was wäre der Sommer ohne Rosen? Die heutigen Verkehrsverhältnisse ermöglichen es zwar, daß auch im Winter massenhaft Rosen aus den südlichen Ländern zu uns gelangen, die Kunst des Gärtners versteht es schon längst, uns zu jeder Jahreszeit in den Treibhäusern die Blüten der Rosen hervorzuzaubern; aber sowohl diese Treibhausblüten als auch die Kinder des Südens, die im Winter den Weg zu uns finden, können doch nicht mit der Pracht und dem Duft wetteifern, die unsere heimischen Rosen unter dem Kusse der Junisonne entfalten.

Noch sind die Tage der Rosen! Der Juni bringt uns fürwahr die herrlichste Zeit des Jahres, die Rosenzeit. Wir können es uns schwer denken, daß man einst in unserem Vaterlande den süßen Duft und die herrliche Pracht der Rose entbehren mußte. Aber erst die römische Kultur und das Christentum haben unseren Vorfahren auch die Rosen gebracht, die aus ihrem Heimatlande Persien über Griechenland nach Italien gekommen waren. In unseren Breiten ist allerdings die sogenannte wilde Rose aber Heckenrose heimisch; aber unsere Vorfahren schätzten deren Blüte keine Beachtung, wie dies die aus jener Zeit stammenden Bezeichnungen Hagedorn und Hagebutte beweisen. Als die volle Rose, die Zentifolie, bei uns Eingang fand, mußte sich die bei uns einheimische Art die Bezeichnung „gemeine Rose" oder gar „Hundsrose" gefallen lassen, auch die wissenschaftliche Botanik hat sie dementsprechend „rosa canina" genannt. Goethe blieb es beschieden, die Poesie des „Heidenröslein" zu entdecken.

Nun sind die Tage der Rosen! Freuen wir uns des Rosenmonats, der „vom Frühling und vom Sommer das Schönste vereinigt", und beherzigen wir die Mahnung Hölty's:

„Rosen auf den Weg gestreut,
Und des Harms vergessen!
Eine kurze Spanne Zeit
Ist uns zugemessen." J. St.

* **Sagenhafte Ungeheuer im Abend- und Morgenlande.** Die Einbildungskraft des Menschen scheint nicht so unerschöpflich zu sein, wie sie meist angenommen wird, denn es ist eine merkwürdige Tatsache, daß die Ungeheuer, mit denen der Aberglaube der Menschheit die Welt bevölkert hat, bei den verschiedenen Ländern und Völkern in einem frühen Zustande der Kultur ähnlich gewesen sind. Das deutet darauf, daß jene die Phantasie nicht ganz willkürlich schuf, sondern sich an Naturbeobachtungen anschloß. Es waren zumächst Naturkräfte, die sich der Mensch in Ungeheuer personifiziert dachte, z. B. die Meereswogen, die Ströme oder die Vulkane. In den Sagen der meisten Völker findet sich die Vorstellung von Drachen, und zwar stets mit denselben oder ähnlichen Eigenschaften. Diese Ungeheuer erhalten im wesentlichen die Gestalt eines Reptils und beschäftigen sich damit, den Menschen ingendwelche Kostbarkeiten zu rauben und vorzuenthalten. Bei Völkern der heißen Zone macht der Drache über dem Wasser als dem unentbehrlichsten Ding, das für den in der Tropensonne dürstenden Menschen besteht. In den Sagen der in der gemäßigten Zone hausenden Völker raubt der Drache ein junges Weib. Dies ist wahrscheinlich als eine Verschwörung der Göttin der Fruchtbarkeit oder des Erbodens selbst zu verstehen. In China, wo der Drache einen ganz besonderen Ehrenplatz in den Schöpfungen der Einbildungskraft einnimmt, tritt er sowohl als Schützer wie als Zerstörer auf. Besonderlich hat er bis auf die neueste Zeit das Kaiserliche Banner des chinesischen Reichs bewacht, und wird diese Aufgabe auch vielleicht bald aufs neue übernehmen. Der Drache spielt also dort etwa die gleiche Rolle wie in Britannien der Löwe. Im Abendland begegnet dem Drachen überhaupt nichts Gutes nachgesagt, und ein solches Ungeheuer erschlagen zu haben, war ein unerläßlicher Bestätigungsnachweis für die Helden der Sage. Noch jeder Kreuzritter, der etwas auf sich hielt, mußte ein bis zwei Drachen unter den erschlagenen Gegnern buchen können. Auch das Einhorn findet sich sowohl im Abend- wie im Morgenlande, genießt aber hier wie dort eine größere Schätzung, weil sein Horn als das vornehmste Mittel gegen Gift gehalten wird. In dieser Hinsicht hat ja aber auch sogar der abendländische Drache eine Anerkennung durch die Sage erhalten, besonders in der Wirksamkeit seines Blutes.

Schul- und Universitäts-Nachrichten.

5. Von den Mitgliedern der Abteilungskollegien der Technischen Hochschule zu Berlin-Charlottenburg ist jetzt Professor Friedrich Romberg für das Amtsjahr vom 1. Juli 1913 bis dahin 1914 zum Rektor gewählt worden. Romberg gehört seit 1900 der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinenbau als etatmäßiger Professor an und hatte vorher in der Abteilung für Maschineningenieurwesen einige Jahre hindurch den Posten eines Konstruktionsingenieurs inne gehabt. Der hervorragende Techniker ist 1871 in Hamm in Westfalen geboren. Sein Lehrgebiet umfaßt die Maschinenelemente, Schiffsmaschinen und Flugmotoren. Professor Romberg leitet neben seinen Vorträgen auf diesen Gebieten in Uebungen auch das Entwerfen von Schiffsmaschinen und Flugmotoren. Der neue Rektor war von 1909 bis 1911 Vorsteher der Abteilung für Schiff- und Schiffsmaschinenbau und hat als solcher auch neben der Hochschule angehört, an deren Spitze er nun im nächsten Monat tritt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

5. Zum 75. Geburtstag Eduards von Gebhardt hat die Leitung der Großen Berliner Kunstausstellung, die in ihrer rauschenden Abteilung eines der Hauptwerke des Düsseldorfer Meisters „Christus vor Pilatus", aus dem Besitze der städtischen Gemäldegalerie in Düsseldorf, und eine Christusstudie enthält, dem Jubilar ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt.

* * *

r. In der Gemäldegalerie des Berliner Kaiser Friedrich-Museums, im ersten Kabinett der italienischen Frührenaissance, hat dieser Tage ein neuerworbenes Frauenbildnis unter den Freunden des Museums und Kunstwerk und als erstes bekanntes Einzelbildnis, das überhaupt einem der großen Florentiner des 15. Jahrhunderts, dem lustigen Malermönch Filippo Lippi, zugewiesen werden kann. Generaldirektor Dr. Bode veröffentlicht das Werk jetzt im „Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen". Das Bild wurde, wie er erzählt, im Juli vorigen Jahres in London mit der Sammlung John Edward Taylor versteigert, und zwar als Werk im Stil des Piero della Francesca. Für 300 und einige Pfund erwarb es Bodeer in München; da kam unter dem billigen Ding nach Wegnahme des Schmutzes und des trüben Firnis das alte Bild so gut wie unberührt zu Tage. Die junge Dame, die der Maler dies darstellte, ist allerdings keine Schönheit. In ihrem Profil gibt die Schafsnase und das schwache Kinn den Ausschlag. Während andere dieser frühitalienischen Profilbildnisse Pollajuolo und Domenico Veneziano — das herrliche Stück in Berlin gerade gegenüber der Neuerwerbung — gegeben werden, weist Bode in diesem die Hand Filippos nach. Der Meister ist, so schreibt er, von ehrlicher, schlichter Naturwahrheit; sie wenig schönen Formen seines Modells zeigt er, wie er sie sah, ja sogar von der am wenigsten vorteilhaften Seite, im Profil, da er die Individualität so am schärfsten und am leichtesten wiedergeben konnte. Hat doch die Malerei uns selbst die Reliefplastik in Italien bis in die letzten Jahrzehnte des Quattrocento an der Profildarstellung fast unentwegt festgehalten. Ist also dazu unser Frauenbild von den gleichzeitigen Florentiner Profilbildnissen nicht

---

Die Glücksucher.

Roman von Jesco von Puttkamer.

[20. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

Oberleutnant Richard Dorn kam herein und brachte seine Grüße von und seinem Regimentsgroßvater mit. Er sprühte so recht das helle Glück, das er in diese Familie hineinbrachte, und wie er keine bessere Wahl hätte treffen können, als dort hinzugehen, wo Ehrlichkeit und Redlichkeit auf den Stirnen geschrieben stand.

„Mein Kind haben Sie sich schon erobert, Herr Oberleutnant", sagte Ralph Sohr im würdevollen Ton. „Schöneres und Besseres kann ich Ihnen nicht geben, als meine Stella. Und alles andere dürfen Sie ebenfalls beruhigt sein, die Zulage wird ausreichen, bis Sie General sind, und dann werden Sie den alten Sohr nicht mehr brauchen. Wollen Sie aber vorher des Königs Rock ausziehen, so ist in meinem Privatkontor noch ein Schreibtisch frei. Ankernen werde ich Sie gern, man kann auch Schlachten schlagen und Siege erringen, wenn man mit Leder handelt."

„Wir wollen es der Zeit überlassen", meinte Frau Cäcilie sehr energisch, da sie stolz darauf war, daß ihr eleganter Schwiegersohn mit Helm und Busch vor ihnen stand. Bei dem nächsten Spazziergang mit dem Brautpaar würde sie sich darin sonnen, einen Offizier zum Schwiegersohn zu bekommen, zumal er Thea Lindner weggekapert worden war.

„Jetzt gehe ich aber in den Keller", sagte Ralph Sohr. „Ich habe bis jetzt noch keine Zeit dazu gehabt. Und Du, Mutter, laß mal die beiden einen Moment allein, sie werden sich wohl noch etwas zu sagen haben." —

Als sie dann später mit den dunkelgrünen Römern, in denen goldiger Wein funkelte, anstießen, fügte Ralph Sohr ernst hinzu:

„Du, Stella, und Sie, lieber Richard — aber darf ich Du sagen — Ihr seid bei den Glücksuchern bis jetzt nur zu Gast gewesen, und es war dies recht gut, denn Ihr brauchtet nicht zu suchen, Ihr zwei seid — Glücksfinder! — und daß dies immer so bleiben möge, darauf stoßt jetzt mit uns an."

„Du kannst sofort die Verlobungsanzeige aufsetzen, Ralph", sagte Frau Cäcilie, „sie muß morgen unbedingt verschickt werden. — Das Gesicht von meiner teuren Freundin Adelaide möchte ich sehen, wenn sie den Brief öffnet!

„Paß auf, Mutter! Sie gratuliert in Versen, und mehr können wir von ihr nicht verlangen." — — — —

An einem frühen Morgen stand mit mächtigen schwarzen Lettern an allen Litfaßsäulen das Plakat eines großen Varietétheaters „Madesha Napierowna tanzt!"

In der Pension Wim ging es beim Frühstück sehr lebhaft zu. Resowski scherzte mit den Spazziergangsschwestern. Suky Leigh und Wanda Orgefska mußten zuerst fort, und nur Margot hatte noch eine halbe Stunde Zeit übrig.

Er machte sich dann zu seinem Morgenspaziergang fertig, und als Margot auf die Straße trat, ging er dort schon auf und ab.

„Darf ich Sie ein Stück begleiten?"

Sie schlug die großen Augen zu ihm auf, und es lag die unausgesprochene Bitte darin: tu es lieber nicht!

„Ich muß noch mit Ihnen plaudern, Fräulein Margot", fuhr er fort, und dann schritt er schon neben ihr her, die Lüttichauffuhr hinauf der Bürgerwiese zu. Es war dies der nächste Weg, der von der Pension zum Königlichen Konservatorium führte.

Das junge Mädchen ging langsam, nachdenklich.

„Wo ist nur Ihr Frohsinn geblieben? Heute früh haben Sie herzlich gelacht, und sobald Sie mit mir allein sind, ist plötzlich alles wie abgeschnitten. Sie sind nicht mehr die alte lustige Margot von früher und haben sich verändert — —"

„Sagen wir besser, Herr Hofrat, wir haben uns verändert. — Sie auch! Ich kann nicht mehr so ungezwungen wie früher mit Ihnen sprechen. Sie sehen mich so sonderbar tief an, und dies beengt mich. Ich wage es darum nicht, aus mir herauszugehen."

„Ganz falsch von Ihnen gehandelt, Fräulein Margot! Gerade das Derbe, Ursprüngliche in Ihnen hat mich immer bei dem vielen faden Geschwätz in der Gesellschaft erfrischt. Seien Sie mir wieder das humorvolle, frische Landkind, das Sie waren. Nur dadurch haben Sie sich in meinem Herzen einen Platz erobert."

„In Ihrem Herzen, Herr Hofrat? Es sollte mir dies eigentlich wohltun und dabei erfüllte es mich mit Angst. Was soll daraus werden? Sie können mich nur aus meiner Bahn herausreißen und in ein Dunkel hineinstoßen, in dem ich mich nicht wieder finden möchte. — Doch was reden wir davon. Zu Ostern habe ich mein Studium beendet, und ich versuche alsdann in Konzerten aufzutreten. Ich gehe fort von Dresden, und Sie werden mich bald vergessen. Wie kann es auch anders sein."

„Sie haben recht selbstquälerische Gedanken. Gab ich Ihnen dazu Veranlassung, so sollte mir dieses sehr leid tun. Mir geht es nicht viel anders. Ich fürchte mich förmlich vor dem Moment, wo es bei uns in der Pension leer wird. Wenn Sie und Suky Leigh zu Ostern das Konservatorium verlassen, bleibt nur noch Wanda Orgefska zurück."

„Es ist auch so am besten! Wanda kennt aus Slawin Ihre Eigenheiten mehr als wir anderen."

„Sie glauben es! Es liegt aber anders, nur wenn Sie mit Wanda Orgefska zusammen waren, interessierte sie mich. Allein — hat sie ein Wesen, das mich geistig nicht lange fesseln kann."

„Um Gottes willen, Herr Hofrat! Wenn Wanda dies hörte! Sie liebt Sie doch!"

„Sie liebt mich? — Wissen Sie auch, was Sie damit sagen, Fräulein Margot? Sie beschönigen eine absolute Torheit! — Ich will und werde nie heiraten. — Ich kann nie auf den Standpunkt gelangen, mich mit einem Weib ganz zusammenzuleben. Wanda würde mich niemals ergänzen. Was wird mir von dem schönen Traum hier übrig bleiben? Nichts — als daß ich wieder weiter wandere."

„Nein, Herr Hofrat! Sie müssen den Glücksuchern erhalten bleiben. Machen Sie nicht die Worte Dr. Wenningers wahr. Gehen auch einige Mitglieder der Vereinigung fort, so werden sich andere finden lassen, die dafür eintreten. Sie brauchen den Kreis und dieser braucht Sie. Die Menschen kommen und gehen, aber das geistige Leben schreitet hoch über ihnen fort."

„Kind! Was haben Sie manchmal für Anschauungen! Wo kommt dies bei Ihnen her? Sie sprechen Gedanken aus, die ich tief im Innern gehegt habe."

„Weil ich mit Ihren Augen sah, Herr Hofrat."

„Ja — — Sie sind die einzige! Sie mit Ihrem Augen, einfachen Verstand haben sich in mein Leben hineinversetzt, und die anderen alle — weichliche Suky Leigh ausgenommen — verfolgen immer nur krasse Selbstsucht. Sie schätzen nur den Wert des Geldes ein, den ich verachte."

„Sie brauchen doch das Geld am allermeisten! Denken Sie nur, wenn Sie Ihr großes Vermögen nicht hätten. Was dann?"

Er wollte ihr darauf die Antwort geben, daß er sich durch seine Kenntnisse gewingende Mittel erwerben könnte, aber er kam nicht dazu. Seine Augen richteten sich plötzlich auf die im hellen Sonnenschein aufglänzenden steilen, gotischen Linien der Kreuzschule und glitten dann zu der Litfaßsäule herüber, die am Ausgang der Bürgerwiese stand. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen, als er las: „Madesha Napierowna tanzt."

Es war für ihn ein häßlicher Moment. Ohne irgendeine Entschuldigung hatte er sich rasch von Margot Koch verabschiedet: „Auf Wiedersehen! Ich will noch ein wenig in der Bürgerwiese spazieren gehen."

Erstaunt sah diese ihm nach, setzte dann aber ihren Weg ruhig fort. Kaum war Margot außer Sehweite, so kehrte Resowski zu der Litfaßsäule zurück.

„Madesha Napierowna! Soll ich nie vor diesem Weib Ruhe bekommen. — Also nur noch 14 Tage. Sie tritt hier auf, und wenn sie von mir erfährt, wird sie mich verfolgen. Ich habe dann keine ruhige Stunde vor ihr, oder ich muß Dresden eine Zeitlang verlassen. — Ich will es aber nicht — es ist zu schön hier. Die wenigen Monate, die mir noch bleiben, will ich auskosten. Diese stete Herrissenheit ist schrecklich, wenn man von ewiger Unruhe getrieben wie Ahasver die Welt durchwandern soll. Mag sie kommen! Den Kreis meiner Glücksucher darf sie nicht stören. Was kann sie von mir verlangen? Geld! Mag sie es haben!" — — —

Resowski war in den nächsten Wochen kaum wieder zu erkennen. Er vermied es sogar sichtlich, die Glücksucher für einen Abend zusammenzuberufen, und Frau Adelaide beklagt sich bitter darüber. Sie schrieb einen Brief nach dem anderen, um jetzt die Vorlesung ihres Opernterzetts durchzudrücken. Resowski schützte aber Krankheit vor. Dann machte er eine notwendige Reise nach Berlin, um dort geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. In der Pension Elm wurde es während dieser Zeit recht still.

Nach dem letzten Gespräch mit ihm hatte sich Margot noch mehr als sonst zurückgezogen. Sie lag eifrig ihren Studien ob und ließ sich selbst durch die beiden Freundinnen wenig herausreißen. Resowski meinte mehrere Tage in Berlin, und sie mußte es sich eingestehen, er fehlte ihr. Sobald sie sein

verschieden, so sind doch andere Merkmale so eigenartig, daß sie den Meister des Bildes überraschend verraten. Färbung wie Zeichnung und architektonische Einrahmung stimmen so sehr mit den beglaubigten Gemälden Frau Fröhmoes überein, daß wir mit Bestimmtheit auf ihn als den Maler des Bildes schließen dürfen, obgleich andere Einzelbeziehungen seiner Hand bisher nicht bekannt sind. Bode macht auf die für Philippo bezeichnenden Einzelheiten aufmerksam, die farbige Steinmitte, das helle, matte Grün des Kleides, das blasse Zinnoberrot der Kopfbinde, Form und Zeichnung der kleinen Hände, die eigentümliche Landschaft hinter der Nische: um den Kopf sein abzuheben, ist sie ganz in einem matten graublauen Ton gehalten, nur bei aufmerksamer Betrachtung erkennt man eine ganz auffällige Stadt, an deren Tore Wälle, mit einem Ausblick auf das Meer; schon fast genau die Komposition, die wir als Hintergrund in den Bildnissen Ghirlandajos und seiner Werkstatt finden. Nach Zeichnung, Färbung und Tracht, wie nach der detailsten, keinabe schüchternen Behandlung muß dieses Bildnis schon um das Jahr 1440 oder wenig später entstanden sein. Es erscheint als das frühste Einzelporträt, das uns bisher von einem Florentiner Künstler bekannt ist, und doch ist es, so schlicht Bode, bei aller Naivität und Befangenheit, in dem kühlen Ton von einer fast raffinierten Delikatesse und Vornehmheit der Erscheinung und Färbung.

Theater und Musik.

* Aus Breslau, 31. Mai, wird gemeldet: In Anwesenheit der Spitzen der städtischen, staatlichen und Militärbehörden sowie zahlreicher Pressevertreter aus dem In- und Auslande fand heute abend die feierliche Uraufführung des von Gerhart Hauptmann für die Jahrhundertfeier der Stadt Breslau gedichteten und von Professor Reinhardt inszenierten Festspiels statt. Die Jahrhunderthalle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Festspiel, das den Titel „Festspiel in deutschen Reimen" führt, bringt in Gruppenbildern aus Massetzenen, in denen 2000 Personen mitwirken, die französische Revolution, den 12jährigen Napoleon (Lia Rosen), den Ruhm und Sturz Napoleons (Ludwig Hartau), das schlafende Deutschland und die Erhebung Preußens zur Darstellung und schließt mit einer großartigen Friedensprozession. Besonders traten hervor Jahn (Diegelmann), Freiherr vom Stein (Josef Klein), Kleist (Nemetz), Fichte (Werner Krauß) und Blücher (Manning), sowie Athene-Deutschland (Mary Dietrich).

Gerhart Hauptmann sowohl wie die Darsteller und Professor Reinhardt wurden immer aufs neue gerufen und mit jubelndem Applaus überschüttet.

Ueber die Idee der Dichtung, die mit einem Preise des Friedens schließt, heißt es in einer ausführlichen Besprechung der „Schlesischen Zeitung", daß Hauptmann mit einer solchen Auffassung sicher einer Idee treu bleibe, die durch fast alle seine Dichtungen leuchtet, der Idee von der erlösenden Kraft der Liebe. Wir hören Klänge, wie wir sie schon in seiner „Versunkenen Glocke" vernahmen, wie sie bereits aus den Szenen seiner ersten naturalistischen Dramen ertönten. Aber man mag dem Dichter das Recht lassen, sich die Welt nach seinem eigenen Bild und in seiner eigenen Seele zu formen — ein anderes ist es, ob die Hauptmannschen Motive gerade für den Zweck der Breslauer Jahrhundertfeier die geeignete Festdichtung waren. Gewiß verlangte man von dem berühmtesten deutschen Dramatiker unserer Tage etwas Bedeutenderes, als eines jener üblichen Festspiele, in denen die Geschichte lediglich dialogisiert wird. Aber mußte ihn sein Gedicht so hoch hinwegtragen über alle die wirklichen Geschehnisse jener Zeit, deren Erinnerung uns teuer ist, dünkte ferner der Helden von damals ihm wert, mehr als durch bloße Reden von der Bühne herab zu wirken? Man sollte meinen, daß das feurige Drauflsgängertum eines Blücher, der starke Geist Gneisenaus, des Freiherrn vom Stein zielbewußte Unerschrockenheit, eines Theodor Körner Heldentum und vor allem des ganzen Volkes Gutsmannthum und Siegeswille wohl auch einen Dichter von großem Wollen zur Verlebendigung und dramatischer Gestaltung hätten reizen können. Gerhart Hauptmanns Großvater väterlicherseits hat selber als Soldat in den Befreiungskriegen mitgefochten und ist als Fellwebel barauß zurückgekehrt — ihm und allen Mitkämpfern jener Schlachten würde es vielleicht seltsam vorkommen, wenn der Enkel nach hundert Jahren in Kuhreihen an die Zeit den Krieg als Mysterium deutetelt und lediglich ein Lied der Friedensliebe anstimmt. „Aber der Krieg auch hat seine Ehre!" sang Schiller. Man könnte denken, daß Hauptmann bei seiner Dichtung sich das für ihn wohl Einzige des Kriegs zum Vorbild nahm: jenes Festspiel Goethes „Des Epimenides Erwachen" zum Vorbild genommen hat, und in der antifisierenden Form ist vieles beiden Werken gemeinsam. Doch bei Goethe schließt der Chor mit einem stolzen Lied auf den errungenen Sieg und nicht mit einer Friedenshymne. Daß Hauptmann „Minna" seiner mitunter recht gewundenen Sprache und der zuweilen sehr flüchtigen Knittelverse wegen künstlerisch zu seinen weniger gelungenen Stücken zählt; daß ihm der große Zug, die fortreissende Lebenskraft fehlt, werden vielleicht auch jene zugeben, die seine Idee, die Idee, die wir in seinem Werke des 18. Jahrhunderts als eine Art Kaiserlebnisse vorzuführen, für eine glückliche halten. Was jedoch der Dichter verfehlte, das wurde von Max Reinhardt, dem genialen Regisseur, freilich wieder wettgemacht. Hauptmanns Festspiel war wohl ein ziemlich sprödes Material — Reinhardt hat es in glänzender Weise belebt.

* Man schreibt uns aus Weimar: Zu Ehren des Geburtstages der Frau Großherzogin Feodora brachte unser Hoftheater die komische Oper „Des Teufels Pergament". Text von Arthur Dittmann, Musik von Professor Dr. Schattmann zur Uraufführung. Die Handlung, wenn man sie so nennen darf, ist folgende: In einer Stadt zu Beginn des 16. Jahrhunderts sind die Frauen durch die Modetorheiten aus Rand und Band gekommen. Alle Bemühungen der Ehemänner, ihre Gattinnen und pantoffelschwingenden „Hausfrauen" von ihrer Putzsucht zu kurieren, scheitern an deren Eitelkeit und Verschwendungssucht. Da tauchen wandernde Scholaren auf, lustige Burschen, die für Geld und einen gefüllten Pokal zu jedem Schelmenstreich bereit sind. Wolfrat, ein junger Arzt, verabredet mit dem Ansführer eine Maskerade, in welcher der leibhaftige Gottlebeutel auftreten muß, um die Weiber zu erschrecken und zur Reue und Unterwerfung zu bringen. Gesagt, getan. Bärble, des Bürgermeisters Töchterlein, ist ersster veranlagt; sie liebt den Arzt, soll sich aber von ihm trennen. Doch der Schalkstreich gelingt: der Teufel erscheint im rechten Augenblick, bietet seine Rolle trefflich und schüchtert die Frauen ein. Nur Bärble ist eingeweiht und merkt den Scherz, wirft als erste die Modetorheiten vor versammeltem Volke ab, den Kogel, die falschen Zöpfe, Schönheitsbuche und Schminke, und steht da in einem schlichten Gewande, in einem Kleid, das auch geht, so sagt sie selber. Die Namen der anderen Frauen stehen als „Kandidatinnen der Hölle" bereits auf des „Teufels Pergament" verzeichnet; nun aber folgen sie dem guten Beispiel. Die Handlung hat einen gewissen Schwung, der für sich einnimmt, eine bunte Bewegtheit, die man sich gern gefallen läßt, allerdings derbe Komik, die schon in den Schülerreimen des Textes zum Ausdruck kommt. Die Musik ist flüssig und nicht ohne eigene Erfindung und motivische Durchbildung mit geschickt verwerteten Einschiebseln von mittelalterlicher Volksmusik. Die hervorragende gesangliche wie darstellerische Leistung des Abends (als Akt) trug sicher mit zum Gelingen der Uraufführung bei. Das symphonische Zwischenspiel „Träume" bot Gelegenheit zu stimmungsvoller motivischer Kontmalerei. Am Schlusse durfte der Komponist bei starkem Beifall des vollbesetzten Hauses mehrere Male vor dem Vorhang erscheinen.

Prof. W. Schlüsemann.

Bücher- und Zeitschriftenschau.

* Von der Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die Johannes Dierauer (St. Gallen) 1912 bis zum vierten Bande, dem vorliegten, vollendet hat, erscheint der erste, die Zeit bis 1415 umfassend, bereits in zweiter Auflage (Gotha, Friedrich Andreas Perthes A.-G.; Preis br. 10 ℳ). Willkommen durchgearbeitet, steht der Inhalt auf der Höhe jetzigen Wissens. Die Form wissenschaftlich, der aber dabei angenehme lesbare Darstellung ruht auf den zur Geschichte der einzelnen Landesteile der Schweiz vorliegenden Urkunden- und Quellenwerken, auf eigenen archivalischen Forschungen des Verfassers und auf der kritisch untersuchenden Literatur über den Gesamtstaat Zeitstoff, die reichlichen literarischen Nachweisungen legen hiervon beredtes Zeugnis ab. So bildet der Band für die weitesten Kreise eine ebenso belehrende wie fesselnde Lektüre, und namentlich die Behandlung der Kellsage wird Interesse erwecken. Es zeigt sich hier für den Unbefangenen, daß der Gegenstand auch für die Wissenschaft nicht bald zur Erledigung kommen wird. — In erster Linie werden die Geschichtsforscher und die gebildeten Kreise in der Schweiz das neue Erscheinen dieses Bandes mit Freude begrüßen; doch auch im übrigen deutschen Sprachgebiet und darüber hinaus muß die gediegene Leistung Dierauers auf Anteil rechnen können.

Sport-Zeitung.

Pferdesport.

* Rennen in Grunewald, 1. Juni. Das prachtvolle Wetter hat gestern der Grunewaldbahn wiederum einen äußerst zahlreichen Besuch verschafft. Das Programm wies zwei gut ausgestattete Hindernisrennen auf, den Metropolepreis und das Deutsche Jagdrennen. Der erstere, der unter wechselnder Führung gelaufen wurde, endete mit einem Sieg des „Gouvolsiller Napoleon", der pflichtet im letzten Augenblick aus dem Rudel hervorschob und dann sicher gewann. Im Deutschen Jagdrennen war „Revenie" dem Start ferngeblieben. Dadurch verlor das Rennen viel an Interesse. Nach dem Start übernahmen „Muscky" und „Instruktor" im flotten Tempo die Führung, warren aber bald geschlagen und mußten „Bilbao" Platz machen. In der Geraden schob sich zu diesem noch „Maaßlieb" heran, konnte aber „Bilbao" niemals ernstlich gefährlich werden. Die einzelnen Resultate des Tages sind: Anfängerrennen. 4000 ℳ. 1600 m. Herren A. u. W. Ehrenpreis. „Aiste" (Fox) 1. „Ruffie" (Sburgold) 2. „Freund Fritz" 3. Unpl. „Dodemie" (4), „Basilenus", „Charlens Cousine", „Kompaß", „Silver Star", „Golz", „Lanagra", „Minoora". 1—1 L. Tot.: 38:10. Platz 15, 14, 28:10. Preis von Düppel. 4000 ℳ. 4000 m. Lt. von Roeders „Melton Pri". (von Rücken) 1. „Street Arab" (Bel.) 2. „Steinau" (von Keller) 3. Unpl. „Festival" (4), „Der Dragoner" (erfl.), „Mr. Girdle", „Lord Orville". 2½—3 L. Tot.: 31:10. Platz 14, 22, 16:10. — Metropolepreis. 12 000 ℳ. 3500 m. St. A. von Dallemanns „Gouvolsiller Napoleon" (Weißhaupt) 1. „Steve" (Werner) 2. „Newton" (Brown) 3. Unpl. „Malotru" (4), „The Sinner", „Mainau II", „Mr. Preedy", „Little Ben", „Florim Rob." (ausg.), „Rigaun", „Talmont", „Incitatus". 1—Kopf. Tot.: 40:10. Platz 17, 20, 57:10. — Hindernisjagdrennen. 6200 ℳ. 1600 m. Herrn A. von Kaullas „L'Amour" (Sburgold) 1. „Aubergnat" (Meuler) 2. „Dürkheim" (Lanz) 3. Unpl. „Mirel", „Bernot", „Bob", „Chicane", „Felsenburg", „Sylvie Artemanus", „Grenna Green". Kopf—4 L. Tot. 28:10. Pl. 13, 15, 23:10. — Flachrennen. Ehrenpreis. 15 000 ℳ. 4000 m. Hrn. W. Hagemanns „Bilbao" (Weißhaupt) 1. „Maaßlieb" (Printen) 2. „Morena" (Hoffmann) 3. Unpl. „Mascha" (4), „Instruktor". 4—4½ L. Tot. 21:10. Pl. 11, 12:10. — Preis von Döberitz. 4500 ℳ. 3500 m. Hrn. C. Schmitts „Jacobs Ladder" (v. Falkenhausen) 1. „Hart" (Dr. Riese) 2. „Annibal" (v. Welternhagen) 3. Unpl. „Piece d'Or" (4), „Barm Brad", „Valley", „Dchmiana" (gef.), „Regent" (erfl.), „Brilard", „Paulsen", „Lager", „Giel", „Jafuik". Hals—4 L. Tot. 181:10. Pl. 36, 17, 19:10. — Hürdenrennen. 4200 ℳ. 3000 m. Hrn. W. Hagemanns „Absage" (Weißhaupt) 1. „Lorelen" (Brown) 2. „Die Lepte" (Th. Bastian) 3. Unpl. „Hastings" (4), „Bunnonia", „Ulf", „Sandvoort", „Saint Privat". 1½—4—1½ L. Tot. 70:10. Pl. 14, 12, 12:10.

* Der Große Preis von Hamburg, das erste unserer großen 100 000 ℳ-Rennen, wurde, wie uns ein Privattelegramm meldet, mit Spannung bei prachtvollem Wetter in Gang und ausgetragen. Nach dem Start sicherte sich „Magellan" in scharfer Fahrt die Führung. Bald aber gingen „Rosjanab", „Emperador" und „Cardab" an dem Führenden vorbei. Im Einlaufbogen lagen alle drei mit dem abgerichteten „Saul" zusammen. Bei dem prachtvollen Endkampf, der nun einsetzte, war aber der Oesterreicher bald geschlagen, während „Cardab" noch „Saul" niederringen konnte. Zwei Längen hinter „Saul" endete „Colleoni" und „Magellan". Resultate: Harkebeiser Rennen. 5000 ℳ. 1600 m. Herren A. G. v. Weinberg „Brunel" (F. Bullock) 1. „Minion" (Schäfer) 2. „Corvette" (Rees) 3. ½—1½ L. Tot.: 26:10. Platz 14, 15:10. — Wellingbütteler Jagdrennen. 4000 ℳ. 4000 m. Hrn. P. Mecklenburgs „Baker's Lad" (v. Mosner) 1. „Little Bitter" (Bel.) 2. „Warlock" (Bel.) 3. 10—25 L. Tot.: 29:10. Platz 18, 42:10. — Preis vom Jäger 7000 ℳ. 1600 m. Hrn. W. Lindenstaedts „Reichsritter" (Olejnik) 1 Galliee (Davies) 2. „Triston" (Weatherdon) 3. Kopf—1—1½ L. Tot. 66:10. Platz 41, 45:10. — Langfleder Handicap. 4000 ℳ. 1400 m. Hrn. W. Lindenstaedts „Schaf" (Olejnik) 1. „Basalt II" (H. Teichmann) 2. „Mont Blanc" (Rice) 3. ½—H. Tot.: 29:10. Platz 14, 30, 16:10. — Großer Preis von Hamburg. 100 000 ℳ. 2200 m. Frhrn. S. A. von Oppenheims „Cardab" (Archibald) 1. „Saul" (Sdab) 2. „Emperador" (Tyne) 3. Kampf ½—2½ L. Tot. 34:10. Platz 14, 26, 18:10. — Vorsteler Goldpokal. 10 000 ℳ. 2000 m. Herren A. u. C. von Weinbergs „Animato" (F. Bullock) 1. „Alvarez" (Rice) 2. „Papyrus" (Davies) 3. ½—1 L. Tot. 32:10. Platz 14, 19, 24:10. — Wiesbadener Jägerrennen. 6000 ℳ. 5000 m. Grn. W. Mecklenburgs „Commandant" (von Mosner) 1. „Oberkaiser" (Gr. Baudissin) 2. 1½ L. Tot.: 13:10.

* Rennen zu Dresden, 1. Juni. Juniverkaufsrennen. 2500 ℳ. 1200 m. Major Graf Wuthenaus „Rustic" (Bredereke) 1. „Goldamsel" (Burns) 2. „Foxcote" (Mr. Aylin) 3. 2½—1 L. Tot: 30:10. Platz 14, 18:10. — Dobritzer Handicap. 8000 ℳ. 1600 m. Herrn G. Schäfers „Wacky" (W. Plüsche) 1. „Viscount" (Bredereke) 2. „Matador" (Blades) 3. ½—1 L. Tot.: 203:10. Platz 44, 28, 32:10. — Preis von Borna. 2200 ℳ. 1600 m. Graf A. Henckels „Nancho" (Blades) 1. „Doktor" (Burns) 2. „Madge Whistline" (W. Winkler) 3. Hals bis 4 L. Tot.: 344:10. Platz 20, 31:10. — Höhnisser Jagdrennen. 4000 ℳ. 4000 m. A. Martins „Heidrun" (Bel.) 1. „Gruna" (v. Mosch) 2. „Beffy" (St. Stresemann) 3. 2.—Weite. Tot.: 23:10. Platz 16, 13:10. — Großes Dresdener Handicap. 14 000 ℳ. 2200 m. Herrn O. Kuttes „Dirlet" (Blades) 1. Eisenmenger (Eifer) 2. „Mansfeld" (Warne) 3. ½—1½ L. Tot.: 46:10. Platz 12, 12, 12:10. — Sommerhandlofjagdrennen. 3500 ℳ. 4500 m. Dr. Meyers „Ghauri" (von der Osten) 1. „Periphrafe" (St. Knel) 2. „Hafdicksch" (Bel.) 3. 3—2 L. Tot.: 89:10, Platz 36, 23:10.

* Rennen zu Frankfurt a. M. Preis von Markahall. 3000 ℳ. 2000 m. Hrn. W. Dodel „Souvenaire" (Dr. Purgold) 1. „Arbinzian" (Lt. Frhr. von Berchem) 2. „Herodes" (Lt. Graf Holck) 3. Tot.: 38:10. Platz 14, 13, 13:10. Hals—2½ L. — Palmengartenjagdrennen. 6000 ℳ. 4000 m. Lt. Ritters „Brodelin" (Dobnlon) 1. „Melitta" (Chesfield) 2. „Glan" (Chavaud) 3. Tot.: 69:10. Platz 29, 16:10. 3—3½ L. — Puchhofjagdrennen. Ehrenpreis und 5000 ℳ. 4000 m. Rittm. von Kummers „Adler" (Lt. Frhr. von Berchem) 1. „Meerbraut" (Rittm. von Keyser) 2. „Diana" (Lt. Graf Holck) 3. Tot.: 23:10. Platz 16, 31:10. 3—4 L. — Kenigsbrennen. 4000 ℳ. 3000 m. Lt. G. von Loybecks „Haarlite" (Gsuller) 1. „Wacht III" (Leib) 2. „Georgia" (Unterholzner) 3. Tot.: 35:10. Platz 18, 22:10. 1½—2 L. — Steinachbürdenrennen. 4000 ℳ. 2800 m. Lt. G. von Loybecks „Gert" (Schuller) 1. „Pelamuss" (Charvat) 2. „Bestian" (Wenz) 3. Tot.: 30:10. Platz 20, 20:10. 2—3 L. — Präsidentenpreis. Ehrenpr. und 10 000 ℳ. 4500 m. Prn. M. Rannerstubes „Bauernfänger" (Lt. Graf Holck) 1. „Kann doch" (Dr. Dodel) 2. „Mama" (Lt. Frhr. von Berchem) 3. Tot.: 34:10. Platz 11, 11, 12:10. 1½—2 L. — Hunters Flachrennen. 4000 ℳ. 3000 m. Grn. A. von Schlagens „Argile" (Bel.) 1. „Lady Jim" (Hr. v. d. Wen) 2. Tot.: 18:10, Platz 14, 26:10. 3—4 L.

* Bei den Rennen in Stettin siegten „Gefa II" (18:10), „Prince Albert II" (21:10), „Magnificat" (22:10), „Kirlquette" (28:10), „Rodosta" (22:10), „Franz Lehar" (21:10) und „Raptim" (18:10).

* Rennen zu Wien. Metropolepreis. 25 000 K. 1100 m. Fürst L. Festetics „Bien aimée" (Pregner) 1. „Rotas" (Sos) 2. „Spinejüst" (Smutny) 3. Tot.: 32:10. Platz 33, 91, 82:20. 1½—1 L.

* Rennen zu Enghien, 31. Mai. „Tripyol II" (Powers) 1. „Lady Fifi" (Lt. Turner) 2. „Zémen" (R. Saubal) 3. Tot. 124:10. Pl. 31, 98, 57:10.

* Rennen zu Paris. „Pickles" (O'Connor) 1. „Lambin" 2. „Ultinam" 3. Tot.: 158:10. Platz 51, 43, 37:10. Hals—1 L.

Wassersport.

* Bei der dritten Segelfahrt des Kaiserlichen Yachtklubs siegte, wie aus Kiel gemeldet wird, „Hamburg II" durch Vergütung über „Meteor" und „Germania", die Marineyacht „Oreas" über die „Juna". Weiter gewannen erste Preise: in der 10-m-Klasse „Gerlitte", in der 15-m-Klasse „Paul II", in der 12-m-Klasse „Steaf", in der 10-m-Klasse „Pampero", in der 8-m-Klasse „Mariechen", in der 7-m-Klasse „Paul", in der 6-m-Klasse „Harald V" und die Sonderklassenjacht „Serum".

* Die Segelwettfahrt des Potsdamer Yachtklubs hatte folgende Ergebnisse: 9 m-Jachten: „Ella V" 2:59:39 (1). 8 m-Jachten: „Opola" 3:57:32 (1), „Stiat" nicht gestartet. 75 qm-Kreuzer: „Pan" 3:9:14 (1.), „Berend" 3:26:50. Sonderklasse: „Tritrumpf" 3:26:57 (1.), „Jutta III" 3:27:11 (2.), „Caramba" 3:31:36 (3.), „Nest V" 3:33:42, „Amulia" 3:40:15, „Lilly II" 3:43:16, „Lustfer" 3:44:55. 7 m-Jachten: „Rismet II" 3:16:44 (1.), „Primula" 3:16:47 (2.), „Kosjapa VI" 3:17:56, „Meiusfun II" 3:19:24. 8 m-Jachten: „Firmisch VI" 3:15:55 (1.), „Lola" 3:19:35, „Hans Jürgen III" 3:23:7. 45 qm-Kreuzer: „Humbo" 3:48:41 (1.), „Kasper II" 3:48:49 (2), „Anders" 3:49:18, „Gipsy II" 3:51:51. 6 m-Jachten: „Kikrikit" 2:33:56 (1.), „National Sollen: „Bedderchen" 2:36:47 (1.), „Bibamus II" 2:27:17 (2.), „III" 2:31:22 (3.), „Morgenrot" 2:32:6, „Kimmeler II" 2:32:45, „Hexe II" 2:33:6, „Thea" 2:33:8, „Pfalz II" 2:40:17.

* Die erste Regatta des Norddeutschen Ruderverbandes wurde am Sonntagvormittag auf dem Hummelsburger See abgehalten. Der Start befand sich an der Eichenisel, das Ziel am Café Belleuve; die Renndstrecke betrug 1500 m. Nachstehend die Rennresultate: 1) Leichter Vierer. 1. B. R.-G. Undine (Gerson II, Senz, Neuendorf, Hanauer, St.: Bernstein) 6. 2. O.-E. R.-B. Meteor. 3. B. R.-G. Neptun. — 2) Einer. 1. B. R.-G. Undine (Klonower) 8:25. 2. B. R.-G. Undine (Becker). — 3) Leichter Doppelzweier. 1. B. R.-G. Neptun (George, Marr, St.: Dittmar) 6:12. 2. B. R.-G. Undine. 3. R.-B. Preußen. — 4) Gastvierer. 1. B. R.-G. Stern (Grubitsch, Willy, Müller, Kuhn, St.: Hefse) 6:03. 2. R.-G. Alemannia. 3. B. R.-G. Germania. — 5) Gastzweier. 1. B. R.-G. Neptun (Müller, Hefse, St.: Schütt) 6:20. 2. B. R.-G. Undine. 3. R.-G. Helios. — 6) Doppelvierer. 1. B. R.-G. Undine (Königsdorfer, Senz II, Klonower I, Klonower II, St.: M. Heymann) 6:10. 2. B. R.-G. Oberspree. 3. B. R.-G. Helios. — 7) Gastdoppelzweier. 1. B. R.-G. Stern (Kuhnt, Müller, St.: Grubitsch). 2. R.-G. Alcania. — 8) Schwerer Vierer. 1. B. R.-G. Neptun (Oebitz, Hefse, Müller, Siewert, St.: Göß) nicht gezeitet. 2. B. L. R.-B. Meteor. 3. B. R.-G. Undine. 4. B. R.-G. Oberspree nicht gezeitet.

Fußballsport.

* Fußball in Berlin. Im Entscheidungsspiel um den Verbleib in der ersten Klasse siegte am Sonntag der Berliner Sportklub über den Sportklub des Westens mit 2:1 (0 u 0). Die weiteren Resultate sind: Franconia gegen Borussia-Tennelhof 1:2 (0:0), Tennis Borussia gegen Sportklub Charlottenburg 2:1 (0:0), Alemannia gegen Wacker-Zehlendorf 4:2 (3:1), Eintracht-Borussia gegen Vorwärts 3:2 (1:0). — In dem einzigen Militärmeisterschaftsspiel siegte das 5. Telegraphenbataillon über die Kraftfahrer mit 3:1 (2:1).

* Der Fußballstädtewettkampf München-Karlsruhe, der am Sonntag, einem Privattelegramm zufolge, vom Platze des Männerturnvereins in München ausgetragen wurde, endete mit einem Siege der Karlsruher Mannschaft von 3:2.

Radsport.

* Die Radrennen auf der Berliner Olympiabahn brachten am Sonntag einen Publikumsbesuch, wenn auch mit, das andere ohne Schrittmacher bestritten wurde. In der letztgenannten Konkurrenz, die nach Punkten gewertet wurde, siegte der Belgier Buysse vor den beiden Berliner Fliegern Techmer und Wegener. Im Stundenrennen mit Schrittmachern zeigte der zum ersten Male in Deutschland startende Amerikaner Carman gutes Können; doch war ihm der Berliner Janke durchaus ebenbürtig. Leider wurden seine Chancen durch verschiedene Defekte vernichtet. Nachstehend die genauen Resultate: Stundenrennen mit Schrittmachern. 1. Carman-Amerika 77,847 km. 2. Zimmermann-Amsterdam 76,290 km. 3. Janke-Berlin 73,240 km. 4. Demke 71,720 km. 5. Nettelbeck-Berlin 70,780 km. — Stundenrennen ohne Schrittmacher: 1. Buysse-Belgien 40 Punkte. 2. Techmer-Berlin 28 Punkte. 3. Wegener-Berlin. 4. Carapezzi-Italin. 5. Kudela-Teplitz.

Tennissport.

* Die Kämpfe um die Berliner Lawtennisverbandsmeisterschaft wurden am Sonntag mit einem Spiel auf den blau-weißen Plätzen fortgesetzt, wo der diesjährige Meister, Lawtennisklub 1899 (blau-weiß), sein letztes Spiel gegen den B. f. B. Pankow austpielte. Die blau-weiße Mannschaft erwies sich ihrem Gegner überlegen und gewann mit 9:0. Tags zuvor wurde das Damenspiel „Blau-weiß" gegen Britannia mit 6:0 für Blau-weiß infolge des Gewitterregens abgebrochen.

Automobilsport.

* Die Völkerschlachtjubiläumsfahrt nach Leipzig, die als Sternfahrt in drei Klassen von ein-, zwei- und dreitägiger Dauer vom Leipziger Automobilklub aufgefchrieben war, wurde von 47 Herrenfahrern bestritten. Unter diesen befanden sich drei Mitglieder des Brandenburger Automobilklub, die sämtlich auf Brennabor-motorwagen fuhren, und von denen jeder in einer der drei Kategorien startete. Alle drei steuerten, wie uns uns schreibt, ihre Fahrzeuge in minutiös gleichmäßiger Fahrweise ohne den geringsten Maschinendefekt zum Ziel, sodaß die Brennaborwerke einen erfolg, zwei in zwei und dritten Preis in ihrer Siegesliste verzeichnen konnten.

* Der Große Preis von Indianapolis, das mit Gesamtpreisen von 200 000 ℳ dotierte große Automobilrennen, wurde am 31. Mai auf der großen Automobilbahn in Indianapolis ausgefahren. Der Sieg fiel dem Franzosen Goux zu, der auf seinem Peugeotwagen die 500 Meilen lange Strecke in 6 Stunden 29,37 Minuten zurücklegte. Wibhart wurde mit 6 Stunden 43,30 Minuten Zweiter vor Merz auf Stutzwagen. Guyot auf Sunbeammagen, Pilette und Mulford endeten mit ihrem deutschen Tourenwerdebwagen als Fünfter und Sechster. 200 000 Zuschauer wohnten dem Rennen, das 50 Meilen amerikanischer Marken bestritten, bei. Der Sieger erhielt einen Geldpreis von 80 000 ℳ nebst einem Ehrenpreis im Werte von 60 000 ℳ.

* Einem Privattelegramm zufolge stürzte am Sonntag der Belgier Declerck auf seinem Hispano-Suizawagen, als er im Begriff war, sich von Lüttich zur Teilnahme an dem Automobilmeeting in Spa (Belgien) zu begeben. Während seine Mechaniker mit leichten Verletzungen davonkam, erlitt der bekannte Automobilfahrer einen Schädelbruch, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Athletik.

* Am Sonntag wurde auf der 25 km langen Strecke von der Glienicker Brücke in Potsdam zur Siegessäule in Berlin der klassische Stafettenlauf um den Wanderpreis des Kaisers ausgetragen. Wie in den Vorjahren war auch diesmal wieder dem Berliner Sportklub ein großer Triumph beschieden. Er konnte nicht nur den Kaiserpreis in überlegener Weise gewinnen, auch seine zweite Mannschaft hielt sich äußerst wacker und endete auf dem dritten Platz. Die Jugendmannschaft der Berliner gewann den Wanderpreis des Jungdeutschlandbundes durch einen guten 10. Platz hinter den Elitestafettenläufen, das feinerseits hierfür den Wanderpreis für Militärmannschaften erhielt. Das offizielle Resultat lautete: 1) Berliner Sportklub I. Mannschaft 1 Std. 2 Min. 43 Sek. 2) Sportklub Charlottenburg 25 m zurück, 3) Berliner Sportklub II. Mannschaft 1000 m zurück, 4) Turngemeinde in Berlin, 5) Berliner Turnerschaft, 6) Charlottenburger Turngemeinde, 7) Fußballklub Preußen, 8) Sportklub Leutonia, 9) Elisabeth Gardegrenadierregiment, 10) Berliner Sportklub V. Mannschaft (Jugendmannschaft). Alle 57 gestarteten Mannschaften beendeten unter großem Jubel der Zehntausenden zählenden Zuschauer das lange Rennen.

* Der Stafettenlauf Scheitbheim — München über 16 km wurde am Sonntag, einem Privattelegramm zufolge, von der Mannschaft des Münchner Männer-Turnvereins von 1860 in 35 Min. 37 Sek. gewonnen. Am Ziel hatten sich etwa 5000 Menschen eingefunden, die den Sieger stürmisch begrüßten. Die genauen Zeiten am Ziel sind folgende: 1. Turnverein von 1860. 2. Münchener Sportklub. Turngemeinde München. 4. Unterofficiersverein. 5. Turnverein von 1860 (2. Mannschaft). 6. Männerturnverein. 7. Infanterielebregiment.

* Der internationale Marathonlauf in London. Der Schwede Ahlgreen schlägt Kolehmainen. Bei prachtvollem Wetter, aber großer Hitze, stellten sich einem Kabeltelegramm zufolge von 38 Gemeldeten 35 Läufer dem Starter, darunter die besten des Kontinents und Amerikas. Nach dem Start übernahm der Finne Katu Kolehmainen sofort die Führung, dicht gefolgt von Ahlgreen (Stockholm), Pautey (Paris) und dem zurzeit in Deutschland lebenden Dänen Christensen. Bis zur 15. Meile, die in 1 Std. 28 Min. 10 Sek. bewältigt wurde, änderte sich an dieser Reihenfolge nichts. Dann griff plötzlich Ahlgreen den führenden Finnen an, auch Westberg (Schweden) und Lord (England) schoben sich nach vorn, während Christensen zurückfiel. Bei der 20. Meile hatte Ahlgreen die Spitze, über 10 Minuten vor Kolehmainen. Christensen wurde wieder schneller und überholte Westberg und Lord. Die Reihenfolge am Ziele vollzog sich wie folgt: 1. Ahlgreen (Schweden) 2 Std. 36 Min. 05 Sek. 2. Katu Kolehmainen (Finnland) 2 Std. 44 Min. 3. Christensen (Dänemark) 2 Std. 45 Min. 4. Westberg (Schweden). 5. Lord (England). 6. Pautey (Frankreich). 7. Schustet (Schweden). 8. Devonshire (England).

* Einem Privattelegramm zufolge wurde auf der Weltausstellung in Gent die Europameisterschaft im Ringen von einem Preis von 150 000 Fr. zwischen dem Engländer Wells und dem Franzosen Carpentier ausgetragen. In der ersten Runde ging der Franzose 9 Sekunden zu Boden, erholte sich jedoch in der zweiten Runde wieder. Dann mußte er aber wieder zur Verteidigung seine Zuflucht nehmen. Bei Beginn der vierten Runde erhielt er einen Schlag gegen den Magen, dann gegen die Kinnlade. Schließlich streckte ihn der Engländer durch knock out zu Boden. Wells hat damit den Titel „Europameister" erworben.

---

ernstes Auge beim Morgenkaffee auf sich gerichtet sah, wie er leicht mit der Hand über den Vollbart strich, war es ihr immer, als ob sie sich zu ihm flüchten müßte. Es drängte etwas in ihr zu ihm hin, worüber sie sich noch die Erklärung schuldig blieb. Schon bei den ersten Malen von ihm gerufen in seinen Kontor! Es war bies früher nicht so gewesen. Jetzt unsicrickte es sie wie einem Netz, das sich immer dichter und dichter zusammenzog. Wenn sie nur dem Gefühl Hätte Folge geben können, aber sie durfte es nicht. — Sie wollte ihren Lebenspfad als Künstlerin redlich und ehrlich gehen, nicht in das Getriebe der großen Welt einlenken, dem das Heute und Morgen gleich ist und das nur die Lust der Stunde kennt.

Warum mußte sie auch Doktor Wenninger immerfort abwehren? Was wollte dieser Mann von ihr? Er hatte sie ein paarmal auf der Straße erwartet, war stehen geblieben und sprach lange auf sie ein. Sein drittes Wort dabei lautete immer: Nesjowski. Er hegte einen Haß gegen ihn. Warum nur? Freilich, sie konnte es sich erklären, wenn sie sich gestand, daß er sich ebenfalls für sie stärker interessierte. Ja, nur so konnte es sein! — Aber er mußte wissen, daß sie Sängerin werden wollte und dazu als Frau eines Arztes nicht paßte.

Vielleicht — wenn sie Nesjowski nicht kennen gelernt hätte, würde der Doktor Wenninger besser gefallen haben. So aber sah sie immer nur diesen einen Mann vor sich. Alle anderen waren ihr gleichgültig. — Er war zwar viel älter als sie und sah auch noch älter aus, als er an Jahren zählte, und doch verfloß dies, wie Nebel vor den Sonnenstrahlen weichen, wenn sich sein Auge auf sie richtete und er zu ihr sprach. Jedes Wort aus seinem Munde war für ein Goldkorn, das sie fand. Er hatte ihr nie etwas anderes als die größte Herzensgüte gezeigt. Er war ihr auch nie zu nahe getreten — nicht mit einem einzigen Wort. Doch es sein Schlichtenreich beansprucht und sie einmal gekißt hatte — daran mochte sie gar nicht denken. Es flog dann ein seltsamer Schauer über ihren Leib. — An diesen einen Kuß würde sie lange, vielleicht immer denken.

(Fortsetzung folgt.)

leiterin Hedwig Freese von einem Auto überfahren. Man transportierte sie nach der Hilfsmacht am Spittlkmarkt, wo der Arzt lebensrettende Kippenbäder, sowie einen Nervenchoc feststellte und ihre Ueberführung nach der Klinik am Marianneneiser veranlaßte.

* **Im Königlichen Opernhause** beginnt morgen die Reihe der Festvorstellungen mit „Orpheus und Eurydike" von Gluck, unter musikalischer Leitung von Dr. Richard Strauß. Orpheus — Frau Goetze, Eurydike — Fräulein Hempel, Eros — Fräulein Altermann. Im choreographischen Teil sind die Damen Urbanska, Lucia, Mangelsdorff an hervorragender Stelle, mit ihnen außerdem die Solotänzerinnen und Corps de ballet der Königlichen Oper beschäftigt.

* **Im Königlichen Schauspielhause** geht morgen der erste Abend der Hebbelschen „Nibelungen" („Der gehörnte Siegfried" und „Siegfrieds Tod") im Zyklus der Volkvorstellungen zu den bekannten niedrigen Preisen in Szene. Herr Mühlhofer wird den Siegfried spielen. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt Frau Poppe, Frau Willig, Frau Buge, Frl. von Arnauld und die Herren Krauß, Gesendorfer, Boettcher, Werrack, Gugeling, Mannstaedt, Eichholz und Dr. Pohl.

* In der Aufführung des „Fliegenden Holländers" in der **Krolloper** wird morgen außer Frau von der Osten, die die Senta singen wird, Kammersänger Plaschke als Holländer, Lattermann als Daland gastieren.

* Rudolf Seibold, Mitglied des Münchener Gärtnerplatztheaters, das augenblicklich im Lessingtheater mit der Operette „Alt-Wien" gastiert, hat von Seiner Königlichen Hoheit Prinz Friedrich Leopold folgendes Telegramm erhalten: „Habe wirklich seit langer Zeit keine solch gute und amüsante Aufführung wie gestern Abend gesehen. Hoffentlich kann ich Sie noch öfters in München auftreten lehen; faß Sie in den letzten Jahren häufig so brillant spielen in München."

* Im **Schillertheater Charlottenburg** findet am Freitag die erste Aufführung des dreiaktigen Schauspiels „Freiwild" von Arthur Schnitzler statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Oberleutnant Karinski — Karl Noack, Oberleutnant Rohrstedt — Otto Letzow, Paul Mönning — Konrad Wiene, Greilinger — Fritz Achterberg, Dr. Wellner — Karl Elzer, Vogel — Harry Förster, Direktor Schneider — Max Patzaq, Regisseur Finke — Adolph Kurth, Baldwin — Hans Fr. Gerhard, Enderle — Robert Marlitz, Anna Riedel — Leonore Ehn, Petri Fischer — Lucie Euler, Kätchen Schön — Jessy Hold, Kohn — Adolph Joseph. Die Regie führt Dr. Willy Becker.

Aus Reich und Provinz.

* **Stuttgart**, 2. Juni. Der außerordentliche Kreisturntag des 11. Kreises Schwaben hatte eine Eingabe der Vereine über die Jungbeutschlandfrage nicht gebracht. Dies gab Anlaß zu einer Zusammenkunft von Vertretern der Turnvereine der Göppinger, Eßlinger, Groß Stuttgarter, Ludwigsburger und Filder Gegend. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, den Austritt aus der Deutschen Turnerschaft bewirkt zu bolzieben und einen auf neutraler Basis beruhenden, unabhängigen Turnverband ins Leben zu rufen. Zu dieser Gründung lag die Zustimmung von etwa 5000 Turnern vor. Sonntag, 15. Juni wird in Cannstatt die offizielle Gründung des neuen Turnverbandes stattfinden.

* **München**, 30. Mai. Die bayerischen Staatseinnahmen aus den Staatsgebühren, der Reichsbeschlußsteuer und dem Malzaufschlag für das erste Vierteljahr zeigen ein unerfreuliches Bild. Ueberall sind im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres Rückgänge zu verzeichnen, besonders bei den Notariatsgebühren um rund 890 000 ℳ, bei dem Malzaufschlag um rund 612 000 ℳ. Die ganzen Mindereinnahmen betragen 1 640 000 ℳ.

* **Mallersdorf** (Niederbayern), 2. Juni. Bei der gestrigen Landtagswahl ist Bürgermeister Gandorfer vom Bauernbund gegen den Kandidaten des Zentrums gewählt worden.

* **Brumath**, Elsß, 2. Juni. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl erhielt von 5917 abgegebenen Stimmen Dr. Boffetter (forstlich. Volksp.) 2225, Dr. Dibio (Zentr.) 2853 und Schott-Schiltigheim (Soz.) 838 Stimmen. Eine Stimme war zersplittert. Es ist Stichwahl zwischen Boffetter und Dibio nötig.

Bäder- und Reisezeitung.

* **Bäderbesuch.** Badenweiler, 23. Mai, 947 Personen. — Kissingen, 29. Mai, 7791 Personen. — Kudowa, 27. Mai, 1608 Kur- 652 Erholungsgäste. — Pyrmont, 28. Mai, 1976 Kurgäste. — Reinerz, 28. Mai, 827 Kur-, 507 Erholungsgäste. — Salzungen, 30. Mai, 745 Kurgäste. — Wildungen, 28. Mai, 2872 Personen.

Vermischtes.

* **Elsfahn.** An der Küste von Nazareth (Bezirk Letria) scheiterte ein mit 20 Mann besetzter Fischerboot. Fünfzehn Personen ertranken.

* **Wetzlar.** Am Sonnabend ereignete sich auf der den Buderusschen Eisenwerken gehörigen Sofienhütte eine Explosion von Hochofengasen. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt. Drei von ihnen sind gestorben, der dritte befindet sich außer Gefahr.

* **Petersburg.** Die internationale Kraftwagenausstellung, die einen großen Erfolg hatte, ist gestern geschlossen worden.

* In **Schbueck** (Vogtland) ermordete gestern abend, wie dem Vogtländischen Anzeiger gemeldet wird, der Arbeiter Meinel seine Geliebte namens Biedermann. Der Mörder ist seitdem verschwunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

* **Friedland** (Mecklb.). Der dem Trunke ergebene Arbeiter Schröder lebte mit seiner Frau in Ehescheidung. Er besuchte sie jedoch, um sie zum Zusammenleben zu bewegen. Am Sonntag früh um 4 Uhr gingen beide zur Feldarbeit. Dabei schlug Schröder seine Frau mit einer Hacke auf den Kopf und schnitt ihr den Hals durch. Die Gemordete ist erst Nachmittags von ihrem Bruder aufgefunden. Der Täter ist flüchtig.

* **Ommersheim** (Bezirksamt Zweibrücken). Am Sonnabend hat der 17jährige Ackerbursche Otto Toussaint das 13jährige Mädchen Marie durch eine große Anzahl von Messerstichen in der fürchterlichsten Weise verletzt, nachdem er vorher an dem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte. An das Aufkommen des Kindes ist sehr zweifelhaft zu denken. Nach seiner Tat hatte Toussaint den Ort des Verbrechens verlassen, war dann nach einiger Zeit wieder zurückgekehrt und hatte dem Kinde, als er es noch am Leben fand, weitere Schnittwunden beigebracht. Toussaint, der geisteskrank zu sein scheint, wurde verhaftet.

* **Bei dem Gewitter am Sonnabend wurde in Babingen** ein vollständiges Kinder-Ferienheim Blitz erschlagen. Auch in Kilden schlug der Blitz in eine Gruppe polnischer Arbeiter ein, von denen einer getötet und drei betäubt wurden. — Ferner wurde in einer Kantine in der Nähe von Dobrau am Sonnabendnachmittag ein achtjähriger Mann namens Renner vom Blitz erschlagen. Seine Mutter und drei Bunzlauer Herren, die sich ebenfalls in der Kantine befanden, blieben unverletzt.

* **Miesbach** (Bayern). Am Sonnabendabend wurden in einem Stollen der Leitzachwerke durch einen Einbruch der Firste acht Mann verschüttet. Fünf Mann konnten nach vollständigen mühevollen Rettungsarbeiten gestern morgen unverletzt geborgen werden. Die übrigen drei Mann, die tot sind, liegen noch unter den Erdmassen begraben. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

* **Plochingen.** Gestern nachmittag 6½ Uhr hat hier ein Orkan große Verwüstungen angerichtet. Beim Zusammenfluß zweier heftiger Gewitter entstand ein Wirbelsturm von großer Stärke. Die Glasdächer und einige Siebeinwände des Bahnhofes wurden zum großen Teil zerstört. Der ganze Bahnhof war mit Trümmern bedeckt. Ein leerer Reservezeitenbahnzug wurde mitsamt der Lokomotive vom Sturm umgeworfen. Durch herabfallende Mauerstücke wurde ein junger Mann verletzt. In der Stadt wurden von vielen Häusern Mauerteile weggerissen. Ueber hundert Ziegeldächer wurden abgedeckt. Von der Elektrizitätsversorgung wurden zwei blitzartige entzündet. In dem Eichenwald bei Plochingen hat der Sturm große Verheerungen angerichtet und die stärksten Bäume entwurzelt. Der Wirbelsturm dauerte nur zwei Minuten.

* **Am Sonnabend Abends am Harder bei Interlaken** der 19jährige Alwin Scheffler aus Gera, Kellner im Hotel Victoria in Interlaken, ab. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche wurde gestern geborgen.

* Nach einer Lloydmeldung aus Macassar ist ein Teil der Landungsbrücke durch Feuer zerstört worden. Das Feuer sprang von dem Dampfer „Albany" der mit Spirituosen beladen war und die Brand gerieet, über. Der entstandene Schaden soll erheblich sein.

Letzte Nachrichten.

Potsdam, 2. Juni. Das Marineluftschiff „L. 1.", welches heute morgen in Hamburg aufgestiegen war, kreuzte um 12 Uhr 20 Min. über Potsdam.

Berlin, 2 Juni. Die hiesige türkische Botschaft verbreitet folgende Mitteilung: Von amtlicher Stelle wird auf das entschiedenste erklärt, daß die frühere Sultan **Abdul Hamid** niemals seine Memoiren geschrieben hat, und daß die in den Blättern als Memoiren des früheren Sultans erschienenen Veröffentlichungen einfach in gewinnsüchtiger Absicht fabriziert worden sind.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Sofia, 2. Juni. (Agence Bulgare.) Die Ministerpräsidenten **Paschitsch** und **Geschow** hatten heute nacht in Naritsa eine Zusammenkunft, um ihre Ansichten über die Lage auszutauschen. Sie einigten sich prinzipiell, daß die Ministerpräsidenten der vier verbündeten Staaten zusammentreten sollen, um zu versuchen, zu einem Einvernehmen über alle die Verbündeten berührenden Fragen zu gelangen.

London, 2. Juni. Auf Wunsch der bulgarischen Regierung ist der bulgarische Delegierte Dr. **Daneiw** gestern spät Abends nach Sofia abgereist. Für die Rückberufung wurde kein anderer Grund angegeben, als daß es sich um eine dringende Angelegenheit handele.

Reutte, 1. Juni. Auf Einladung des K. K. Eisenbahnministeriums beschäftigten die Mitglieder des Verbandes der Auswärtigen Presse in Wien, unter ihnen zahlreiche Vertreter deutscher Blätter, die neueröffnete Strecke der von Innsbruck über Mittenwald, Partenkirchen—Garmisch nach Reutte führenden, elektrisch betriebenen **Mittenwaldbahn**. Eisenbahnminister von Förster begrüßte die Vertreter der Auswärtigen Presse auf ihrer Fahrt in einem sehr herzlichen Telegramm, in dem er sagte, er gebe dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die gemeinsame Fahrt durch Oesterreichs herrliches, von Naturschönheiten so überreiches Alpenland den Reiseteilnehmern in angenehmer, dauernder Erinnerung bleiben und freundlichen Widerhall in den Ländern finden möge, welche sie nach Oesterreich entsendet haben.

Ottawa, 1. Juni. Die kanadische Regierung hat beschlossen, der **Grand Trunk-Eisenbahngesellschaft** ein Darlehen von 17 Millionen Dollar zu gewähren. Das Darlehen, das in 10 Jahren zurückzuzahlen ist, wird durch Obligationen der Grand Trunk gesichert, Kapital und Zinsen werden von der Eisenbahngesellschaft garantiert. Die ganze Linie von der atlantischen bis zur pacifischen Küste soll in sechs Jahren vollendet sein.

Berlin, 2. Juni. Am Landungssteg der Tektower Kreisschiffahrt in der Nähe des Freibades Wuhlgarten wurde heute morgen die mit Stricken umschnürte **Leiche einer Frau** aus dem Wasser gezogen. Man glaubte zunächst an ein Verbrechen, doch wurde diese Ansicht erschüttert, als man Mittags die ebenfalls mit Stricken umwundene Leiche einer etwa zehnjährigen Knaben fast an derselben Stelle landete. Die Polizei ist jetzt der Ueberzeugung, daß hier eine Mutter mit ihrem Kinde in den Tod gegangen ist.

Am Brunnenplatz in der Nähe von Dahlem fand man heute morgen die Leichen eines jungen Paares. Nach den angestellten Ermittlungen handelt es sich um ein 21jähriges Dienstmädchen und um einen 19jährigen Maurer, die — wie sie in hinterlassenen Aufzeichnungen angeben — aus Lebensüberdruß den Tod gesucht haben.

London, 2. Juni. Die Abstimmung der Gewerkschaften der im Schiffbau beschäftigten Arbeiter ist am Sonnabend beendet worden. Das Ergebnis ist noch nicht veröffentlicht; man nimmt jedoch an, daß eine geringe Mehrheit für einen Streik vorhanden ist.

Vereine, Vorträge 2c.

Deutscher Literatur- und Kunstverein. (Vorf. Schriftst. Adolf von Murat, Halensee, Ringbahnstr. 7.) 4. d., 8½ Uhr. Schöneberg, Hauptstr. 30/31. Elitekonzert- und Theaterabend. Opernsängerin Elisabeth Böhm von Ambert, Schippers-Hol, Lydia Claudia, Hermann Bonnträger. Tanz: Mira und Adolf Hollmann. Aufführung zweier Lustspiele. Margret Hennig. Nachher Sommernachtsball. Karten à 1,50, Abends.

Verkehrs-Nachrichten.

* **Deutsche Ostafrika-Linie.** Mai: 30. „Feldmarschall" in Antwerpen, „Prinzregent" von Daressalam.

Woermann-Linie. Mai: 30. „Lucie Woermann" in Duala, „Aline Woermann" in Rotterdam. — 31. „Eleonore Woermann" Bockum Riff paß., „Lydia Bohlen" von „Duala" in Sierra Leona, „Elisabeth Brock" Dover paß., „Alexandra Woermann" von Las Palmas, „Anna Woermann" Cuxhaven paß.

* **Nordeutscher Lloyd.** Mai: 30. „Gneisenau" von Oporto, „Prinz Eitel-Friedrich" von Neapel, „König Albert" in New York. — 31. „Nevada" von Boulogne, „Dorffling" in Colombo, „Lützow" von Algier, „Berlin" von Palermo, „Hannover" in Baltimore. — Juni: 1. „Erlangen" von Bremerhaven, „George Washington" Dover paß., „Schwaben" in Schanghai.

Hamburg-Amerika Linie. Mai: 28. „Schaumburg" von Tampico. — 29. „Sparta" in Rio de Janeiro, „Prinz Oskar" von Philadelphia. — 31. „Bosnia" in Baltimore, „Cincinnati" in Boston, „Liberia" in Colombo, „Hohenstaufen" in Rio de Janeiro, „Bolivia" in Colon, „König Friedrich August" in Corunna, „Steigerwald" von Malaga, „Dacia" von Funchal, „Pathan" von Wladiwostok, „Preußen" von Algier, „Kronprinzessin Cecilie" von Coruña, „Frankenwald" von Dover, „Alpinia" Dover, „Nautilia" Madeira paß., „Birkenfeld" in Schanghai, „Fürst Bülow" von Schanghai. — Juni: 1. „Bavaria" in Havre, „Senegambia" in Swa, „Sagonia" in Kobe, „Amerika" in Hamburg, „Saxonia" von Kobe, „Calabria" Lizard paß., „Corcovado" in Veracruz, „Steigerwald" in Cadiz, „Hamburg" Neapel, „König Friedrich August" in Usfaba, „Nicomedia" und „Belgravia" von Cuxhaven, „Kronprinzessin Cecilie" von Santander, „Tania" von Las Palmas, „Cheruskia" von St. Thomas. „Frankenwald" Dueffant, „Otavi" Dover, „Inkum" Lizard paß. — 2. „Savoia" in Havre, „Altmark" von Manila, „Salamania" Lizard paß.

Marktberichte.

Berliner Produktenbörse vom 2. Juni. Der Markt verkehrte nicht in einheitlicher Haltung. Während Weizen fester lag, angeregt durch höhere amerikanische Kurse, feste und spärlichere Australofferten und einige Käufe der Importeure, mußte Roggen ½ ℳ nachgeben, da das Angebot vom Inlande etwas stärker war, Hafer aus der Provinz gemeldet wurde und Platzbaugen stattfanden. Weizen notierte ½ bis ¾ ℳ höher. Hafer lag matt für Juli auf Verkäufe der Händler und geringe Konsumfrage; September lag fester, da für auswärtige Rechnung gekauft wurde. Mais behauptet. Mehl ruhig. Rüböl fest und kaum verändert.

Die amtlich ermittelten Preise notierten: **Weizen**, inländischer 203,00—205,00 ℳ ab Bahn, abfallender 190,00—200,00 ℳ, märkischer, schlesischer, Havelländer, Mecklenburger, Oberbrucher, sächsischer, Amerikaner — ℳ, Juni — ℳ, Juli 211,25—211,50 bis 211,25 ℳ, August — ℳ, September 204,50—204,75—204,25 ℳ. — **Roggen**, inländischer 165,00 ℳ ab Bahn, märkischer — ℳ, schlesischer, Oberbrucher, Posener, pommerscher, russischer 2c. ℳ, Juni — ℳ, Juli 170,25 ℳ, September 168,25—168,50 ℳ, Dezember 169,75—170,00 ℳ. — **Gerste**, a) Futtergerste — ℳ, b) Braugerste — ℳ. — **Hafer**, feiner inländischer 171,00—191,00 ℳ, mittel 161,00—170,00 ℳ ab Bahn und Kahn, gering — ℳ, märkischer, mecklenburgischer, preußischer Posener, schlesischer, russischer, amerikanischer 2c. — ℳ, Juni — ℳ, Juli 165,00—164,50—165,00 ℳ, September 165,50—166,00—165,75 ℳ. — **Mais**, La Plata — ℳ, runder — ℳ, Amerikanischer Mixed — ℳ ab Kahn, abfallende Sorten — ℳ ab Kahn, russischer — ℳ, türkischer Mixed — ℳ, Juni, Juli — ℳ. — **Weizenmehl** 24,25—28,50 ℳ. — **Roggenmehl** 0 und 1 20,50 bis 22,90 ℳ, Juli 21,30 ℳ, September 20,30—21,00 ℳ. — **Rüböl**, loko — ℳ, Juni — ℳ, Oktober 65,90 ℳ Brief.

* **Wild und Wildgeflügel.** (Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion vom 31. Mai.) Hebboed Ia ½ Kilogr. 0,60 bis 0,70 ℳ, Hebboed IIa ½ Kilogr. 0,40 bis 0,58 ℳ, Rotwild mit Abich. ½ Kilogr. 0,60 bis 0,60 ℳ, Rotwild IIa ½ Kilogr. 0,20 bis 0,35 ℳ, Damwild ½ Kilogr. —,— bis —,— ℳ, Dennhirsch ½ Kilogr. —,— ℳ, Wildschweine Ia ½ Kilogr. 0,30 bis 0,45 ℳ, Wildschweine IIa ½ Kilogr. 0,20 bis 0,28 ℳ, Frischlinge Ia ½ Kilogr. —,— bis —,— ℳ, Frischlinge IIa ½ Kilogr. —,— ℳ, Kaninchen, groß, Stück 0,50 bis 0,85 ℳ, Kaninchen, klein, Stück 0,30 bis 0,40 ℳ. Marktlage: Zufuhr genügend, Geschäft rege, Preise nachgebend.

* **Butter.** (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 31. Mai. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 113—115 ℳ, do. IIa Qualität 110 bis 113 ℳ. — **Schmalz.** Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 64,75—65,75 ℳ, amerikanisches Tafelschmalz (Wurstfett) 66,50 ℳ. — **Speck.** Geräucherter Stadtschmalz (Krong) 66,00 bis 72,00 ℳ, Berliner Bratenschmalz (Kernblume) 67,00—72,00 ℳ. —

* **Hamburger Schweinemarkt.** (Bericht der Notierungskommission.) Hamburg, 31. Mai. Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze". Auftrieb 1710 Stück. Handel anfangs ruhig, zum Schluß bei fast regem Handel. Der Markt wurde leicht geräumt. Beste schwere Sorte, über 260 Pfd., Tara 20 %, für 50 kg Schlachtgewicht 64 ℳ, Lebendgewicht 51 ℳ, mittelschwere Ware, von 240 bis 260 Pfd., Tara 20 %, Schlachtgewicht 63—64 ℳ, Lebendgewicht 50½—51 ℳ, Mittelware von 200 bis 240 Pfd., Tara 20 %, Schlachtgewicht 65—66 ℳ, Lebendgewicht 50½—51½ ℳ; gute leichte Ware unter 200 Pfd., Tara 22 %, Schlachtgewicht 65—65½ ℳ, Lebendgewicht 50½—51 ℳ, geringere Ware, Tara 24 %, Schlachtgewicht 60—64 ℳ, Lebendgewicht 45½—48 ℳ; beste Sauen, Tara 20 %, Schlachtgewicht 57—58 ℳ, Lebendgewicht 45½—46½ ℳ; geringere Sauen, Tara 22 %, Schlachtgewicht 52—56 ℳ, Lebendgewicht 40½—43½ ℳ.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 10 Uhr 15 Min. Kaffee Good average Santos per September 54½ G., per Dezember 54½ G., per März 54½ G., per Mai 54½ G. Kaum stetig.

Hamburg, 2. Juni, Vorm. 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Neuestand neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 9,35, per Juli 9,45, per August 9,62½, per Oktober-Dezember 9,70, per Januar-März 9,85, per Mai 10,02½. Ruhig.

* **Chile-Salpeter.** (Ob. Blumenfeld, Hamburg.) Bei großen Umsätzen erfuhren die Preise zu Beginn der Woche eine weitere Steigerung, um am Schlusse der Woche mit dem Nachlassen der Kauflust erheblich nachzugeben. 95 % Salpeter. Prompt 10,75 ℳ, erste Hälfte Juni 10,65 ℳ, Juni 10,50 ℳ, Juli/August 10,25 ℳ, September/Oktober 10,30 ℳ, Oktober/November 10,37½ ℳ, Januar/Februar 1914 10,57½ ℳ, Februar/März 10,65 ℳ, März 10,80 ℳ.

New York, 31. Mai. Baumwollpreis in New York *), Baumwollpreis für Lieferung per Mai —, do. per Juli *), Baumwollpreis in New Orleans *). Petroleum Standard white in New York 8,70, do. in Philadelphia —,—, do. Refined (in Cases 11,00, do. Credit Balances at Oil City 2,0. Schmalz Western steam 11,45, do. Rohe u. Brothers 11,80. Mais per April —, do. per Mai —, do. per Juni —. Roter Winterweizen loko —, Weizen per Mai —, do. per Juli 100½, do. per September 98½, do. per Dezember —. Getreidefracht nach Liverpool 3. Kaffee fair Rio Nr. 7 *), do. Rio Nr. 7 per Mai —, do. per Juli *). Mehl Spring-Wheat clears 3,85. Zucker 2,80—2,83. Zinn 47,10—47,50. Kupfer Standard loko 15,30. — *) Geschlossen.

Chicago, 31. Mai. Weizen per Mai 92, do. per Juli 92½. Mais per Juli 57¾. Schmalz per Mai 11,25, do. per Juli 11,07½. Pork per Juli 20,37½. Speck short ribs fibes 12,00—12,75.

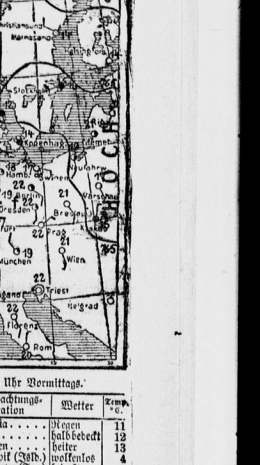
Amsterdam, 31. Mai. Banzazinn 132½.

Glasgow, 31. Mai. (Schluß.) Roheisen ruhig. Middlesbrough warrants 61/6.

Barometer- u. Thermometerstand bei Pettipierre, Friedrichstr. 69.

Am 1. Abends	9 Uhr	764,05 mm	+24,4 Grad C.
Am 2. Morgens	7 Uhr	765,00 mm	+21,2 Grad C.
Am 2. Mittags	12 Uhr	765,00 mm	+28,7 Grad C.

S.-U. 3 Uhr 50 Min. M.-U. 2 Uhr 29 Min. Nachts
S.-U. 8 Uhr 18 Min. M.-U. 7 Uhr 24 Min. Abds.



Wetterbericht, 2. Juni, 8 Uhr Vormittags.

Beobachtungsstation	Wetter	Temp. °C.	Beobachtungsstation	Wetter	Temp. °C.
Borkum	Regen	14	Valentia	Regen	11
Keitum	bedeckt	13	Scilly	halb bedeckt	12
Hamburg	heiter	18	Aberdeen	heiter	13
Swinemünde	Dunst	17	Wyksvaik (Shtd.)	wolkenlos	4
Rügenwalderm.	heiter	18	Thorshavn (Far.)	bedeckt	9
Neufahrwasser	halb bedeckt	19	Christiansund	bedeckt	10
Memel	halb bedeckt	21	Kopenhagen	bedeckt	14
Aachen	halb bedeckt	12	Stockholm	bedeckt	16
Hannover	halb bedeckt	19	Haparanda	wolkenlos	12
Berlin	halb bedeckt	22	Petersburg	heiter	18
Dresden	heiter	22	Moskau	wolkenlos	11
Breslau	wolkenlos	21	Wilna	wolkenlos	18
Bromberg	bedeckt	17	Lemberg	wolkig	17
Metz	bedeckt	12	Wien	wolkenlos	21
Frankfurt a. M.	halb bedeckt	17	Triest	wolkenlos	22
Karlsruhe	heiter	13	Mülhausen	bedeckt	12
München	heiter	19	Cherbourg	wolkenlos	15
Zugspitze, 2964 m	heiter	6	Paris	bedeckt	11
Kirchb.	halb bedeckt	15	Brest	wolkig	20
Genf	wolkig	15	Rom	wolkenlos	20
Lugano	wolkig	19	Brindisi	wolkenlos	22

Wetter in Deutschland.

Nach jahlreichen Gewitterregen und einer stärkeren Abkühlung hat sich am gestrigen Tage unter dem Einfluß eines in Wettrisland befindlichen barometrischen Maximum das Wetter im größeren Teil Deutschlands wieder aufgeklärt. Im Südwesten aber traten Nachmittags abermals Gewitter, zum Teil mit starken Regenfällen, ein, die sich während der Nacht nach Norden fortgepflanzt haben. Es zeigt sich jetzt der Himmel im mittleren Nordwestdeutschland und im Südosten überwiegend heiter, dagegen im Nordosten und Westen vielfach bewölkt, in Borkum fiel wieder Regen. Die Temperaturen sind in den meisten Gegenden neuerdings gestiegen, Berlin und Dresden hatten bereits 22, Breslau und Memel 21, Aachen und Metz aber nur 12 Grad C.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend.

Etwas kühler, vielfach heiter bei meist schwachen, veränderlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Sommersaison.

Französische Badeorte.

Wenn sich früher ein Kranker auf Anraten seines Arztes gezwungen sah, drei Wochen in einem Badeorte zu verbringen, entschloß er sich zur Reise in der festen Hoffnung, als Gesunder zurückzukehren, aber auch mit gewisser Furcht vor der ermüdenden Reise, vor dem Aufenthalte im Komfort entbehrenden Hotel, vor dem ihm bevorstehenden monotonen Leben und vor der Aufgabe aller seiner Gewohnheiten. Diese Unbequemlichkeiten gehören der Vergangenheit an. Ein Besuch der drei bedeutendsten europäischen Badeorte, Vichy, Aix-les-Bains, Evian-les Bains, die von allen Aerzten wegen der den Kranken dort zu teil werdenden Pflege und der Wirksamkeit ihrer Wässer empfohlen werden, genügt, um sich hiervon zu überzeugen. Oder findet der Besucher jahlreiche Zerstreuungen. Neben den mannigfachen Promenaden in den entzückenden Landschaften bieten diese Städte ihren Kurgästen alle Vergnügungen der Großstädte. Die Hotels, oder besser gesagt die „Paläste", wetteifern um den Luxus. Um dem Fremden den Eindruck zu geben, daß er sich völlig heimisch fühlt, haben die Stadtverwaltungen selbst die Kundgebungen der verschiedenen Religionen ermutigt. Die Katholiken und Protestanten finden hier ihre Kirchen, und die Israeliten ihre Tempel.

Alle wichtigen Detail ist nach hervorzuheben, daß diese Städte mit Paris durch die von der Paris-Lyon-Mediterranée-Eisenbahngesellschaft organisierten Expresse in Verbindung stehen. Der Wiederpreis (vom 1. Juli bis 30./31. August) durchläuft in fünf Stunden die Strecke von Paris nach Vichy; der Savoyenexpreß (5. Juli bis 12./13. September) durchläuft in acht Stunden die Strecke von Paris nach Aix-les-Bains und in zehn Stunden diejenige von Paris nach Evian.

4963

Diese Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

20. Ziehung der 5. Klasse der 2. Preußisch-Süddeutschen (228. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Vom 9. Mai bis 4. Juni 1913.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. (H.W.)

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer mit der vorhergehenden Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Juni 1913, vormittags. Nachdruck verboten.

[illegible]

Bekanntmachungen
des
Königl. Polizei-Präsidiums.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 29. Januar 1912 sind gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 neue Fluchtlinien für die Landsbergerstraße zwischen Alexanderplatz und Kleine Frankfurterstraße festgesetzt worden. Durch sie wird die Stadtgemeinde Berlin nach § 11 a. a. O. das Recht erhalten, die durch die festgesetzten Straßenfluchtlinien für Straßen bestimmten Grundflächen den Eigentümern im Wege der Enteignung zu entziehen.

Von diesem Rechte will die Stadtgemeinde Gebrauch machen bezüglich einer 145 qm großen Fläche des Grundstücks Landsbergerstraße 50/Georgenkirchplatz 11 — Grundbuch von der Königstadt Band 20 Blatt Nr. 1478.

Eigentümer des Grundstücks ist die verehelichte Frau Kaufmann Marie Kirbis, geb. Knoll, hierselbst, Landsbergerstraße 50.

Auf Antrag der hiesigen Städtischen Tiefbau-Deputation vom 19. Mai d. Js. ist in Gemäßheit der §§ 24 fg. des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 das Enteignungsverfahren behufs Feststellung der Entschädigung der Eigentümerin für die Abtretung des Eigentums an der gedachten Grundstücksfläche eingeleitet worden.

Zur kommissarischen Verhandlung über die Entschädigung habe ich einen Termin auf

Mittwoch, den 25. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr,

im Polizeiverwaltungsgebäude am Alexanderplatz, Eingang IV, 1. Stock, Zimmer Nr. 151 hierselbst anberaumt, zu welchem diejenigen Beteiligten, welche nicht bereits persönliche Vorladung erhalten haben, in Gemäßheit des § 25 des Enteignungsgesetzes hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Ausbleibens ohne ihr Zutun die Entschädigung festgestellt und wegen ihrer Ausbahlung bzw. Hinterlegung Entscheidung getroffen werden wird.

Berlin, den 26. Mai 1913.

(X. F. 447. 13.)

Der Kommissar des Königlichen Polizeipräsidenten.
von Schumann,
Regierungsrat. 4967

Als gestohlen sind folgende Gegenstände angezeigt worden:

Am 3. v. M. 1 größerer Posten Wäsche, darunter Bettlaken, gez. C. H. und W. S., Herren-Tag- und Nachthemden, gez. A. G., Frauenhemden, Damen-Beinkleider und Nachtjacken, gez. C. H. (1586. IV. 34.)
Am 23. v. M. 1 Pneumatik, Firma „Harburg, Wien" Nr. 106 571, 1 Gummischlauch, Firma „Harburg, Wien", eine Kontinentalfelge, Wert 150 ℳ, Beschädigung. (1874. IV. 36.)
Am 22. v. M. 1 goldenes Armband, Bandform, obere Seite mit 2 Halbmonden, welche mit Perlen ausgelegt sind, 1 silberne Damenhandtasche, auf Bügel „Margarethe Cohn, Glasserstr. 1", eingraviert. (2048. IV. 7.)
Am 12. v. M. 1 Brillantanhängsel, bestehend aus einer dünnen silbernen Kette mit Verschluß, in Form einer 8, einer Platte aus Platin mit einem großen und mehreren kleinen Brillanten, 2 Stäbchen, ungleich lang, jedes mit einem großen Brillanten und mit zwei bzw. einem kleinen Brillanten versehen, Wert 1000 ℳ. (1940. IV. 30.)
Am 24. v. M. 1 Achtelloos der Preußischen Klassenlotterie Nr. 72 807, 2 Steuerquittungen auf Hausdiener Hermann Hosemann, 22. 12. 61 Berlin geb., lautend. (2125. IV. 20.)
Seit 26. v. M. 1 brauner Pappkarton, darauf der Name „Bernstein" geschrieben, enthaltend 4 weiße Damenschürzen mit Träger und 9 weiße Kinderschürzen. (1943. IV. 1.)
Am 24. v. M. 1 goldene Damen-Remontoiruhr Nr. 48 807/3 479 694, auf Deckel Blumen, 1 Wägelchen und „E. D." eingraviert, innen „Sasty" eingraviert, nebst massiver goldener Kette, Wiener Arbeit, mit kleinem Schieber, eine Blume darstellend, Wert 4—500 ℳ. (1996. IV. 30.)
Am 18. v. M. 1 goldener Damenring, Mitte ein Saphir, an Seiten je eine weiße Perle, 1 goldenes Reifarmband mit weißen Perlen und roten Steinen, 1 goldene Brosche, längliche Form mit weißen Perlen, roten Steinen, 1 Paar goldene Ohrringe mit weißen Perlen. (1760. IV. 38.)
Am 14. v. M. 1 dunkelblaues Kleid mit hellblau-rosa seidener Vorbüre besetzt. (1865. IV. 9.)
Am 16. v. M. 1 goldener Trauring, gez. M. H. 23. 4. 1910, 1 Paar goldene Manschettenknöpfe, aus viereckiger gravierter Platte mit gebogenem Federverschluß. (1753. IV. 45.)
Am 24. v. M. 1 Achtelloos der Preußischen Klassenlotterie, 5. Klasse, Nr. 139 365. (2078. I. B.)
Am 15. v. M. 1 Achtelloos Nr. 133 415 der Preußischen Klassenlotterie, 5. Klasse. (1769. IV. 18.)
In letzter Zeit 1 schwarz und grau melierter Winterpaletot, schwarzes Atlasfutter, Samtkragen, Deckleiste, 1 Cheviot, Stoffaufhänger. (2009. IV. 7.)
Am 14. v. M. 1 Kammbeutel, gez. K. P., 1 Taumzeug mit Kapselkappen, gez. K. P. (1437. IV. 40.)
Am 18. d. M. 1 grauer Sommerpaletot, Stoffkragen, dunkelgrünes Futter, einreihig, Stoffaufhänger, gerade Taschen, Firma Philipp Jarocynski, Lindenstraße 10a. (1788. IV. 45.)
Am 18. v. M. 1 goldener Damenring mit einem Brillant und zwei blauen Steinen, 1 goldene kurze Giederhalskette mit Medaillon, schwarz emailliert, innen Photographie eines Herrn, oben 1 Wachsperle, 1 Brosche, Schmetterlingsform, auch als Haarschmuck zu tragen, 1 goldene Krawattennadel mit einem Türkis, usgeben von Gymnasiasten. (1801. IV. 48.)
Am 24. v. M. 1 Nähmaschine „Viktoria", Nr. 222 733, schwarzes Gestell, gelbe Felgen. (1885. IV. 21.)
Am 24. v. M. 1 Tourenrad, „Machnow", Nr. 359 273, Rahmen und Felgen schwarz. (2150. IV. 58.)
Am 20. v. M. 1 Fahrrad, „Kuntze", Nr. 466 492, schwarzer Rahmen, vernickelte Felgen. (1935. IV. 1.)
Am 24. v. M. 1 Fahrrad, Marke „Edelweiß", Nr. 36. (1826. IV. 16.)
Am 19. v. M. 1 silberne Damen-Remontoiruhr 160 592, im hinteren Deckel B. N. (1774. IV. 6.)
Am 20. v. M. 1 Tourenrad, „Bismarckmaschine London", Nr. 14 197, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen. (1662. IV. 49.)
Am 20. v. M. 1 Rennmaschine, „Patria", Nr. 34 222, schwarzer Rahmen, gelbe Holzfelgen. (2028. IV. 56.)
Am 18. v. M. 1 Militärpaß und Aufrechnungsbescheinigungen an Paul Leimner, 5. 1. 81 Breslau geboren, lautend. (1944. IV. 30.)
Am 23. April cr. Landsturmschein und Aufrechnungsbescheinigungen Nr. 1—20, auf Werkmeister Anton Heyer, 17. 7. 72 Prieborn geb., lautend. (1649. IV. 39.)
Am 23. v. M. 1 Halbrenner, Marke „Wanderer" Nr. 157 297, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen. (1947. IV. 8.)
Am 22. v. M. 1 lufsilberne Damen-Remontoiruhr Nr. 6304 und Rep.-Nr. Gr. 5958 nebst silberner Kette. (1895. IV. 12.)
Seit 24. v. M. Quittungskarte Nr. 11, Militärpaß und polizeiliche Anmeldung, auf Barbier Alfred Kurt Hipschke, 7. 8. 78 Weißenfels a. S. geb., lautend. (1704. XIV. B.)
Am 26. v. M. 1 goldene Savonnette-Remontoiruhr, innen „Zum 25jährigen Dienstjubiläum, 21. 9. 1907" eingraviert, Wert 80 ℳ. (2004. IV. 26.)
Am 24. v. M. 1 silberne Herren-Remontoiruhr Nr. 4 355 196, auf Zifferblatt „Omega" aufgetragen. (1876. IV. 45.)
Zum 23. v. M. 1 Tourenrad, Marke „Brennabor", schwarzer Rahmen, vernickelte Felgen. (1840. IV. 45.)
Am 24. v. M. 2 goldene Trauringe, gez. A. B. 1899 und H. B. 1899. (1824. IV. 6.)
Seit 23. v. M. 1 Uebungsbecherung für den Kürassier Greif Otto beim 11. Garde-Dragonerregiment, Ernennung zum Amtsvorsteher auf Leutnant der Reserve im II. Garde-Dragonerregiment und Königlicher Domänenpächter Pitsch von Rosenegk lautend. (1876. IV. 36.)

Diejenigen, welche über den Verbleib der Gegenstände und über den Täter Auskunft geben können, werden aufgefordert, sich sofort in dem Geschäftszimmer Nr. 46 des Königlichen Polizeipräsidiums, Eingang V, Dircksenstraße, und Eingang II, Alexanderstraße, zu melden.

Berlin, den 2. Juni 1913.

Der Polizeipräsident.

Es sind folgende Gegenstände gefunden worden:

Am 14. April cr. bar Geld.
Am 11. Mai cr. 1 Hut.
Am 18. Mai cr. 1 Armband.
Am 21. Mai cr. 2 Kartons.
Am 25. Mai cr. 1 Kiste Zigarren.
Am 27. Mai cr. 1 Schirm.
Am 28. Mai cr. 1 Ring.
Am 29. Mai cr. 2 Portemonnaies, 1 Ring, 5 Orden.
Am 30. Mai cr. 2 Schirme.

Nähere Auskunft erteilt das Zentralfundamt, Zimmer 32a des Königlichen Polizeipräsidiums, an Wochentagen zwischen 9 und 1 Uhr.

Berlin, den 2. Juni 1913.

Der Polizeipräsident.

Vergnügungs-Anzeiger
vom 3. Juni.

Königliches Opernhaus.
141. Abonnements-Vorstellung. 1. Festvorstellung. **Orpheus und Eurydike.** Oper in zwei Akten von Christoph Willibald Ritter von Gluck. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, 108. Karten-Reservefaß. 2. Festvorstellung. Die Zauberflöte. Anfang 7½ Uhr.

Königliches Schauspielhaus.
96. Karten-Reservefaß. 13. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. **Die Nibelungen.** Ein deutsches Trauerspiel in drei Abteilungen von Friedrich Hebbel. Erste Abteilung. **Der gehörnte Siegfried.** Vorspiel in einem Aufzug. — Zweite Abteilung. **Siegfrieds Tod.** Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, 97. Karten-Reservefaß. 14. Volksvorstellung. Die Nibelungen. 2. Abend. Kriemhilds Rache. Anfang 7½ Uhr.

Deutsches Opernhaus Charlottenburg.
Untergrundbahnhof Bismarckstraße.
8 Uhr: **Der Mikado.**
Billettverkauf täglich an der Kasse des Deutschen Opernhauses von 10—2 Uhr, sowie in den Häusern von Hermann Tietz, Leipzigerstraße und Alexanderplatz, Frankfurter Allee und den Billettverkaufsstellen Magstr. 79, Kantstr. 21, Friedenau, Rheinstr. 61/62.

Kroll-Oper.
8 Uhr: **Der fliegende Holländer.**
Gastspiel: **Eva v. d. Osten, Friedrich Plaschke** und **Theodor Lattermann.**

Lessing-Theater.
Gesamt-Gastspiel des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München. Täglich, 8 Uhr: **Alt-Wien.**

Berliner Theater.
8 Uhr: **Filmzauber.**

Theater in der Königgrätzerstr.
8 Uhr: **Die fünf Frankfurter.**

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater.) Dienstag: **Hasemanns Töchter.** Volkstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge. **Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.** Mittwoch, Abends 8 Uhr: Die Geschwister. Hierauf: Olga. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Moral.

Schiller-Theater Charlottenburg. Dienstag: **Geographie und Liebe.** Komödie in 3 Akten von Björnstierne Björnson. **Anfang 8 Uhr. Ende 10½ Uhr.** Mittwoch, Abends 8 Uhr: Hasemanns Töchter. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Hasemanns Töchter.

Deutscher Anker
Pensions- und Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.

Aktiva. Bilanz für das Geschäftsjahr 1912. Passiva.

	ℳ	₰
I. Forderungen an Aktionäre	6 000 000	—
2. Grundbesitz	783 558	36
3. Hypotheken u. Wertpapiere	15 289 637	50
4. Hypothekardarlehen	1 254 436	50
5. Guthaben bei Banken und Versicherungsunternehm.	856 801	20
6. Gestundete Prämien	1 504 363	46
7. Rückständige Zinsen	147 801	39
8. Ausstände	432 755	05
9. Baarer Kassenbestand	51 735	99
10. Sonstige Aktiva	131 151	56
	26 452 241	01

	ℳ	₰
1. Aktienkapital	8 000 000	—
2. Kapital-Reservefonds	121 611	67
3. Prämienreserven	17 138 087	68
4. Reserven für schwebende Versicherungsfälle	312 165	—
5. Gewinn- u. sonstige Reserven	222 059	84
6. Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen	68 649	57
7. Garantiefonds und sonstige Passiva	39 374	25
8. Gewinn	550 293	—
	26 452 241	01

Die Direktion.
C. Schnell. 4966

Zürich Dolder grand Hotel
vornehmstes Haus am Platze,
ruhige Lage, Waldungen, Park. 4667
600 m ü. M.
Eigener Golf, Tennis, Garage.
Frühjahrsaufenthalt, **Luft- und Diätkuren.** Prospekte durch die Direktion.

Deutsches Theater.
8 Uhr: **Der lebende Leichnam.**
Mittwoch: Der lebende Leichnam.

Kammerspiele.
8 Uhr: **Die Einnahme von Berg-op-Zoom.**
Mittwoch, 7½ Uhr: Kaiserliche Hoheit.

Deutsches Schauspielhaus.
8 Uhr: **Zum 1. Male: Der Dieb.**

Montis Operetten-Theater.
(Früher **Neues Theater.**)
Sommerpreise. 8 Uhr: **Der lachende Ehemann**

Kleines Theater.
Täglich Abends 8 Uhr: **Professor Bernhardi.**

Lustspielhaus.
8½ Uhr: **Der lustige Kakadu.**

Theater am Nollendorfplatz 5.
Allabendlich 8½ Uhr:
Der Mann mit der grünen Maske.
8 Uhr. **Theater des Westens.** 8 Uhr. Volkstüml. Vorstellung: **Der liebe Augustin.**

Metropol-Theater.
Die Kino-Königin!
Operette in 3 Akten von Julius Freund und G. Okonkowski.
Musik von Jean Gilbert.
In Szene gesetzt vom Direktor Rich. Schultz.
Carl Bachmann * Josef Giampietro
Guido Thielscher * Viktor Norbert
H. Bullot * J. Russka * Ly Winter.
Anfang 8 Uhr.

WINTER GARTEN
Rauchen gestattet.
Naero in ihrer neuen Schöpfung spanischer Phantasie-Tänze.
Corradinis gemischter Dressurakt — **Rena Parker** amerikan. Sängerin
und eine Auslese hervorragender Kunstkräfte!

Reichshallen-Theater. Stettiner Sänger
„Stucke's Pfingstfahrt."
Berliner Burleske von Meysel.
Anfang **8 Uhr.**
Reichshallen-Saal und Garten: „Alt Berlin." Haute-Konzert II. Garde-Ulanen-Regt. (Winkel). Anfang 8 Uhr.

Rekonvaleszentenstation Braunlage i. Harz
für **Genesende** (sobald sie einer ärztlichen Ueberwachung nicht mehr bedürfen) — **Blutarme** —, körperlich **Geschwächte oder Ueberanstrengte** aus den weniger bemittelten Ständen (Arbeiter, Handwerker, Unterbeamte rc.). Gute Verpflegung, gesunde Wohnung gegen **Erstattung der Selbstkosten.** Kranke (Schwindsüchtige rc.) bei der Aufnahme ausgeschlossen. Eröffnung am 15. Mai.
Meldungen unter Einsendung einer ärztlichen Bescheinigung über **Bedürftigkeit** und Gesundheitszustand zu richten an den 3644
Vorstand des Krankenpflege-Vereins Kaiser Friedrich zu Schöneberg.

Grosse Briefmarken-Versteigerung in einz. Stück. a. einer **Prachtsammlung** 4968
Altdeutschland und übriges Europa, bis auf wenige Stücke komplett, am Dienstag, d. 3. Juni 1913, bis Freitag, d. 6. Juni, einschließlich, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Künstlerhaus, Berlin W. 9, Bellevuestr. 3, im Parterresaal. — Interessenten erhalten auf Wunsch den Auktionskatalog !!kostenlos!!
Besichtigung der Marken morgens 10—1 Uhr im Geschäftslokal von
HEINRICH KOEHLER Berlin, Friedrichstr. 166, 1 Treppe. — Zentrum 4888. Zwisch. Behren- u. Französ. Str. (1 Min. v. „U.d. Linden".)

Fowler's Dampfpflüge
für **Heissdampf** und **Sattdampf, Strassenlokomotiven, Dampf-Strassenwalzen, Motor-Strassen- und Park-Walzen** werden auf der **Wanderausstellung** der **Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Strassburg i. E.** vom **5. bis 10. Juni 1913** ausgestellt.
John Fowler & Co., Magdeburg.
Auskunft wird erteilt: Auf der Ausstellung, **Reihe 10 Stand 31,** sowie im **Palast-Hotel (Rotes Haus).** 4937

Eine hochinteressante Neuheit
Ruder- und Segelboot-Motor
(Außenbord-Motoren)
ca. 2—2½ PS — Gewicht nur 24 kg.
In wenigen Minuten an jedem Boote zu befestigen und wieder abzunehmen.
Grosse Erfolge erzielt.
Vorführung jederzeit am Kleinen Wannsee, Restaurant Hofjäger.
Hermann Buchloh
Internationales Vertriebsbureau.
Erwerbung und Verwertung von Neuheiten.
Charlottenburg, Sybelstraße 5. 4961
Tel.: Steinplatz 5930.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Trunck & Co
Möbel-Fabrik
Berlin W, Kronenstr. 10
Vornehme Innen-Architekturen
Antiquitäten-Gesellschaft m. b. H.
Antike Möbel · Gobelins · Gemälde
Berlin W, Kronenstr. 46 4873

Möbel-Aufpolieren etc. während der **Reisezeit** Instandsetzung von Wohnungs- u. Geschäfts-Einrichtungen. 4877
König, Neuenburgerstr. 42, Moritzpl. 14718.

Herrschaftssitz 4928
zu kaufen gesucht, event. mit Gut oder Waldgut. Nur Besitzerofferten erbeten unter **E. G. 5845** an **Rudolf Mosse, Berlin S. 14.**

Zum 1. Juli tüchtiges, liebes, kinderliebes
Fräulein
ges., das etwas Hausarb. übernimmt. Mädchen vorhanden. Reiseerz. Zeugnisse an Frau **von Arndt, Weinheim,** Baden, Bahnhofstr. 25. 4942

Tüchtige, zuverlässige 4951
Kindergärtnerin
für kleines Erholungsheim (4—7 Kinder) gesucht. Gehalt 35 bis 40 ℳ monatlich. **Dr. Felten, Sankt Peter,** Nordseebad.

Suche zum 1. Juli eine tüchtige
Wirtschafterin.
Photogr., Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erbittet Frau Rittergutsbes. **Müller, Leutben** bei Sommerfeld, Ffo. 4960

Suche zum 1. Juli für Haush. mit drei Personen eine evg., einfache
Stütze,
die jede Arbeit verrichtet. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Bild, Zeugnisabschr. an Frau Direktor **Schroeder, Forst in Lausitz,** Gubenerstr. 53. 4946

Suche zum 1. Juli Stellung als 4957
Verwalter.
Bin 22 Jahre, militärfrei, gute Zeugnisse zur Verfügung. **E. Bähner, Lünow** bei Brandenburg, Kreis Westhavelland.

Chauffeur,
in ungekündigter Stellung, sucht Stellung als Stadt- oder Reisechauffeur; zuverlässiger Fahrer, 22 Jahre alt, fahre seit 4 Jahren starke Wagen, Reparat. firm, jedes System. Vorzügl. Zeugn., absol. nüchtern, unverheir. Offerten erbeten an Mutter Frau **Dabow, Berlin,** Mudastr. 2. 4927

Kinderfräulein,
18 Jahre, mit Fröbelschulbildung, sucht Stellung, am liebsten auf dem Lande. **Gertrud Wolgien, Berlin-Friedenau,** Goßlerstr. 17. 4941

Hansen-Pianos
Fabrik gegr. **1870.**
Eigen., mehrf. prämiiert. Katalog gratis. Barzahlung. Vermietung.
Blücher-Platz 2
Berlin SW. 4376

Abgenutzte Ledermöbel 4775
werden **wie neu** aufgearbeitet. Probestuhl gratis. Auf Wunsch Aufbewahrung in der Reisezeit. **Lederfärberei Friedrichstrasse 94a.** Fernsprech.: Zentrum 9767.

Fehlerhaft gepresste Fettseife,
in verschiedenen Gerüchen, 1 Pfund 55, 65, 75 Pfg., Postpakete 5, 6, 7 Mark franko.
Julius Bergemann,
Hoflieferant Sr. Hoh. d. Prz. Herm. v. S.-W.,
Postadr. **Berlin C., Breitestr. 5.**
Detailgeschäfte: 3890
C. Breite Str. 5, am Schlossplatz.
NW. Wilhelmshavener Str. 21, Moabit.
Fernsprecher: Amt Moabit 675.

Wanzen u. all. and. Ungeziefer vertilgt gewissenhaft und preiswert **Adolph Kirchner,** Köpenickerstr. 114 gegr. 1843. gerichtl. beeid. Sachverständ. Tel. Amt Moritz 2755.

Trinkgläser und Service mit Wappen
geschliffen oder farbig in bester Ausführung,
feine Porzellan-Wappenteller und aparte Tassen
Kunstgewerbl. Werkstätten
Friedr. van Hauten
Hoflieferant
BONN C. 2. 4962

Möbel-Gelegenheitskäufe.
Im letzten Winter sind von mir eine bedeutende Anzahl Wohnungen für hohe Herrschaften der Hofgesellschaft sowie vornehme Fremde, Gesandtschaften und Abgeordnete, mietweise möbliert worden. Diese
fast neuen Wohnungseinrichtungen
sind jetzt zurück und werden zu enorm billigen Preisen verkauft.
Es sind elegante Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer sowie viele gediegene einzelne Möbel. —
Als
besonderes Angebot
mache ich auch auf eine grosse Anzahl
Ledermöbel
aufmerksam. Ueber 4965
100 Klubsessel u. Klubsofas
tadellos wie neu, etwa 30—40% billiger.
M. Markiewicz,
Markgrafen-Str. 49.
Ecke Französische Strasse
am Gendarmenmarkt.

Ostseebad Warnemünde
Hotels
Hochwald, Schwimmkanalstation, breit. Sandstrand, direkte Züge nach allen Richtungen, mässige Pensions-Preise.
Seehof, in schönster Lage am Strom.
Beringer u. Pavillon, am Meer, 200 Bett.
Zur Börse, n. Strom, ganze Jahr geöffn.
Stadt, a. Kurpark Warnemünde, 1 Haus führer u. Dep., am Meer, 250 Betten.
Am Meer, gegenüber dem Leuchtturm.
Schumacher, ruhige Lage am Kurpark.
Meinhof, a. M., d. ganze Jahr geöffn.
Strand-Hotel, dir. b. d. Hafd. u. Tennisspl.
4287

Familien-Nachrichten.

Nachruf.
Am 31. v. Mts. verschied
der Hauptmann der Landwehr 2. Aufgebots und Fabrikbesitzer
Herr Friedrich Wegener
im 59. Lebensjahre.
Ein von seinen militärischen Vorgesetzten hochgeschätzter Soldat, erfreute er sich bei seinen Kameraden allgemeiner Liebe und Verehrung.
Wir werden sein Andenken in hohen Ehren halten. 4964
Im Namen des Offizierkorps des Landwehrbezirks III Berlin.
J. A. d. B. R.:
Maentell,
Oberstleutnant z. D. und 2. Stabsoffizier.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen).

Verlobt: Frl. Erna Mummert mit Hrn. Rittergutsbesitzer und Leutnant d. R. Robert v. Dehmichen (Altmark) b. Zschaitz—Lichtenberg bei Waldheim. — Frl. Gertrud Sperling mit Hrn. Landwirt Erich Stephan (Sandbuden—Röschken). — Frl. Irene Marcks mit Hrn. Gutsbesitzer Heinrich Naumann (Bissil—Mecklenburg-Warrin). — Frl. Margarete Klicke mit Hrn. Pastor Fritz Doefer (Breslau—Leupig, Kr. Teltow). — Frl. Maria Porst mit Hrn. Dr. med. Karl Roth (Cöln—Cöln-Lindenthal). — Frl. Klara Freitag b. Schönau-Wehr mit Hrn. Major Konstantin Graf v. Wengersky Freiherrn von Ungerschütz (Freiburg, Baden—Breslau).

Vermählt: Hr. Dr.-Ing. Karl Connmann mit Frl. Suft Schaper (Hamburg). — Dr. Karl Günther Freiherr v. Dandelman mit Frl. Anna Müssell (Zerbst).

Geboren: Ein Sohn: Gerrn Rittergutspächter Fischer (Braunsberg). — Hrn. Dr. Hans Wittmann (Kiel). — Hrn. Oberlandesgerichtsrat, Geh. Justizrat Ottomar Müller (Cöln). — Hrn. Dr. phil. P. Wenzel (Cöln). — Hrn. Oberlehrer, Dr. Fricke (Wanstorf). — Eine Tochter: Hrn. Dr. phil. Wilhelm Smidt (Hannover). — Hrn. Hauptmann Freiherrn Hiller von Gaertringen (Zülich). — Zwillingstöchter: Hrn. Kgl. Landrat Hans von Rosenstiel (Anklam).

Gestorben: Hr. Obertpostsekretär, Rechnungsrat Peneling (Altkirch, Elsl.) — Dr. Kgl. Amtsanwalt a. D. Otto Zoellner (Berlin-Friedenau). — Hr. Oberpostsekretär Wielhans (Paderborn). — Hr. Amtsgerichtsrat Josef Wildenrath (Gelbern, Rheinland). — Hr. Postmeister, Rechnungsrat Breuer (Moyd). — Hr. Apothekenbesitzer Dr. Fritz Schemmann (Hagen i. W.). — Hr. Postsekretär Menne (Westhelm, Westf.). — Hr. Oberregierungsrat Dr. Hanns Groß (Chemnitz). — Hr. Postsekretär G. Witte (Berlin). — Hr. Mädchenschuldirektor a. D. Dr. Friedr. Ludwig Morgenstern (Göttingen). — Hr. Postsekretär Duetzsch (Guben). — Hr. Telegraphensekretär Seeger (Frankfurt, Main). — Dr. Kgl. Forstmeister a. D. Kurt Striegel (München). — Hr. Obertelegraphenassistent Gomolla (Nordhausen). — Frau Pastor Auguste Peters (Magdeburg).

Verantwortlicher Redakteur: O. Runge. Für Inserate, Reklame und Geschäftliche Mitteilungen verantwortlich: G. Fundes. Beide in Berlin. Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 32.